<36604060180019

<36604060180019

Bayer. Staatsbibliothek

Kininger del. Weinrauch sc.

Des Pub: Virgilius Maro Werke

von

Johann Heinrich Voß

Zweiter Band

Aeneis I–VI Gesang

Wien und Prag
bey Franz Haas 1800.

BAYERISCHE
STAATS-
BIBLIOTHEK
MUENCHEN

GESCHENK
FRESENIUS

Des

Publius Virgilius Maro

Werke

von

Johann Heinrich Voß.

Zweyter Band. Aeneis I—VI.

Aeneis.

Erster Gesang.

Inhalt.

Aeneas, im siebenten Jahre nach Troja's Zerstörung umher irrend, wird auf der Fahrt von Sicilien nach Italien durch einen Sturm, den Juno durch Aeolus erregte, mit sieben Schiffen aus der zerstreuten Flotte nach Libyen verschlagen. Jupiter tröstet die Venus durch des Sohnes Schicksale, und sendet den Merkurius, ihm die neu angesiedelten Carthager zu gewinnen. Dem spähenden Aeneas begegnet die Mutter als Jägerinn, und führt ihn, in eine Wolke gehüllt, nach Carthago: wo er Gesandte von den verlorenen Schiffen, und freundliche Aufnahme bey der Königinn Dido findet. Statt des gerufenen Askanius kömmt Cupido, durch welchen Dido am Gastmahle für den Aeneas entbrennt, und die Geschichte seiner Irren verlangt.

BAYERISCHE
STAATS-
BIBLIOTHEK
MUENCHEN

Aeneis.

Erster Gesang.

Waffen ertönt mein Gesang, und den Mann, der vom Troer-Gefild' einst
Kam, durch Schicksal verbannt, gen Italia, und an Lavinums
Wogenden Strand. Viel hieß ihn in Land' umirren und Meerfluth
Göttergewalt, weil daurte der Groll der erbitterten Juno;
Viel auch ertrug er im Kampf, bis die Stadt er gegründet, und endlich
Latium Götter empfing: woher der Latiner Geschlecht ward,
Und Albanische Väter, und du, hochthürmende Roma.
Muse, des Grolls Ursachen verkünde mir, welches Gebothes
Kränkung gereizt der Königinn Schmerz, daß zu schweifen durch Unheil

Sie den frömmsten der Männer, und so zu ringen mit Drangsal,
Nöthigte! Glüht so heftig in himmlischen Seelen der Unmuth?
Uralt blühte die Stadt, die Tyrier bauten, Carthago,
Gegen das Italer-Land fernhin, und gegen des Tibris
Mündungen, reich an Gewalt, und entbrannt zu Geschäften des Krieges;
Die, wie man sagt, sich Juno vor allen Landen des Erdreichs,
Selbst vor Samos erkohr. Hier war der Herrscherinn Rüstung,
Hier das Gespann; daß hier das Geboth ausgehe den Völkern,
Gönn' es vielleicht das Geschick, schon jetzo betreibt und verlangt sies.
Doch sie vernahm, ein Geschlecht, aus Troischem Blute geleitet,
Hebe sich einst, um in Schutt die Tyrische Feste zu stürzen;
Dorther stammendes Volks, weit herrschend, und stolz der Bekriegung,
Tilg' einst Libya's Macht: so roll' es die Spindel der Parcen.
Dessen besorgt war Juno; zugleich des vorigen Krieges
Dachte sie, welchen vor Troja zur Gunst sie geführet den Grajern.
Auch nicht waren dem Geiste des Zorns Ursachen entfallen,
Noch der erbitterte Schmerz; tief bleibt in der Seele bewahret
Paris richtender Spruch, und die Schmach der beleidigten Schönheit,

Und das verhaßte Geschlecht, und wozu Ganymedes geraubt sey.
Durch dieß alles entbrannt, verstürmte sie, was von den Troern
Blieb, den Rest der Danaer-Wuth und des herben Achilles,
Ueber die Fluth, von Latium fern; und viele der Jahre
Ungescheucht vom Geschick, durchirrten sie alle Gewässer.
So mühseliges Werk war des Römischen Volkes Errichtung.
Kaum zu der Höhe des Meers vom Gesicht des Sikulischen Landes
Segelten froh sie dahin, mit dem Erz aufwühlend den Salzschaum;
Als Saturnia so, mit unheilbarer Wunde des Herzens,
Sagte bey sich: Ich sollte besiegt abstehen vom Vorsatz,
Und von Italia nicht wegdrängen den Teukrischen König?
Ha, mir verbeut das Geschick! Hat Pallas mit Gluth der Argiver
Flotte zu tilgen vermocht, und sie selbst in die Woge zu senken,
Bloß weil Ajax gefrevelt, der rasende Sohn des Oileus?
Selbst aus Gewölk herschwingend des Donnerers reißende Flamme,
Schlug sie die Schiff' aus einander, und regt' im Orkane die Fluth auf;
Ihn, der feurigen Hauch ausdampft' aus durchschmettertem Busen,
Hub sie in wirbelndem Sturm, und spießt' an ein scharfes Gestein ihn.
Aber ich, die einher der unsterblichen Königinn wandelt,
Jupiters Schwester und Weib, mit dem einzigen Volke so endlos

Führ' ich den Streit! Wird einer hinfort anbethen der Juno
Macht! wird einer mit Flehn dem Altar auflegen Verehrung?

Als in entflammeter Brust Saturnia solches gewälzet,
Jetzt in der Stürm' Heimath, die geschaart durchraset der Auster,
Kam gen Aeolia sie: wo in räumiger Höhle der König
Aeolus kämpfende Wind' und stimmenvolle Gewitter
Zähmt durch strengen Befehl, und in Band' einschließt und Gefängniß.
Jen', unmuthiges Sinns; umdrohn mit hohlem Gemurmel
Laut ihr Felsenverschloß. Hoch sitzt auf der Zacke bezeptert
Aeolus, sänftigt den Geist, und stillt des Zornes Empörung.
Thät' er es nicht; Meerwogen und Land' und die Tiefen des Himmels
Rafften sie traun! im Orkane dahin, und durchstäubten die Lüfte.
Doch der allmächtige Vater verbarg sie in dunkeler Felskluft,
Dessen besorgt, und den Wall hochthürmender Berge darüber
Legt' er, und gab den König, der bald, nach gemessenem Bündniß,
Bändigen könnte den Lauf, bald seinem Geheiß sie entzügeln.
Diesem nahete jetzt mit flehenden Worten die Göttinn:

Aeolus, dir ja gewährte der Götter und Sterblichen Vater,
Einzuschläfern die Fluth, und wieder im Sturm zu erheben.

Schau, ein Geschlecht, das ich hasse, beschifft die Tyrrhenische Woge;
Ilion trägts in Italia hin, und besiegte Penaten.
Rege die Winde mit Macht, und versenke die Schiff' in den Strudel;
Oder zerstreu sie umher, und mit Leichnamen decke den Abgrund!
Vierzehn hab' ich der Nymphen von auserlesener Schönheit.
Welche davon vorraget an Lieblichkeit, Deiopea
Sey dir in Ehe gesellt, als eigene Lagergenossinn;
Daß sie für solches Verdienst mit dir die Jahre der Zukunft
Leb', und zum Vater dich mache von lieblichen Söhnen und Töchtern.
Aeolus also darauf; dir, Königinn, sey, was du wünschest,
Auszuforschen vertraut; mir ziemts, den Befehl zu empfangen.
Du hast diese Gewalt, du Jupiters Huld und das Zepter
Mir ja verschafft; du gönnst, an dem Schmaus zu liegen mit Göttern;
Durch dich heiß' ich der Stürm' und der Witterungen Gebiether.
Jener sprachs; und die Spitze gewandt zu dem hohlen Gebirge,
Schlug er die Seit'; und die Wind' in tummelndem Schwarm, wo sich Ausgang
Oeffnete, stürzen hervor, und durchwehn die Lande mit Wirbeln.
Rasch umziehn sie das Meer, und empor aus den untersten Gründen
Wühlen es Eurus und Notus zugleich, und, von Regen umschauert,

Afrikus; daß hochher das Gewog' anrollt zu den Ufern.
Plötzlich erschallt der Männer Geschrey, und der Taue Gerassel;
Und die umhüllende Wolk' entreißet den Tag und den Himmel
Schnell aus der Teukrer Gesicht; auf der Fluth liegt düsteres Nachtgraun.
Ringsum donnert der Pol, und von Leuchtungen zucket der Aether;
Und andrängenden Tod verkündiget alles den Männern.
Schleunig sind dem Aeneas gelöst vom Froste die Glieder;
Und er erseufzt, und beyde die Hände gestreckt zu den Sternen,
Hebet er also den Ruf: O drey Mahl selig und vier Mahl,
Denen vor Troja's Mauren im Angesichte der Väter
Nahte das Ziel! Hochherzigster du des Danaer-Volkes,
Daß ich, o Tydeus Sohn, nicht auch in den Ilischen Feldern
Sinken mocht', und den Geist durch deine Rechte verhauchen:
Wo dem Geschoß des Achilles erlag der trotzige Hektor,
Wo der große Sarpedon! wo Simois wild in dem Strndel
Helm' und Schilde der Männer und tapfere Leichname hinrollt!
Während er so wehklaget, da saust ihm entgegen der Nordsturm,
Schlägt ihm das Segel zurück, und hebet die Fluth zu den Sternen.
Ruder an Ruder zerkracht; vorn dreht sich das Schiff, und den Wogen
Gibt es die Seit'; und es stürzt das gebrochene Wassergebirg' ein.

Dort nun schweben sie hoch auf der Fluth; dort Sinkenden öffnet
Tief die zerlechzende Woge das Land, und es siedet der Schlamm auf.
Drey dort rafft und entschwingt auf verborgene Felsen der Südwind,
Felsen im Mittel des Meers, die ein Riff der Segeler nennet,
Schrecklich am Saum aufstarrend der Fluth. Drey zwänget der Ostwind
Zur seichtragenden Bank, ein erbarmungswürdiger Anblick,
Malmt sie hinein in die Watten, und häuft umhügelnde Sandhöhn.
Eines, das Lycier-Freund' hertrug und den treuen Orontes,
Faßt ihm selbst vor den Augen ein hoch anrauschender Meerschwall,
Schlägt auf das Steuer mit Macht, und entschüttelt im Schwung den Piloten
Häuptlings hinab vom Verdeck; doch es reißt drey Mahl in die Runde
Wirbelnd die Woge das Schiff, und verschlingts in den strudelnden Abgrund.
Rings nun schwimmen umher sparsam in unendlicher Meerfluth
Waffen des Kriegs und Gebälk' und Troischer Prunk durch die Brandung.
Schon des Ilioneus Schiff, das gewaltige schon des Achates,
Auch das den Abas geführt, und geführt den bejahrten Aletes,
Bändigt der Sturm; und die Fugen gelöst des gewölbeten Rumpfes,
Lassen sie feindlichen Guß eingehn durch lechzende Spalten.

Unterdeß, wie empört im Tumult aufbrause die Meerfluth,
Und den entkerkerten Sturm, empfand Neptunus, und tiefauf
Gährende Sümpfe des Grunds, mit heftigem Eifer; hervor dann
Schaut' er im Meer, und erhob sein friedsames Haupt aus den Wassern.
Ringsum sieht er die Flott' in den Wogen zerstreut dem Aeneas,
Und von der Fluth die Troer umtobt und dem Sturze des Himmels.
Nicht auch verkannte der Bruder den Zorn und die Ränke der Juno.
Zephyrus rief er und Eurus heran; drauf redet er also:
So weit hat das Vertrauen auf euer Geschlecht euch verleitet?
Himmel und Erde sogar, ohn' alles Geheiß von mir selber,
Wagt ihr zu mischen, o Wind', und solchen Tumult zu erheben?
Wollt' ich nur..! Doch das Getöse der Fluth zu bezähmen, ist besser.
Traun, nicht büßt ihr hinfort mit ähnlicher Strafe den Frevel!
Eilt mir in schleuniger Flucht, und sagt dieß euerem König:
Nicht ihm gab die Verwaltung des Meers und den furchtbaren Dreyzack,
Sondern mir selbst das Geschick. Er herrscht in dem wustigen Felsraum,
Den ihr, Eurus, bewohnt; dort übe den Trotz im Pallaste
Aeolus, und er gebieth im verschlossenen Kerker der Winde!

Sprachs; und schnell, wie er sprach, war die schwellende Woge gesänftigt,
War das Gewühl der Wolken verscheucht, und die Sonne gekläret.
Auch Cymothoe drängt, und gestämmt auch Triton, die Schiffe
Ab von dem scharfen Gestein. Selbst lichtet der Gott mit dem Dreyzack,
Oeffnet durch Sand und Watten die Bahn, und stillt die Gewässer;
Und auf schwebendem Wagen durchrollt er die wallende Fläche.
Wie wenn in großer Versammlung des Volks sich manchmahl ein Aufruhr
Hebt, und im Grimm aufraset der nahmenlosere Pöbel;
Schon sind Bränd' und Steine geschnellt; Wuth biethet die Waffen;
Wenn dann etwa ein Mann, durch Verdienst ehrwürdig und Tugend,
Vortritt, schweigen sie all', und stehn mit gespanneten Ohren;
Jener bezähmt durch Worte den Geist, und heilet den Mißmuth:
Also sank das Getöse der Brandungen, als, in die Meerfluth
Mild vorschauend, der Vater die Ross' am geläuterten Himmel
Lenkte zur Fahrt, und im Flug' auf entzügeltem Wagen einher glitt.
Doch die ermüdete Schaar des Aeneas richtet zum nächsten
Meergestade den Lauf, und steurt an die Libyer-Küste.
Weit ist zurück gebogen ein Ort, den zum Hafen ein Eiland

Durch vorliegende Seiten erschafft: wo gebrochen des Meeres
Woge zerschellt, und hinein in die krümmenden Busen sich spaltet.
Links dort drohen und rechts unförmliche Klippen und zwiefach
Starrende Felsen empor, woran weit unter der Scheitel
Ruht die gesicherte See; auch die Ansicht schaudernder Wälder
Ragt, und schwarzes Gehölz, hochher mit grauser Beschattung.
Grad' entgegen gewandt ist eine gewölbte Felskluft,
Drin süßquellende Fluth, und Bänk' aus lebendem Steine;
Nymphen zur Wohnung geweiht. Dort hält die ermüdeten Schiffe
Nie ein Band, noch hemmt sie mit hackigem Bisse der Anker.
Dorthin kam Aeneas mit sieben gesammelten Schiffen
Aus der sämmtlichen Zahl; mit herzlicher Liebe des Landes
Steigen die Troer hervor, das ersehnete Ufer gewinnend,
Lagern dann am Gestade von Salz hinschmachtende Glieder.
Jetzo entschlug dem Kiesel zuerst den Funken Achates,
Fing in dorrende Blätter die Gluth, auch trockene Nahrung
Fügt' er umher, und schwang in dem glimmenden Reisig die Flamme.
Ceres Geschenk, von der Woge verletzt, und Geräthe der Ceres
Langen die Mattgequälten hervor; den geretteten Vorrath,

Rösten sie schnell an den Flammen, und drehn die zermalmenden Steine.
Aber Aeneas indeß erklimmt den Felsen, und ringsum
Sendet er spähenden Blick in das Meer hin, ob er den Antheus
Schaue vom Sturm verweht, und die Phrygier-Barken, ob Capys,
Oder die ragende Wehr' am Hinterverdeck des Caicus.
Nirgend erscheint vor den Augen ein Schiff; drey irrende Hirsche
Nimmt er wahr am Gestad', auch folgt die sämmtliche Rudel
Hinterwärts, und durchweidet in langem Zuge die Thäler.
Und er ergreift, sich stellend: die fliegenden Pfeil' und den Bogen
Schnell mit der Hand; ihm trug das Geschoß sein treuer Achates.
Selbst die Führer zuerst, die hoch mit geästeten Häuptern
Prangeten, streckt er dahin; dann niederes Volk; und verwirrend
Treibt er umher mit Geschossen den Schwarm durch buschiges Dickicht.
Und nicht ruht er zuvor, bis er sieben gewaltige Leiber
Siegreich warf in den Staub, und die Zahl gleich machte den Schiffen;
Dann zum Hafen gekehrt, vertheilt er sie allen Genossen.
Weine darauf, in Krüge gefüllt von dem guten Acestes
Am Trinakrischen Strand', und geschenkt vom Helden zum Abschied,
Spendet er aus, und tröstet die sorgenden Herzen mit Zuspruch:

Freunde, wir sind ja bisher nicht ganz unkundig des Leidens!
O die ihr größeres trugt, auch dieß wird enden die Gottheit!
Selbst der Scylläischen Wuth seyd Ihr, und der Würgerinn graunvoll
Hallenden Klippen genaht; Ihr habt die Cyklopischen Felsen
Kennen gelernt. Ruft wieder den Muth; und den zagenden Kummer
Bändiget! Künftig vielleicht ist deß auch zu denken behaglich.
Durch vielfältige Noth, durch manche Gefahr der Entscheidung,
Streben wir Latium zu, wo ruhige Sitze das Schicksal
Weissagt. Dort soll wieder das Reich aufblühen von Troja.
Ausgeharrt, und euch selbst glückseligen Tagen bewahret!
  Also redet der Held; und von heftigen Sorgen geängstigt,
Bildet er Hoffnung im Blick, tief zwängt er den Gram in der Seele.
Jene beschicken die Beute der Jagd, und ordnen den Festschmaus.
Einige ziehn von den Rippen die Haut, und entblößen die Glieder;
Andre zerstücken das Fleisch, und das Zitternde schwebt an den Spießen;
Ehrnes Geschirr stellt mancher am Strand, und pfleget des Feuers.
Jetzo erquickt die Speise das Herz; und im Grase gelagert,
Werden des altenden Weines sie satt, und des nährenden Wildes.

Als sie mit Kost den Hunger gezähmt, und entfernet die Tafeln;
Werden bedaurt in langem Gespräch die verlorenen Freunde:
Schwankend in Furcht und Hoffnung erwägt man, ob sie noch leben,
Ob sie dem Ende genaht, und nicht mehr hören den Zuruf.
Aber es klagt Aeneas am zärtlichsten, tapfrer Orontes,
Dein und des Amykus Loos; auch das grausame Schicksal des Lykus
Weinet er, Gyas den starken zugleich, und den starken Kloanthus.
    Schon war geendet die Klag', als Jupiter hoch in dem Aether
Auf das besegelte Meer abschaut', und die liegenden Lande,
Auf die Gestad', und die Völker umher, und vom Gipfel des Himmels,
So wie er stand, hinsenkte zu Libya's Reichen die Blicke.
Weil sein waltendes Herz von solcherley Sorgen gedrängt war,
Nahte betrübt, und genetzt die glänzenden Augen von Wehmuth,
Venus, und sprach: O der du, was Sterbliche treiben und Götter,
Lenkst durch ewige Macht, und mit donnerndem Strahle sie schreckest!
Was hat mein Aeneas an dir so Großes zu freveln,
Was die Troer vermocht: daß, nach so unendlichem Jammer,
Ganz der Erde Bezirk, ob Italia, jenen gesperrt wird?
Dorther würden Romaner dereinst, mit den rollenden Jahren,

Dorther Führer entstehn, aus erneuetem Blute des Teukrus,
Welche mit Allgewalt das Meer und die Lande beherrschten,
Sagtest du. Welch ein Entschluß hat dich, o Erzeuger, gewendet?
Hieraus, was mich betrübte der Fall der verödeten Troja,
Schöpft' ich Trost, abwägend das Schicksal gegen das Schicksal.
Jetzo verfolgt die so lange mit Unglück ringenden Männer
Stets Unglück. Wo stellst du ein Ziel, Weltherrscher, dem Elend?
Konnte ja doch Antenor, dem Schwarm der Achiver entronnen,
Tief zur Illyrischen Bucht und dem innersten Reich der Liburner
Eingehn ohne Gefahr, und umlenken den Quell des Timavus:
Wo er mit dumpfem Getöse des Bergs neun Schlünden entrollend,
Geht zu brechen das Meer, und den Schwall an die Felder empor braust.
Dennoch gründete jener Pataviums Stadt und der Teukrer
Wohnungen dort, gab Nahmen dem Volk, und heftete Troja's
Rüstungen; Friede nunmehr und behagliche Ruhe beglückt ihn.
Wir, dein eignes Geschlecht, die zur himmlischen Burg du erhöhn willst,
Werden der Schiff' (o entsetzlich!) beraubt, und dem Zorne der Einen

Bloß gestellt, und so weit von den Italer-Landen entfernet.
Das ist der Frömmigkeit Lohn? so soll neu blühen die Herrschaft?
Lächelnd klärt ihr der Menschen und Ewigen Vater sein hehres
Angesicht, wie er Himmel und Witterungen erheitert,
Sanft zum Kuß der Tochter geneigt; dann redet er also:
Hemme die Furcht, Cytherea; dir bleibt der Deinigen Schicksal
Stets unverrückt; schaun wirst du die Stadt und Laviniums Mauern,
Die ich verhieß, und erheben den großgesinnten Aeneas
Hoch zu des Himmels Gestirn; nicht hat ein Entschluß mich gewendet.
Er (denn ich kündige dirs, weil noch die Sorge dich quälet,
Und aus den Tiefen empor der Geheimnisse roll' ich das Schicksal)
Führt einst schrecklichen Krieg in Italia, trotzige Völker
Schlägt er hinab, und ordnet Gesetz und Mauren den Männern:
Bis drey Sommer den König in Latium walten gesehen,
Und bis drey Mahl der Frost dem bezwungenen Rutuler hinfloh.
Aber Askanius drauf, den jetzt die Benennung Julus
Zunahmt, Ilus vordem, als machtvoll Ilios herrschte,
Wird durch dreyßig Kreise der monathrollenden Jahre
Weit das Geboth ausdehnen, und weg vom Sitze Laviniums

Heben das Reich zur langen, mit Kraft befestigten Alba.
Drey Jahrhunderte nun wird dort verwaltet die Herrschaft
Vom Hektorischen Stamm; bis die Priesterinn, Tochter des Königs,
Ilia, schwanger von Mars, der Zwillingsgeburt sich entlastet.
Froh mit gelblicher Hülle der säugenden Wölfinn sich deckend,
Wird nun Romulus erben das Volk, und Mavortische Mauern
Auferbaun, und die Römer nach eigenem Nahmen benennen.
Diesen soll die Gewalt nicht Ziel einengen noch Zeitraum;
Endlos daure das Reich, das ich gab. Ja die eifernde Juno,
Die nun Meer und Lande mit Furcht und den Himmel zerquälet,
Wird zum Besseren wenden das Herz, und begünstigen gleich mir
Roma's Volk, die Gebiether der Welt, in umwallender Toga.
Also gefällts. Einst kommt mit den schlüpfenden Zeiten das Alter,
Wann des Assarakus Haus der berühmten Mycen' und der Phthia
Knechtisches Joch auflegt, und siegreich schaltet in Argos.
Dann aus schönem Geschlecht wird blühn der Trojanische Cäsar,
Der zu den Sternen den Ruhm, zum Oceanus dehnet die Herrschaft;

Julius, also benahmt vom edelen Ahnen Julus.
Diesen mit östlicher Beute beladenen wirst du gesichert
Einst im Himmel empfahn; dann rufen auch ihm die Gelübde.
Jetzt wird, ruhend vom Streit, das rauhere Alter sich mildern.
Vesta, die grauende Treu', und Remus vereint mit Quirinus,
Geben Gesetz. Doch gesperrt mit Eisen und zwängenden Klammern
Stehn die gräßlichen Pforten des Kriegs; wild drinnen auf Waffen
Sitzet die frevelnde Wuth, wo in hundert ehernen Fesseln
Rückwärts gedreht, scheuselig mit blutigem Munde sie knirrscht.
Jupiter sprachs; und er sendet den Sohn der Maja vom Himmel!
Daß sich öffnen die Land' und die Burg der neuen Karthago,
Gastlich dem Teukrischen Volk, und nicht, unkundig des Schicksals,
Dido die Gränze verwehr. Er entfleugt durch die luftigen Räume
Mit hinrudernder Schwing', und betritt schnell Libya's Ufer.
Schon ist bestellt das Geboth, schon sind sanftmüthig der Pöner
Trotzige Herzen dem Gott. Vor allen die Königinn häget
Ruhigen Sinn im Busen und Freundlichkeit gegen die Troer.
Aber der fromme Aeneas erwägt sehr vieles die Nacht durch.

Jetzt, wie das heilige Licht sich erhob, ausgehend die neuen
Gegenden auszuforschen, an welche Gestad' er verstürmt sey,
Wer sie bewohn' (Einöde ja scheints), ob Menschen, ob Raubwild,
Dieß zu erspähn, und den Freunden genau zu erkunden, beschleußt er.
Als er die Flott' im Gewölbe der Hain', an gehöhleter Felswand,
Unter der Bäume Verschloß ringsher und grauser Umschattung,
Sicherte; wandelt er selbst, nur allein von Achates begleitet,
Zween Wurfspeer' in der Hand, die breit vorschimmerten, schwenkend.
Noch in der Mitte des Walds begegnete jenem die Mutter,
Jungfraun gleich an Tracht und Gestalt, und gewaffnet wie Jungfraun,
Spartische; oder wie rasch Harpalica, Thraciens Heldinn,
Spornet die Ross', und in Eile dem stürzenden Hebrus zuvor rennt.
Denn nach der Jägerinn Art, das bequeme Geschoß um die Schultern,
Ging sie einher, darbiethend das Haar dem zerstreuenden Winde,
Nackend das Knie, und im Knoten die fließenden Schöße gesammelt.
Heda! rief sie zuerst, sagt, Jünglinge, ob ihr vielleicht hier
Meiner Gespielinnen eine gesehn, die irrend umher ging,

Schön mit dem Köcher geschürzt und dem Balg des fleckigen Luchses,
Oder mit lautem Geschrey nachrannte dem schäumenden Eber.
Venus redete dieß; und der Sohn antwortete jetzo:
Weder gehört, noch gesehn hab' ich deiner Gespielinnen eine,
O, wie red' ich dich an? Jungfrau! Nicht zeigt ja dein Antlitz
Sterbliches, noch tönt menschlich die Stimme dir: Göttinn, o wahrlich!
Schwester des Phöbus vielleicht, zum wenigsten eine der Nymphen!
Wer du auch bist, sey gnädig, und schaff' uns leichter die Arbeit.
Meld', in welche Bezirke die Erd' uns schweifenden aufnahm,
Welch ein Himmel uns deckt. Unkundig der Ort' und der Männer,
Irren wir um, die Wind und geschwollene Woge daher trieb.
Dir am Altar soll häufig mein Arm hinstrecken das Opfer.
Venus darauf: Nicht schätz' ich so herrlicher Ehre mich würdig.
Ist doch, Köcher zu tragen, Gebrauch den Tyrischen Jungfraun,
Und mit dem Purpur-Cothurne sich hoch die Wade zu gürten.
Tyrier schaust du, und Pöner-Gebieth, und die Stadt des Agenor;
Doch sinds Libyer-Gränzen, ein Volk unnahbarer Kriegswuth.

Dido waltet des Reichs, die gescheucht vom Bruder, aus Tyros
Hierher floh. Lang ist die Beleidigung, lang der Erzählung
Umschweif; doch ich berühre die obersten Gipfel der Thaten.
Dieser war Sychäus vermählt, an Phönicischen Aeckern
Ueberreich, und der Armen in herzlicher Liebe vereinigt:
Dem sie der Vater zur Braut, die noch jungfräuliche Tochter,
Festlich geweiht. Doch der Bruder Pygmalion übet' in Tyros
Obergewalt, ein Frevler von weit vorstrebender Boßheit.
Bald nun trennete Wuth die Erbitterten. Auf den Sychäus
Zuckt am Altar der Entweiher, von Gier des Goldes geblendet,
Zu heimtückischem Morde den Stahl, um die Liebe der Schwester
Sorglos. Lang' verhehlt' er die That; voll heuchelnder Arglist,
Täuscht' er der Liebenden Schmerz, und log ihr eitele Hoffnung.
Aber im Schlummer erschien des unbegrabenen Gatten
Eigenes Bild; aufhebend in schrecklicher Blässe das Antlitz,
Zog er den grausen Altar, und die Brust vom Stahle durchschmettert,
Hell ans Licht; und den blinden Verrath des Hauses enthüllt' er.
Flucht zu beschleunigen räth er, und abzuscheiden der Heimath;
Und zur Hülfe der Fahrt eröffnet er altenden Reichthum

Unter der Erd', ein Gewicht unerkundetes Goldes und Silbers.
Dido, bewegt durch solches, bereitete Flucht und Genossen.
Viele versammelten sich aus wüthendem Haß des Tyrannen,
Viel' aus heftiger Furcht. Was grad' an Schiffen bereit war,
Raffen sie schnell, und belasten mit Gold. Fort schwimmen die Güter,
Welche Pygmalion giert, auf der Fluth; rasch führet ein Weib an.
Als sie gekommen zum Ort, wo nun die gewaltigen Mauern
Sehen du wirst, und die steigende Burg der neuen Carthago;
Handelten jene den Grund, von der That jetzt Byrsa benahmet,
So viel als zu umspannen die Stierhaut ihnen vermöchte.
Doch wer seyd denn Ihr? aus welcherley Gegenden kommt ihr?
Wohin lenkt ihr den Weg? — Der Fragenden sagte dagegen
Seufzend der Held, aus innerster Brust aufathmend, die Antwort:
Göttinn, o stieg' ich herab von des Ursprungs Höhe zum Ausgang,
Und du hörtest in Ruh' die Erzählungen unserer Drangsal;
Eher wird betten den Tag nach verschlossenem Himmel der Abend.
Uns, von der grauenden Troja, wofern einst eueren Ohren

Troja's Nahmen erscholl, durch entlegene Meere geführet,
Warf mit blinder Gewalt der Orkan an die Libyschen Ufer.
Ich bin Aeneas der fromme; dem Feind' entraffte Penaten
Führ' ich in Schiffen daher, vom Gerücht bis zum Aether genennet.
Heim gen Italia streb' ich, zum Stamm, der von Jupiter ausging.
Zwanzig Schiffe betrat ich, und fuhr durch Phrygische Woge,
Folgend dem Weg des Geschicks, den die göttliche Mutter mir nachwies.
Kaum sind sieben zerschlagene von Sturm und Brandungen übrig.
Selbst hier darbend und fremd, durchwander' ich Libya's Wildniß,
Ich, den Europa verstieß und Asia! — Mehr zu bejammern,
Gab nicht Venus ihm Raum, und brach so redend den Kummer:
Wer du auch bist, nicht glaub' ich, verhaßt den himmlischen Göttern
Hauchst du belebende Luft, da der Tyrischen Stadt du genahet.
Gehe nun fort, und gleich zu der Königinn Schwelle gewandert.
Wiederkehr der Genossen, und glückliche Landung der Flotte,
Sag' ich dir an, die gewendet zur Bucht einführte der Nordwind:
Wo nicht Kunde der Vögel umsonst mir gezeiget die Aeltern.

Schaue die zwey Mahl sechs in dem Zug frohlockenden Schwäne,
Die, den ätherischen Höhen entstürzt, erst Jupiters Adler
Wirrt' in entnebelter Luft; nun erdwärts siehst du im Heerzug
Theils sie gesenkt, theils nahend auf schon Gesenkte herab schaun.
So wie der Heimkehr jene sich freun mit rauschenden Flügeln,
Wie sie im Schwarm umringten den Pol, und Gesange des Jubels:
So ist dir die Flotte so wohl, wie die sämmtliche Jugend,
Theils in dem Port, theils naht sie mit schwellendem Segel der Mündung.
Gehe nun fort, und gelenkt, wie der Weg dich führet, den Fußtritt.
Sprachs, und wendete sich; da erglänzt' ihr rosiger Nacken;
Und Ambrosischen Locken entathmete süß von der Scheitel
Göttlicher Duft; tief floß das Gewand zu den Füßen hinunter:
Und ganz Göttinn erschien in dem Gange sie. Als er die Mutter
Jetzo erkannt, da verfolgt' er die Scheidende also mit Ausruf:
  Was doch dem Sohne so oft, o du auch grausame, stellst du
Täuschende Gaukelgestalt? Warum nicht dort ich genaht dir
Hand einfügen in Hand, und Wahrheit hören und reden?
  Also klaget er an, und lenket den Schritt zu den Mauern.

Venus aber verbarg die wandelnden Männer in Dunkel,
Und sie ergoß ringsum dichthüllende Nebel, die Göttinn;
Daß sie zu schaun nicht einer, und nicht zu berühren vermöchte,
Keiner Verzug darböth', und die Absicht forschte des Kommens.
Selbst gen Paphos enteilt sie, erhabenes Ganges, und schauet
Fröhlich den Sitz, wo der Tempel ihr ragt, und mit Sabischem Weihrauch
Hundert Altär' aufblühn, und frische Bekränzungen athmen.

Schleunig indeß gehn jene den Gang, wie sie leitet der Fußpfad.
Aufwärts nun den Hügel erklommen sie, welcher die Stadt hoch
Ueberragt, und das Antlitz der Burg anschauet von oben.
Staunend erblickt Aeneas den Bau, einst ländliche Hüttlein;
Staunend die Thor', und den Lärm, und die lang gepflasterten Straßen.
Tyrier glühn vom Eifer des Werks: hier leiten sie Mauern,
Thürmen die Burg, und wälzen hinan mit den Händen die Quader;
Hier ersehn sie zum Hause den Ort, und höhlen den Umfang,
Wählen dem Recht und den Obern den Raum, und dem heiligen Rathe.
Andere wählen den Hafen sich aus; noch andere legen
Tief dem Theater den Grund, auch ungeheuere Säulen
Haun sie aus Felsen hervor, der werdenden Bühne zum Festschmuck.
So wie die Bienen im sommernden May durch blumige Felder

Emsigkeit unter der Sonn' umtreibt; die pflegen des Volkes
Aufgewachsene Brut; dort andere häufen des Honigs
Klarster Seim, und dehnen mit lauterem Nektar die Speicher;
Oder empfahn die Lasten der kommenden; oder in Herrschaar
Wehren sie ab die Drohnen, das träge Vieh, von den Krippen;
Rastlos glüht das Gewerb' und von Thymian duftet der Honig.
O glückseliges Volk, dem schon sich erheben die Mauern!
Sagt Aeneas, und schaut zu den luftigen Zinnen der Stadt auf.
Mitten hinein, von Nebel umhüllt (o wunderbar lautend!)
Dringt er, und geht in der Männer Gewühl; und keiner bemerkt ihn.
Mitten war in der Stadt ein Hain voll fröhliches Schattens;
Wo die Pöner zuerst, von Sturm und Woge geschleudert,
Jenes Zeichen entgruben dem Ort, das die Königinn Juno
Deutet', ein Haupt des muthigen Gauls: so würd' in der Zukunft
Tapfer zum Krieg, und gedeihend an Lebensgute das Volk seyn.
Einen Tempel der Juno erhob die Sidonerinn Dido
Stattlich allhier, durch Geschenk' und die Macht der Göttinn gesegnet.
Ehren stieg auf Stufen die Schwell', und gediegene Pfosten
Strebten mit Erz; dumpf knarrte den ehernen Pforten die Angel.

Hier zuerst in dem Haine besänftigte neuerer Anblick
Jenen die Furcht; hier wagte zuerst Aeneas die Hoffnung
Nahendes Heils, und vertraute der Besserung seiner Bedrängniß.
Denn da er rings umher den erhabenen Tempel betrachtet,
Harrend der Königinn dort, da, der Stadt Aufblühen bewundernd,
Er wetteifernde Hände der Kunst, und die Mühe der Arbeit,
Anstaunt; sieht er gereiht die Ilischen Kämpf' in der Ordnung,
Jenen Krieg, den der Ruf schon weit ansagte dem Erdkreis,
Priamus, Atreus Sohn, und, beyden ergrimmt, den Achilles.
Thränend stand er, und sprach: O welcher Bezirk ist, Achates,
Welcher Raum in der Welt unerfüllt von unserer Drangsal?
Schaue den Priamus doch! Auch hier ist Belohnung der Tugend!
Hier sind Thränen dem Leid, und das Herz rührt menschliches Schicksal!
Zage nicht mehr! wohl bringt doch einiges Frommen der Ruhm dir!
Sprachs, und weidet die Seel' an der Bildungen eitlem Gemählde,
Viel aufseufzend, und netzt mit strömender Zähre das Antlitz.
Denn er sah, wie im Streit um Pergamos Höhen die Grajer

Dorthin flohn, und sie drängte die Troische Jugend; und dorthin
Phrygier, und mit Gespann nachrennt' Achilles im Helmbusch.
Nahe von dort erkennt er des Rhesus Zelte mit Wehmuth
Am schneeweißen Gewand, die im ersten verrätherischen Schlummer
Tydeus Sohn blutgierig mit häufigem Morde verheerte,
Und die entflammeten Ross' abwandt' in das Lager, bevor sie
Futter im Troischen Land' und die Fluth gekostet des Xanthus.
Auch ist Troilus dort, wie er flieht, nach verlorener Rüstung:
Unglückseliger Knab', ungleich dem Achilles begegnend!
Wie das Gespann ihn entführt, wie am ledigen Wagen er rücklings
Hängt, und die Riemen noch hält; ihm schleifen der Hals und die Locken
Ueber den Grund, da den Staub die gewendete Lanze bezeichnet.
Ohnweit gehn zu dem Tempel der nicht gleichmüthigen Pallas
Ilische Fraun, hinfliegend das Haar, ein Gewand ihr zu bringen,
Demuthsvoll und traurig, die Brust mit den Händen zerschlagend;
Abwärts dreht sich die Göttinn, und blickt auf den Boden geheftet.
Drey Mahl hatte gerafft um die Ilischen Mauren den Hektor,
Und verkaufte für Gold den entseeleten Leichnam Achilles.

O wie beklemmt nun seufzet aus innerstem Busen Aeneas,
Als er Wehr und Gespann, als selbst er den Leichnam des Freundes,
Als er den Priamus sah wehrlos ausstrecken die Hände!
Auch sich selbst im Gewühl der Archäischen Fürsten erkennt er,
Morgenländische Kämpf', und den Zeug des dunkelen Memnon.
Vorn an dem Schwarm Amazonen mit mondlicher Tartsche gebiethet
Penthesilea voll Wuth, und umringt von Tausenden flammt sie,
Unter geöffneter Brust umschnallt mit goldenem Gürtel,
Kriegerisches Muths, und Männern sogar naht kämpfend die Jungfrau.
Weil dieß wundernd betrachtet der Dardaner=Held Aeneas,
Weil er erstaunt, und ganz wie ein Starrender haftet im Anschaun;
Wandelt die Königinn her, die an Reitz holdselige Dido,
Und ihr folgt zu dem Tempel der Jünglinge dichtes Geleit nach.
Wie an Eurota's Gestad', und auf luftigen Höhen des Cynthus,
Tanzende Reihn Diana beseelt; sie umdrängen zu tausend
Hier Oreaden und dort, wildschwärmende; ihr an der Schulter
Hängt das Geschoß, und sie raget im Gang vor den Göttinnen allen;
Heimlich schwillt der Latona von inniger Wonne der Busen:
So war Dido zu schaun, so trat sie mit fröhlichem Antlitz

Durch das Gedräng', antreibend das Werk und die künftige Herrschaft.
Jetzt an der Pforte der Göttinn, bedeckt vom Gewölbe des Tempels,
Saß sie, mit Waffen umschaart auf des Throns hochragendem Sessel.
Urtheil sprach sie den Männern und Recht; und die Mühe der Arbeit
Theilte sie gleich entweder nach Billigkeit, oder nach Loosen:
Als auf Einmahl Aeneas daher im Gewimmel des Zulaufs
Antheus sieht und Sergestus sich nahn, und den starken Kloanthus,
Auch der Teukrer noch mehr, die der schwarz herzuckende Wirbel
Weit in dem Meere verstürmt, und zu anderen Küsten geschleudert.
Innig erstaunt er selber zugleich, und innig Achates,
Freud' im Herzen und Angst; von Begier, die Hände zu fügen,
Brennen sie; aber es hält Unkunde den Geist in Verwirrung.
Jetzo gefaßt, erspähn sie im hohlen Gewölk, das sie einhüllt:
Welches der Männer Geschick? wo die Flott' am Gestade sie ließen?
Was ihr Begehr? denn es kommen Erlesene jegliches Schiffes,
Freundlichen Sinn zu erflehn; und sie nahn laut rufend dem Tempel.
Als sie herein getreten, und Anred' ihnen vergönnt war;
Hub Ilioneus an, der älteste, ruhiges Herzens:

Königinn, welcher die Stadt hier Jupiter neu zu erbauen,
Und mit Gerechtigkeit gab hochherzige Völker zu mildern;
Wir, unglückliche Troer, vom Sturm durch die Meere geschleudert,
Flehen dich an: o wehre den gräßlichen Brand von den Schiffen;
Schone des frommen Geschlechts, und gönn' uns näheren Anblick.
Nicht ja mit Stahl die Penaten der Libyer frech zu verwüsten,
Kamen wir, noch zum Gestad' entwendete Beute zu raffen.
Nicht so trotzt von Gewalt, nicht so der Besiegte von Dünkel.
Westlich lieget ein Land, Hesperia nennt es der Grajer,
Altendes Ruhms, durch Waffen gelobt, und ergiebige Scholle:
Einst vom Oenotrischen Volke bewohnt; nun sagt man, die jüngern
Nannten es Italer-Land, von Italus Nahmen, des Führers.
Dorthin strebte der Lauf: . . .
Als uns plötzlich im Sturm mit Gewog' aufsteigend Orion
Trug auf blinden Morast, und mit ganz ungebändigtem Südwind,
Brandungen durch, in Empörung des Meers, bahnloses Geklipp durch,
Streuete; wir nur kamen an euere Küste geschwommen.
Welch ein Menschengeschlecht? wo wird so barbarischer Sitte
Heimisch zu werden erlaubt? Gastfreundliches Ufer verwehrt man,

Stürmend zum Kampf, und verbiethet des Erdreichs Saum zu betreten!
Wenn ihr die Menschheit denn und der Sterblichen Waffen verachtet;
Seyd doch gewiß, daß Götter für Recht noch sorgen und Unrecht!
König war uns Aeneas, dem nicht in Gerechtigkeit einer,
Nicht in Frömmigkeit ja, noch in Krieg und Waffen zuvor ging.
Rettete jenen Mann das Geschick, haucht jener des Aethers
Nährende Luft, und sank er noch nicht zu den graulichen Schatten;
Dann unverzagt! auch soll die zuerst wetteifernde Wohlthat
Nie dich gereun. Es sind auch in Sikuler-Gegenden Städte,
Rüstungen auch, und berühmt aus Troischem Samen Acestes.
Aufzuziehn sey vergönnt die von Sturm zerschlagene Flotte,
Und im Gehölz uns Balken zu haun, und Ruder zu glätten:
Wenn es Italia's Fahrt, in der Freunde Verein und des Königs,
Gilt, daß Italia wir und Latium fröhlich ereilen.
Doch wenn geschwunden das Heil, und dich, obwaltender Vater,
Libysche Woge verschlang, und die Hoffnung erlosch des Julus:
Laß in Sikania's Sund' uns wenigstens, und in die Wohnung,

Der wir eben entschifft, und zum König Acestes zurück gehn.
So des Ilioneus Wort; und es murmelte dumpf die gesammte
Dardaner-Schaar . . .
Kurz darauf, mit gesunkenem Blick, antwortete Dido:
Bannt aus dem Herzen die Furcht, und entschlagt euch, Teukrer, des Kummers.
Harte Noth, und die Jugend des Reichs, entpreßten mit Zwang mir
Solcherley Rath, ringsher durch Huth zu beschirmen die Gränzen.
Wer nicht kennt des Aeneas Geschlecht, nicht Ilios Feste,
Thaten und Männer zugleich, und den Brand des gewaltigen Krieges?
Nein, nicht tragen wir so unempfindliche Herzen, wir Pöner;
Nicht so entfernt von der Tyrier-Stadt spannt Sol das Geschirr an!
Ob ihr die große Hesperia nun, und Saturnische Felder,
Ob ihr des Eryx Bezirk auswählt, und den König Acestes;
Werd' ich mit sichernder Hülf' und erfreuendem Gut euch entsenden.
Wollt ihr gesellt mir selber euch hier ansiedeln im Lande?
Die ich erbau', ist eure, die Stadt. Auf ziehet die Barken.
Troer und Tyrier gelte mir gleich ohn' einigen Vorzug.
Wäre doch selbst der König, vom selbigen Sturme gedränget,
Euer Aeneas allhier! Gleich send' ich Erlesene ringsum

An die Gestad', und heiße die äußerste Libya ausspähn,
Ob er in Waldungen irrt, ein Gestrandeter, oder in Städten.
Fröhlich der Red', erhoben den Muth, wie der tapfre Achates,
So Aeneas der Held; und sofort aus der Wolke zu brechen
Brannten sie. Schnell zu Aeneas begann sein treuer Achates.
Welcher Entschluß im Herzen, o Sohn der Göttinn, erhebt sich?
Sicherheit schaust du umher, und Flott' und Freunde gerettet.
Einer nur fehlt, der im Schwalle der Fluth, wir sahen es selber,
Niedersank; sonst alles entspricht den Worten der Mutter.
Kaum war solches gesagt, als schnell des umwallenden Nebels
Hülle zerreißt, und gelöst in offenen Aether sich läutert.
Siehe, da stand Aeneas, und strahlt' in der Helle des Tages,
Hehr an Schulter und Haupt, wie ein Gott; denn die Zeugerinn selber
Hatt' anmuthige Locken dem Sohn, und blühender Jugend
Purpurlicht, und heitere Würd' in die Augen geathmet:
So wie das Elfenbein durch Kunst sich verschönet; wie Silber
Prangt und Parischer Stein in des röthlichen Goldes Umrandung.
Drauf zur Königinn wandt' er das Wort, und allen ein Wunder,

Redet' er plötzlich, und sprach: Hier schauet mich, welchen ihr suchet;
Mich den Troer Aeneas, entrafft aus den Libyschen Wogen.
Die du allein dich erbarmend der endlos leidenden Troja,
Uns, dem Rest der Danaer-Wuth, da in Meeren und Ländern
Alles Geschick wir bereits ausduldeten, darbend an allem,
Stadt mittheilest und Haus: dir würdigen Dank zu entrichten,
Ist nicht unserer Macht, noch so viel, o Dido, auch irgend
Vom Dardanischen Volk' ringsum in die Lande verstreut ist.
Götter, wofern des Frommen noch Himmlische walten, wofern noch
Irgend Gerechtigkeit gilt, und ein Herz, unsträflich sich fühlend,
Geben dir würdigen Lohn! O welch ein so fröhlicher Zeitraum
Zeugete dich? von welchen so Edelen, Herrliche, stammst du?
Weil meerab noch rollt das Geström, weil schattige Berghöhn
Lauben dem Wild aufwölben, und kreisende Sterne der Pol nährt;
Immer bleibt dir Nahmen und Ehr' und ewiger Nachruhm,
Welches Land auch der Erde mich ruft! So sprach er, und freundlich
Faßt' er Ilioneus an, ihn rechts, und links den Serestus;

Andre darauf, auch Gyas den Held, und den starken Kloanthus.
Tief ob dem Anblick schon war erstaunt die Sidonerinn Dido,
Mehr ob dem Wundergeschicke des Manns. Jetzt redet sie also:
Welches Geschick verfolgt dich, o Sohn der Göttinn, durch solche
Schrecknisse? welche Gewalt, die den furchtbaren Küsten dich zuwarf?
Du bist jener Aeneas, den einst an des Simois Strömung
Venus die hehre gebar dem Dardaner-Held Anchises?
Selbst gedenk' ich, wie Teukrus einmahl gen Sidon daher kam,
Fern aus heimischen Fluren verbannt, und mit Hülfe des Belus
Suchend ein neues Gebieth. Da verödete Belus der Vater
Cyprus gesegnetes Land, und herrscht' als Sieger mit Obmacht.
Seit den Tagen bereits ist Troja's Jammergeschick mir,
Und dein Nahme bekannt, und die Könige dort der Pelasger.
Selbst er lobte, der Feind, mit erhabenem Lobe die Teukrer;
Und sich rühmt' er entsprossen vom altenden Teukrer-Geschlechte.
Auf, ihr Jünglinge, denn; kehrt ein in unsere Wohnung.
Mich auch hat ein gleiches Geschick durch mancherley Trübsal
Umgerollt, und endlich im Land hier ruhen geheißen.

Fremd nicht blieb ich dem Kummer, und lernt' Unglücklichen beystehn.
Dieses gesagt, führt Dido den Held Aeneas zur hohen
Königsburg, und ordnet ein Fest für die Tempel der Götter.
Auch nicht minder indeß entsendet sie seinen Genossen
Zwanzig Stier' an den Strand, und hundert gewaltige Säue,
Borstenumstarrt, auch hundert gefeistete Lämmer und Mütter;
Auch des erfreuenden Gottes Geschenk . . .
Aber das innere Haus, voll königlich strahlendes Prunkes,
Steht nun geschmückt, und sie rüsten den Schmaus in den mittleren Kammern.
Teppiche, reich an Gewirke der Kunst, und prangendem Purpur;
Ganz von Silber die Tafeln umblinkt, und, in Golde gemeißelt,
Tapferer Ahnen Verdienst, und lang gereihete Thaten,
So viel Männer herab von des Stamms uraltem Erzeuger.
Siehe, da heißt Aeneas (denn väterlich wallte das Herz ihm)
Rasch den Achates zur Flotte hinab gehn, daß er die Bothschaft
Seinem Askanius bring', und selbst zu den Mauren ihn führe.
Ganz auf Askanius ruht die zärtliche Sorge des Vaters.
Ehrengeschenke zugleich, aus der fallenden Troja gerettet,
Fordert er her: den Mantel, von Gold und Bildungen starrend,

Und das Gewand, umbordet mit gelb durchblühtem Akanthus,
Einst der Helena Schmuck, der Argiverinn, den von Mycenä,
Als sie gen Pergamos ging zum rechtmäßigen Lager,
Jene gebracht, ein Wundergeschenk der Erzeugerinn Leda;
Auch ein Zepter dabey, das vordem Ilione führte,
Priamus ältere Tochter; dabey ein köstliches Halsband,
Perlenhell; und die Kron', aus Gestein und Golde gedoppelt.
Dieß zu beschleunigen, richtet den Gang zu den Schiffen Achates.

Neue Kunst nun wendet in sinnender Brust Cytherea,
Neuen Entwurf: daß Cupido, Gestalt umtauschend und Antlitz,
Statt des süßen Askanius komm', und mit Gaben zu Wahnsinn
Zünde der Königinn Herz, und Gluth den Gebeinen entflamme.
Denn das schlüpfrige Haus, zweyzüngige Tyrier scheut sie:
Qual ist die trotzige Juno, es kehrt mit den Nächten der Kummer.
Darum redet sie also, gewandt zum geflügelten Amor:

Sohn, mir einzige Kraft, o allein du große Gewalt mir!
Sohn, der des oberen Zeus Tyfoische Blitze verachtet!
Dir nun nah' ich mit Flehn, und fordere Winke der Allmacht.
Wie dein Bruder Aeneas im Meer um alle Gestade
Wogt und irrt, durch den Zorn der unbarmherzigen Juno,

Ist dir bekannt: nicht selten betrübte dich meine Betrübniß.
Den hält Dido nunmehr, die Phönicerinn, fesselnd in holder
Schmeichelred'; und ich sorge, wohin sich wende der Juno
Gastfreundschaft; nicht säumt sie fürwahr in so großer Entscheidung.
Drum mit Listen zu fahn und mit lodernder Gluth zu umschließen
Denk' ich die Fürstinn zuvor; daß keinerley Macht sie verändre,
Sondern sie fest anhange mit mir dem geliebten Aeneas.
Wie das schaffen du mögest, vernimm itzt meine Gesinnung.
Zu der Sidonischen Stadt, auf Geheiß des liebenden Vaters
Trachtet der fürstliche Knabe zu gehn, mein trautester Liebling,
Bringend Geschenk, das vom Meer und der Troischen Flamme verschont ward,
Ihn, in betäubendem Schlaf zu Idalions oder Cythera's
Luftigen Höhen entführt, verberg' ich in heiliger Wohnung;
Daß er nicht merke die List, noch vielleicht eindringend sie störe.
Du, nur die einzige Nacht erkünstele seine Gestalt dir
Trieglich, und schlüpfe vertraut als Knab' in des Knaben Geberde:
Daß, wann dich auf dem Schooß sie empfängt, die fröhliche Dido,
Unter dem Königsmahl und dem feurigen Trank des Lyäus,
Wann sie hold dich umarmt, und zärtliche Küsse dir heftet,

Du die verborgene Gluth einhauchst, und mit Gifte sie täuschest.
Amor gehorcht dem Worte der trautesten Mutter; die Flügel
Leget er ab, und wandelt vergnügt in dem Gang des Julus.
Aber Cypria thaut dem Askanius friedsamen Schlummer
Ueber den Leib, und hebt ihn, gewärmt im Schooße, die Göttinn,
Hoch in Idalia's Haine, wo schwellender Majoran sanft ihn,
Blumengedüft anathmend, in würzigem Schatten umwallet.
Und schon ging nach dem Worte, die Gab' hintragend des Königs,
Amor zur Tyrier-Stadt, und begleitete froh den Achates.
Jetzt wie er kommt, hat schon auf prangenden Teppichen Dido
Ueber dem goldnen Gestühl sich gelegt an die Mitte der Tafel.
Schon der Vater Aeneas, und schon die Trojanische Jugend,
Traten herein; man lagert sich rings auf gebreitetem Purpur.
Dienende reichen den Händen die Fluth, und entheben der Ceres
Gabe dem Korb, und biethen die weichgeschorene Handquehl.
Funfzig waren der Mägd' im Pallast, die geschäftig den Vorrath
Ordneten lang gereiht, und mit Gluth die Penaten umhäuften.
Hundert andere Mägd', und so viel gleichaltrige Diener,

Lasten mit köstlichem Schmause die Tisch', und setzen die Becher.
Auch die Tyrier traten herein durch stattliche Schwellen
Dichtgeschaart, und sie ruhn, auf gezeichnete Polster genöthigt.
Wundernd schaun sie Aeneas Geschenk, und wundernd Julus,
Ihn mit entbranntem Gesichte, den Gott! und geähnlichten Worten,
Mantel zugleich und Gewand mit gelbumblühtem Akanthus.
　Aber zumeist die arme, dem nahenden Fluche geweihte
Pönerinn kann ihr Herz nicht sättigen; gierig des Anschauns
Brennt sie, vom Knaben zugleich, und zugleich vom Geschenke bezaubert.
Jener, nachdem er Aeneas umarmt, und am Hals ihm gehangen,
Und das begierige Herz dem geheuchelten Vater gesättigt,
Eilt zur Königinn nun. Mit den Augen an ihm, mit der Seele
Haftet sie; oft auch im Schooß erwärmt ihn Dido, und weiß nicht,
Welch ein Gott ihr genaht, der Elenden! Er, sich erinnernd
Dein, Acidalische Mutter, vertilgt des Sychäus Gedächtniß
Allgemach, und mit lebender Gluth zu gewinnen versucht er
Ihr längst kühleres Herz, und der Seel' entwöhnete Regung.
　Als sie zuerst nun ruhten vom Mahl, und entfernet die Tafeln;

Stellen sie mächt'ge Krüg' umher, und kränzen die Weine.
Rauschender wird der Pallast, es durchrollt die geräumigen Säle
Stimmengetön; schon hangen von goldenen Decken die Leuchter
Rund umflammt, und Sieger der Nacht, glühn strahlende Fackeln.

Dido verlangt ihr altes, von Gold und Gesteine beschwertes
Opfergefäß, und füllt es mit Wein: das Belus, und alle
Seit dem Belus gebraucht. Nun schwiegen verstummt die Gemächer.

Jupiter! denn dich nennt man des Gastrechts heiligen Hüther:
Diesen Tag laß fröhlich den Tyriern, und die von Troja
Wanderten, seyn; laß dessen noch unsere Enkel gedenken!
Sey der erfreuende Bacchus, mit uns die gütige Juno!
Und, o Tyrier, feyrt mit gewogener Seele das Gastmahl!

Rief sie, und goß auf den Tisch des edelen Trankes zur Weihe,
Kostete selbst, den geweihten zuerst mit der äußersten Lippe,
Reicht' ihn sodann auffordernd dem Bitias; und unverdrossen
Schöpft' er den schäumenden Kelch, aus gefülletem Golde sich letzend.
Andere Fürsten darauf. Dann tönt der umlockte Jopas
Auf goldheller Guitarre, gelehrt vom erhabenen Atlas.
Irren des Monds besingt er, wie trüb' arbeite die Sonne;

Woher Menschen und Vieh; woher Platzregen und Leuchtung;
Auch den Arktur und die feuchte Hyad' und die doppelte Bärinn;
Warum die winternde Sonn' in den Ocean niederzutauchen
Eilt, und welcher Verzug die säumigen Nächte verspätet.
Klatschen erneun die Tyrier oft, und es folgen die Troer.
   Auch durch mancher Gespräch' Abwechselung führte die Nacht hin
Dido, und trank, ach Arme! in langem Zuge die Sehnsucht:
Viel um Priamus jenen, und viel um Hektor befragend;
Dann, mit welcherley Waffen der Sohn der Aurora gekommen;
Dann, wie schön Diomedes Gespann, wie groß der Pelide.
Besser, wohlan von dem ersten Beginn erzähl' uns, o Gastfreund,
Sprach sie, der Danaer-Trug, und der Deinigen wechselndes Schicksal,
Auch wie weit du geirrt. Denn schon der siebente Sommer
Trägt dich Verirrten umher durch Land' und Gewässer des Erdreichs.

Aeneis.

Zweyter Gesang.

Inhalt.

Aeneas erzählt Troja's Untergang. Die zum Schein abziehenden Griechen lassen im Lager ein hölzernes Roß, welches die Troer, durch Sinons Betrug und Laokoons Tod bewogen, in die Stadt aufnehmen. Während des nächtlichen Ueberfalls ermahnt Hektor im Traum den Aeneas, mit den Götterbildern zu entfliehen. Aeneas stürzt dennoch in den Kampf; aber umsonst. Tod des Priamus. Auf der Venus Geheiß kehrt Aeneas zum Vater zurück: rettet die Götter und die Seinigen, und verliert im Getümmel die Gattinn.

Aeneis.

Zweyter Gesang.

Rings war alles verstummt, und gespannt ein jegliches Antlitz.
Drauf vom erhabenen Polster begann der Vater Aeneas:
Unaussprechlichen Gram, o Königinn, soll ich erneuern;
Wie die Trojanische Macht und die mitleidswürdige Herrschaft
Danaer warfen in Staub; was ich selbst anschaute des Elends,
Wessen ich selbst nicht wenig ertrug! Wer, solches erzählend,
Myrmidon' und Doloper seys, und des harten Ulysses
Kriegsfreund, hemmte die Thrän'? Auch eilt die thauige Nacht schon
Himmelab, und es laden die sinkenden Sterne zu Schlummer.
Aber verlangt dich so sehr, zu erkundigen unsere Leiden,

Und ihn kurz zu vernehmen, den endenden Jammer von Troja;
Wie auch der Geist vor des Grames Erinnerung schaudernd zurück fährt,
Will ich gehorchen dem Wunsch. Kriegssatt, und verspottet vom Schicksal,
Harrten die Danaer-Fürsten so viel hingleitende Jahre;
Ein bergähnliches Roß, durch göttliche Kunst der Minerva,
Bauen sie jetzt, und spünden mit tannener Bohle die Rippen:
Als ein Weihegeschenk für die Heimkehr; solch ein Gerücht fliegt.
Hierin bergen sie heimlich vom Loos' erkohrene Männer,
Eingesperrt in der Seite Verschloß, und die Höhlungen ringsum
Durch den geräumigen Bauch sind voll des gewapneten Kriegers.
Dort von der Feste zu schaun ist Tenedos, einst ein berühmtes
Eiland, blühend und reich, weil dauerte Priamus Herrschaft;
Jetzo nur Bucht, kaum sicher zum Stand einkehrenden Schiffen.
Hierher steuerten jen', und sie birgt das verödete Ufer.
Wir auch wähnen, sie flohn, und segelten heim gen Mycene;
Und ganz Teukria löset das Herz vom daurenden Kummer.
Offen stehen die Thor'; aus fliegt man, das Dorische Lager
Und die verlassenen Orte zu schaun, und den einsamen Meerstrand.
Hier der Doloper Zelt', und hier des grausen Achilles;
Hier war die Flotte gereiht; hier kämpften sie oft in der Feldschlacht.

Ob der verderblichen Gabe der heiligen Pallas erstaunt man,
Und wie das Roß hoch rage, bewundern sie. Erst nun Thymötes
Heißt es ziehn in die Mauren, um hoch in der Burg es zu stellen;
Seys durch Verrath, seys weil schon nahete Ilions Schicksal.
Kapys, und wem in der Seele Vernunft obwaltet und Urtheil,
Will der Danaer schlauen Betrug und verdächtige Gabe
Niedergestürzt in die Fluth, und verbrannt in umloderndem Feuer;
Oder den Bauch durchbohrt, und erforscht die gehöhleten Winkel.
Unstät schwanket die Meng' in widerstrebender Neigung.

Jetzo vor allen zuerst in dem Schwarm nachströmendes Volkes,
Rennt, von Eifer entbrannt, Laokoon hoch von der Burg her.
Elende! rief er von fern; welch rasender Wahn, o ihr Bürger!
Glaubt ihr hinweg gefahren den Feind? und hofft ihr, betruglos
Komme vom Danaer-Volk ein Geschenk? So kennt ihr Ulysses?
Hier sind entweder geheim in dem Holz verschlossen Achiver;
Oder das Rüstzeug ward auf unsere Mauern gerichtet,
Hoch in die Häuser zu schaun, und der Stadt zu nahen von oben;
Oder es laurt sonst Tücke. Dem Roß nicht getrauet, o Teukrer!

Was es auch sey, mir graut vor dem Danaer, bring' er Geschenk auch!
Sprachs, und erhob mit Gewalt die lang aufragende Lanze,
Und in die Seit' und den Bauch, den krummgewölbten, des Unthiers
Schmettert' er. Jenes erbebt', und tief im erschütterten Schooße
Tönte das hohle Geklüft, und erscholl mit dumpfem Gerassel.
Und wenns Göttergeschick, wenn nicht das Herz so verkehrt war;
Hätt' er bewegt, mit dem Stahl die Argolische Lauer zu schänden.
Troja, du ständest annoch, du dauertest, Priamus Felsburg!
Siehe, den Jüngling indeß, die Händ', auf den Rücken gefesselt,
Schleppen daher Berghirten mit großem Geschrey zu dem König,
Dardaner: welchen er sich, unerkannt den kommenden, willig,
Sinnend auf List, um dem Volke der Danaer Troja zu öffnen,
Selbst darboth: voll trotziges Sinns, und auf beydes sich fassend,
Durchzusetzen den Trug, sonst sicherem Tode zu fallen.
Rings in Begierde zu schaun ergießt sich die Troische Jugend
Stürmisch umher, und sie eifern im Hohn des gefangenen Grajers.
Merke dir jetzt die Tücke der Danaer; eins der Verbrechen
Zeigt dir das sämmtliche Volk . . .
Denn, wie im schauenden Kreise verwirrt, unbewaffnet er da stand,

Und mit den Augen die Schaaren der Phrygier rings umschaute:
Welch ein Gefild', ach! rief er, gewähret mir, welch ein Gewässer
Zuflucht? oder was bleibt mir Elenden endlich noch übrig?
Welchen das Danaer-Volk auflöst, und welchem darüber
Blutige Rache sogar die erbitterten Dardaner androhn!
Dieses Geseufz wandt' allen den Sinn, und bändigte allen
Ungestüm. Anzeige verlangen wir: wie und woher er,
Was er bring', und welches Vertraun der Gefangene trage.
Alles will ich dir, König, und was auch folge, nach Wahrheit,
Spricht er, gestehn; und nicht den Argolischen Stamm dir verläugnen.
Dieses zuerst! Nie soll, wenn zum elenden Manne den Sinon
Unglück schuf, auch eitel und falsch ihn das Grausame schaffen!
Wenn durch Sage vielleicht vor deinem Ohre der Nahme
Belus Sohn Palamedes ertönete, und des Berühmten
Herrlichkeit: welchen um Schein unwahres Verraths die Pelasger
Schuldlos ganz, auf schnöde Verleumdungen, weil er den Krieg nicht
Wollte, zum Tode verdammt, und jetzt den Entschlafnen betrauern:
Ihm zum Waffengenossen, verwandt durch Nähe des Blutes,
Sandt' in früherer Jugend mich her mein dürftiger Vater.

Als ungekränkt im Geboth er stand, und im Rath der Gebiether
Blühete; trugen auch wir noch etwas Nahmen und Ansehn.
Aber nachdem durch den Neid des ränkevollen Ulysses
(Nicht Unkundiges red' ich) die obere Welt er verlassen;
Schleppt' ich niedergebeugt mein dunkeles Leben in Schwermuth,
Und ich gedacht' unwillig des schuldlos fallenden Freundes.
Auch nicht schwieg ich, der Thor! nein, gönnet' es je das Geschick mir,
Kehret' ich je obsiegend zurück in die heimische Argos,
Both ich zum Rächer mich dar, und erbitterte jenen durch Drohung.
Nun mir zuerst der Verfall ins Weh; nun stets von Ulysses
Neuer Beschuldigung Schrecken gehäuft; nun dunkles Gezischel
Unter die Menge verstreut, und tückische Waffen gesuchet!
Nicht auch ruhet' er ja, bis zuletzt durch Dienste des Kalchas —
Aber warum doch soll ich umsonst Unholdes entwickeln?
Was noch ungesäumt? Wenn ihr, alle für Eins, ansehet die Achiver,
Und das allein zu hören genügt; flugs übet die Strafe!
Dieß will der Ithaker gern, dieß kauften sich hoch die Atriden!
Jetzo glühn wir entbrannt, zu erspähn und zu forschen die Ursach',
Unvertraut mit so frevlem Betrug und Pelasgischer Arglist.

Aengstlich verfolgt er die Red', und spricht mit heuchelnder Seele:
Oftmahls wollten in Flucht von Troja scheiden die müden
Danaer, und sich entziehen des Kampfs langwieriger Arbeit.
Hätten sie nur es gethan! Doch oftmahls wehrte des Abgrunds
Düstere Woge sie ab, und die Gehenden schreckte der Südwind.
Aber zumeist, als schon aus Ahornbalken gezimmert
Stand dieß Roß, da erscholl platzregnender Sturm in dem Aether.
Rathlos senden wir nun den Eurypylus, welcher Apollo's
Ausspruch forscht, und vom Gotte die traurigen Worte zurück bringt:
Blut versöhnt' euch die Wind', und eine geopferte Jungfrau,
Als zu der Ilischen Küste zuerst ihr Danaer ausgingt:
Blut gewähre nunmehr Heimfahrt, und ein Leben von Argos
Sey die Entsündigung! — Schnell, wie das Volk anhörte den Ausspruch,
Staunten sie alle bestürzt, und es schauderte kältender Schrecken
Durch ihr Gebein: wen fordre der Gott, wem deute das Schicksal.
Aber der Ithaker schleppt den zukunftahndenden Kalchas
Unter das Volk mit Tumult; was doch dieß Göttergeboth sey,
Fordert er. Jetzo bereits weissagten mir viele des Schleichers
Grausame Frevelthat, und sahn in der Stille, was ankam.

Zwey Mahl fünf durchschweigt er der Tag', und weigert verdeckt sich,
Irgend wen zu verrathen durchs Wort, und dem Tode zu stellen.
Kaum von dem großen Geschrey des Ithakers endlich getrieben,
Oeffnet er nach dem Vertrage das Wort, und bestimmt dem Altar mich.
Beyfall riefen ihm all'; und, was selbst jeder gefürchtet,
Sahn auf des einzigen Haupt, des elenden, gern sie gewendet.
Schon war der Tag des Fluches genaht: mir drohte das Opfer,
Mir das gesalzene Schrot, und die heilige Bind' um die Schläfen.
Aber dem Tod', ich bekenn' es, entriß ich mich, sprengend die Fessel;
Und im morastigen Sumpfe die Nacht, von Schilfen umdunkelt,
Lag ich, bis jene die Segel, wofern sies thäten, gespannet.
Nie jetzt hoff' ich zu schauen der Heimath alte Gefilde,
Nie die trautesten Kinder, und ihn, den ersehneten Vater.
Ach, an ihnen vielleicht wird grausame Strafe geübt seyn
Meines Entfliehns, und die Schuld mit der Elenden Tode gesühnet!
Drum bey den Oberen dort, und den waltenden Mächten der Wahrheit,
Bey, wenn einige noch den Sterblichen irgendwo nachblieb,
Bey ungemackelter Treu'! Erbarmung fleh' ich dem Jammer,

Diesem! Erbarmung dem Herzen, das so Unwürdiges duldet!
Ihm, dem Weinenden, geben wir Gnad', und erbarmen uns willig.
Priamus selber zuerst gebeut dem Manne zu lösen
Fessel und engende Band'; und mit freundlicher Rede beginnt er:
Wer du auch bist, o vergiß hinfort die verlorenen Grajer;
Uns gehörst du. Doch dieß mir Fragenden treulich gemeldet.
Wozu thürmten sie doch das entsetzliche Roß? wer erfand es?
Welches der Zweck? was für Religion? was für Kriegesgeräthschaft?
Priamus so. Doch jener, voll Trugs und Pelasgischer Arglist,
Hob zu den Sternen empor die der Band' entledigten Hände:
Ihr, o ewige Feuer, mit nie zu verletzender Obmacht,
Zeugt mir, und ihr, so ruft er, Altär', und o Dolche des Gräuels,
Die ich geflohn, und o Binden, die mich Sühnopfer geschleyert!
Mir ist vergönnt, der Grajer geheiligte Rechte zu lösen;
Mir, zu hassen das Volk, und frey zu verkündigen alles,
Was es verhehlt; mich fesseln nicht mehr die Gesetze der Heimath!
Du nur bleib' in dem Wort, und, erhaltene Troja, erhalt mir
Glauben und Treu'; wenn Wahres ich bring', und große Vergeltung!

Alles Vertraun der Achäer, und jegliche Hoffnung des Krieges,
Ruhete stets auf Pallas, der Helferinn. Aber seit dem nun
Tydeus frevelnder Sohn, und des Unfugs Grübler Ulysses,
Wagend das schicksalvolle Palladium ihr in den Tempel
Anzugehn, da zuvor in der Burg sie die Hüther gemordet,
Weggerafft ihr hehres Gebild, und mit blutigen Händen
Frech an der heiligen Macht jungfräulichen Schleyer getastet;
Seit dem Tage verströmt', und entfloh ausgleitend den Rückweg,
Alles Vertraun, hin welkte die Kraft, und gewandt war die Göttinn.
Nicht mit bezweifelten Winken erklärt' uns Tritonia solches.
Kaum war gestellt im Lager das Bild; da entloderte schimmernd
Ihrem gehobenen Blicke die Gluth, und die Glieder herab rann
Salziger Schweiß, und sie selbst, drey Mahl von dem Boden (o Wunder!)
Sprang sie empor, mit dem Schilde bewehrt und der zitternden Lanze.
Schleunig in Flucht zu versuchen das Meer, heißt Kalchas der Seher:
Pergamus steh' unbezwinglich Argolischen Waffen, wofern nicht
Neuen Wink sie in Argos geforscht, und die Götterentscheidung
Heim geführt, mit welcher sie ausgeschifft in die Meerfluth.
Jetzo, im Wind absegelnd zur väterlichen Mycene,

Hohlen sie Wehr und Göttergeleit; bald wieder die Fluth durch
Kommen sie plötzlich daher. So ordnet die Deutungen Kalchas.
Für das Palladium nun, und für die beleidigte Gottheit,
Stellten sie dieses Gebild; um, gewarnt, zu sühnen die Blutschuld.
Aber so unermeßlich geboth aus verflochtenem Kernholz
Kalchas zu thürmen den Bau, und empor in den Himmel zu leiten:
Daß kein fesselndes Thor einführt' in die Mauren das Bildniß,
Noch ihm vertraute das Volk in dem altenden Dienste der Göttinn.
Denn wenn euere Hände verletzt die Geschenke Minerva's;
Dann würd' unendliches Weh (o wendet es ab auf den Deuter,
Ewige!) Priamus Reich' und dem Phrygier-Volke bevor stehn.
Doch wenn euere Händ' in euere Stadt es geführet:
Dann würd' Asia selbst zu des Pelops Mauren mit Kriegsmacht
Kommen, und dieses Geschick erwartete unserer Enkel.
So arglistigem Truge des meineidschwörenden Sinon
Wurde geglaubt, und durch Ränke verstrickt und erzwungne Thränen
Sie, die nicht der Tydeid', und der Larissäer Achilles,
Nicht zehn kämpfende Jahre bezähmt, noch tausend der Schiffe.
Noch ein größerer jetzt und weit graunvollerer Anblick

Stellt sich dem Elenden dar, und verwirrt die befremdeten Herzen.
Priester, gezogen durch Loos, war Laokoon dort dem Neptunus,
Dem den gewaltigen Stier an den Festaltären er weihte.
Siehe von Tenedos her, zwiefach durch stille Gewässer
Nahn (ich erzähle mit Graun!) unermeßlich kreisende Schlangen,
Ueber das Meer sich dehnend, und streben zugleich an das Ufer:
Denen die Brust, in den Wellen empor gebäumt, und die Mähne
Blutroth aus dem Gewog' aufragt; ihr übriger Leib streift
Hinten die Fluth, und sie rollen unendliche Rücken in Wölbung.
Rauschen ertönt aus schäumendem Salz; jetzt drohn sie gelandet,
Und, die entflammeten Augen mit Blut durchströmet und Feuer,
Zischen sie her, und umlecken mit regerer Zunge die Mäuler.
Alle zerfliehn vor der Schau blutlos. Doch sicheres Zuges
Gehn sie Laokoon an; und zuerst zween kindlichen Söhnlein
Dreht um den Leib ringsher sich das Paar anringelnder Schlangen,
Schnüret sie ein, und, o Jammer! zernagt mit dem Bisse die Glieder.
Drauf ihn selbst, der ein Helfer sich naht und Geschosse daher trägt,
Haschen sie beyd' und knüpfen die gräßlichen Windungen: und schon

Zwey Mahl mitten umher, zwey Mahl um den Hals die beschuppten
Rücken geschmiegt, stehn hoch sie mit Haupt und Nacken gerichtet.
Er ringt mit den Händen, hinweg die Umknotungen drängend,
Ganz von Eiter die Bind' und schwärzlichem Gifte besudelt;
Und ein Jammergeschrey graunvoll zu den Sternen erhebt er:
So wie Gebrüll auftönt, wann blutend der Stier vom Altare
Floh, und die wankende Axt dem verwundeten Nacken entschüttelt.
Aber sie beyd' entrollen zum oberen Tempel, die Drachen,
Schlüpfriges Gangs, und ereilen die Burg der erzürnten Tritonis,
Wo sie unter die Füß' und des Schilds Umkreis sich verbergen.
Jetzo fürwahr durchbebet das Herz des betroffenen Volkes
Tief die erschütternde Angst; und verschuldeten Frevel, so ruft man,
Büße Laokoon dort, der den heiligen Bau mit der Kriegswehr
Schändete, und in den Leib herschwang die entweihende Lanze.
Eingeführt zu dem Tempel das Bild, und die mächtige Göttinn,
Rufen sie, angefleht! . . .
Stracks sind die Mauren getrennt, und der Stadt Bollwerke geöffnet.
Aufgeschürzt ist alles zum Werk; hinrollende Räder

Unter die Füße gestreckt; und hanfene Taue dem Halse
Angestrengt. Nun steiget der Unglücksbau in die Mauern,
Schwanger von Wehr. Rings Knaben und noch unbräutliche Mägdlein
Singen zum Fest, und freun sich das Seil mit den Händen zu rühren.
Aufwärts strebt, und drohend entstürzt in die Feste das Scheusal.
Ilion, Stadt der Götter! o Heimath, waffenberühmte
Burg des Dardaner-Stamms! vier Mahl an der Schwelle des Thores
Stand es, und vier Mahl scholl in dem Bauch ein Waffengerassel.
Dennoch bestehn wir darauf, achtlos und geblendet von Wahnsinn,
Und in der heiligen Burg wird gestellt das Zeichen des Unheils.
Jetzo entschließt auch Cassandra den Mund annahendem Schicksal,
Der, auf des Gottes Geboth, nie redete glaubenden Troern.
Wir durchjubeln die Stadt, wir Elenden, welchen zuletzt nun
Strahlte der Tag, und kränzen mit festlichem Laube die Tempel.

Umgedreht war der Himmel, empor vom Oceanus drang Nacht,
Ganz umher einhüllend den Pol und die Erde mit Dunkel,
Und den Pelasgischen Trug. Die Dardaner, rings in der Feste,
Lagen verstummt, es umschlang die ermüdeten Glieder Betäubung.

Schon in gerüsteten Schiffen von Tenedos kam der Argiver
Heeresmacht, durchschwebend die freundliche Stille des Mondes,
Her zum bekannten Gestad': als hoch um des Königes Steuer
Flammt' anzeigender Glanz, und geschützt durch feindliche Götter,
Sinon geheim die im Bauche verschlossenen Danaer-Helden
Löst' und das fichtne Verschloß. An die Luft gibt jetzo geöffnet
Jene der Gaul: froh eilen, des hohlen Gebäus sich entkerkernd,
Sthenelus und Thessandrus der Fürst, und der grause Ulysses,
Gleitend am Seile herab; auch Akamas muthig, und Thoas,
Neoptolemus auch der Pelid', und der erste Machaon,
Auch Menelaus, und selbst des Betrugs Werkmeister Epeos.
Und sie bestürmen die Stadt, die von Wein und Schlafe betäubt lag.
Niedergehaun sind die Wächter; herein durch entriegelte Thore
Strömen die Freund', und es gehn mitkundige Schaaren vereinigt.
Noch war die Zeit, da Ruhe zuerst den bekümmerten Menschen
Annaht, und durch Göttergeschenk willkommen sich einschleicht.
Siehe da schien im Traume der jammervolleste Hektor
Mir vor den Augen zu stehn, und bittere Thränen zu weinen:

So wie vordem, vom Gespanne geschleift, in des blutigen Staubes
Schwärze gehüllt, und mit Riemen die schwellenden Füße durchzogen.
Wehe mir, welche Gestalt! wie ganz verändert von jenem
Hektor, der stolz heim kehrt' in erbeuteter Wehr des Achilles,
Oder wann Phrygische Gluth in der Danaer Flott' er geschleudert!
Rauch von Wuste den Bart, voll klebendes Blutes sein Haupthaar,
Rings mit den Wunden genarbt, die zahllos jener um Troja's
Heimische Mäuren empfing. Ich selbst nun schien mir in Thränen
Anzureden den Mann, die traurigen Worte beginnend:
O Dardania's Licht, o treueste Hoffnung der Teukrer,
Wo ein so langer Verzug? Aus welcherley Gegenden Hektor,
Kommst du Erwarteter nun? Wie sehr, da so mancher der Deinen
Leichnam ward, da so manche Bekümmerniß Menschen und Stadt traf,
Schaun wir ermattet auf dich! O was Unwürdiges hat dein
Heiteres Antlitz entstellt? Warum dort seh' ich die Wunden?
Er kein Wort; nicht gab er dem Eiteles Fragenden Säumniß;
Sondern aus innerster Brust aufbebende Seufzer verathmend:
Fleuch, o du Sohn der Göttinn; entreisse dich, ruft er, den Flammen!

Feinde beherrschen die Stadt; hin stürzt die erhabene Troja!
Gnug ist für Heimath gethan und Priamus! Könnte mit Händen
Troja vertheidiget seyn, sie hätt' auch diese vertheidigt!
Heiligthum und Penaten vertraut dir Ilios: jene
Nimm zu Schicksalgenossen, für jen' erwerbe die Mauern,
Herrliche; die nach Irren durch Meerfluth endlich du aufbaust.
Sprachs und trug mit den Binden zugleich die gewaltige Vesta,
Und ihr ewiges Feuer aus unzugänglichen Kammern.
Fern indeß durchwühlte die Stadt vielstimmiges Elend.
Lauter bereits und lauter, wie weit auch dem Vater Anchises
Abgesondert das Haus, und bedeckt von Bäumen, zurück wich,
Tönt der schwellende Hall, und näheres Waffengeklirr droht.
Und ich entfahre dem Schlaf; zu dem obersten Giebel des Daches
Heb' ich den steigenden Lauf, und stehe mit lauschenden Ohren.
Wie wenn in Saatengefilde die Gluth mit der tobenden Windsbraut
Einfällt, oder ein jäher, vom Berg abtaumelnder Sturzbach
Aecker verschwemmt, Fruchtpflanzen verschwemmt, und die Werke der Rinder,
Und abschüssige Wälder entrafft; unkundig erstaunet,
Hoch das Getös' anhörend, vom Felsengipfel der Berghirt.

Nun, o nun war entschieden der Glaub', und der Danaer Arglist
Aufgedeckt. Schon krachte Deiphobus räumige Wohnung
Unter dem Brand des Vulkanus in Schutt; auch Ukalegon nächst ihm
Lodert empor; weit glänzen Sigeische Sunde vom Feuer.
Ringsher tönts von der Männer Geschrey, und dem Klang der Trompeten.
Waffen ergreif' ich betäubt, und Absicht fehlet den Waffen.
Doch mit gesammelter Macht in den Streit eindringen, und hülfreich
Rennen zur Burg, das brennt mir im Geist. Wuth spornt und Erbittrung
Blindlings die Seel', und herrlich erscheints in den Waffen zu sterben.

Schaue doch, Panthus anitzt, den Geschossen entflohn der Achiver,
Panthus, der Othryad', in der Burg ein Priester Apollo's,
Heilig Geräth, und Götter, die fliehn, und den kindlichen Enkel
Schleppt er mit eigener Hand, und enteilt sinnlos zu der Schwelle.

Panthus, wie steht gegründet das Heil? wo schützet ein Hort uns?
Kaum hatt' ich dieses gesagt, da der Seufzende solches erwiedert:

Da ist der Tag des Verderbs, der unfliehbare Dardanus Kindern!
Troer waren wir einst! ach Ilion war, und der Teukrer

Strahlender Ruhm! Grimmvoll hat Jupiter alles gen Argos
Uebergeführt! In den Gluthen der Stadt obwalten Argiver!
Hoch dort stets in der Mitte der Burg, und gewapnete Männer
Schüttet das Roß; und es schürt Mordbrand der Eroberer Sinon,
Trotziges Muths. Ein strömen durch zwiefach offene Thore
Tausende; so viel je uns gesandt die große Myceue.
Andere halten besetzt die engenden Wege mit Kriegswehr
Gegengestellt; scharf raget der Stahl, mit schimmernder Klinge
Zuckend, zum Morde bereit. Kaum noch versuchen die ersten
Hüther der Thore den Kampf, und wehren mit blinder Gewalt ab.
  So durch Panthus erregt und die Macht der unsterblichen Götter,
Stürm' ich in Flamm' und in Waffen hinein, wo die düstre Erinnys,
Wo das Getümmel mir ruft, und Geschrey, auftönend zum Aether.
Freundlich gesellt sich Rhipeus zu mir, und der waffenberühmte
Epyteus, bald auch begegnet mir Hypanis Dymas im Mondschein,
Und an die Seit' uns gehn sie gedrängt; auch der Jüngling Koröbus,
Mygdons Sohn. Erst neulich zum Troischen Lande geführet
Durch sein Geschick, denn ihn brannt' unsinnige Lieb' um Cassandra,

Kam er als Eidam zu helfen dem Priamus und den Trojanern:
Unglückseliger, der, was die rasende Braut ihm geweissagt,
Nicht vernahm! . . .
Als ich diese geschaart und den Kampf zu wagen gefaßt sah,
Füg' ich Ermahnung hinzu: O Jünglinge Herzen, umsonst noch
Tapfer und kühn! wenn euch das Aeußerste mit zu versuchen
Treibet der Muth; (wie jetzt das Geschick entscheide, das seht ihr:
Weg sind die Götter geflohn aus Heiligthum und Altären,
Alle, wodurch dieß Reich sich erhob; und die Stadt, der ihr beyspringt,
Flammet in Rauch!) auf, sterben! und tief in die Waffen gerennet!
Nur ein Heil ist Besiegten, nicht einiges Heil zu erwarten!
Riefs, und in Wuth entbrannten die Jünglinge. Drauf, wie die Wölfe
Gehn durch düstere Nebel nach Rauch, wann rasendes Hungers
Ungestüm sie wie blind umtreibt, und mit trockenen Kehlen
Harrt im verlassenen Lager die Brut: so durch Waffen, durch Feinde
Wandeln wir, sicherem Tode geweiht, und zur Mitte der Stadt hin
Strebet der Gang; schwarz hüllt uns der Nacht umschwebendes Dunkel.
Wer kann jenes Gemetzel der Nacht, wer alle die Morde

Kündigen? wer mit Thränen die Meng' abreichen des Jammers?
Staub ist die altende Stadt, die so viel Jahre geherrschet.
Zahllos sind durch die Gassen gestreckt unkriegerische Leiber
Rings, und gestreckt durch die Häuser, und selbst um der Götter gefeyerte
Wohnungen. Doch nicht allein sinkt blutiger Rache der Teukrer:
Oft auch kehrt dem Besiegten ins Herz anringende Tugend;
Und der besiegende Danaer fällt. Dort schrecket und dorther
Jammer und Angst und Gestalten des vielfach würdigen Todes.

Jetzt von den Feinden zuerst in dem Schwarm nachströmendes Volkes,
Beut sich Androgeos dar, für Danaer-Schaaren uns achtend:
Und er begrüßt unwissend uns selbst mit freundlichen Worten:

Rasch; ihr Männer, geeilt! Was doch für säumende Trägheit
Lähmt euch? Andere raffen und tragen hinweg die entflammte
Pergamos; ihr da entsteigt nun erst hochbordigen Schiffen!

Sprachs; und sofort (denn es folgte nicht Antwort, welche genug ihn
Sicherte) merkt' er sich selbst in umzingelnde Feinde gefallen.
Plötzlich erstaunt blieb jener, an Fuß und an Stimme gehemmet.

Wie wer im stachlichten Dorne die unvermuthete Natter
Trat, auf den Boden gestemmt, und in ängstlicher Eile zurück floh,
Während sie Drohungen hob, und mit bläulichem Hals' empor schwoll:
Also entzitterte dort Androgeos scheu vor dem Anblick.
Doch wir stürzen hinan mit dicht umströmenden Waffen,
Und die Erstarrten in Furcht, und des Orts Unkundigen ringsum
Strecken wir hin. So lächelt das Glück dem Beginne der Arbeit.
    Jetzt des Erfolgs frohlockt mit feurigem Muthe Koröbus:
O wo zuerst, ihr Freunde, das Glück uns, ruft er, des Heiles
Laufbahn zeigt, wo es günstig Gedeihn ankündiget, folgt ihm!
Auf, die Schilde vertauscht, und der Danaer Kriegesgeschmeid' uns
Angefügt! List oder Gewalt, wer forscht das am Feinde?
Waffen verleihen sie selbst! — So redet er; dann mit dem Roßbusch
Ihn, des Androgeos Helm und des Schilds auszeichnenden Feldschmuck,
Leget er an, und hängt das Argivische Schwert an die Hüfte.
Rhipeus auch, und Dymas zugleich, und die sämmtliche Jugend
Wapnet sich froh, und schlüpft in die frisch erbeutete Rüstung.
Wir durchgehn der Pelasger Gewühl, unbegleitet von Gottheit!
Und viel blutige Kämpf', in blinder Nacht uns begegnend,

Heben wir an, und senden der Danaer viele zum Orkus.
Andere fliehn zu den Schiffen hinab, und ereilen des Meeres
Sicheren Strand; selbst mancher erklimmt, vor schmählicher Zagheit,
Wieder das mächtige Roß, und birgt sich im traulichen Schooße.
Ach vertraue dem Schutz unwilliger Götter doch niemand!
Siehe, geschleppt ward jetzo des Priamus Tochter Cassandra,
Fliegend das Haar, vom Tempel und Heiligthum der Minerva,
Hoch zum Himmel gewandt die brennenden Augen, vergebens:
Augen allein; denn es hemmte die zärtlichen Hände die Fessel.
Nicht ertrug die Erscheinung in rasender Seele Koröbus,
Und ein Verzweifelnder sprang er zum Tod in die Mitte des Zuges.
Alle wir rennen ihm nach in das dichteste Waffengetümmel.
Hier umstürmt uns zuerst vom erhabenen Dache des Tempels
Unserer Freunde Geschoß, und ein klägliches Morden erhebt sich,
Durch der Waffen Gestalt und den Irrthum Grajischer Mähnen.
Dann auch die Danaer zürnen, im Schmerz der entrissenen Jungfrau,
Und rings wüthen geschaart sie heran: der verwegene Ajax,

Atreus Doppelgeschlecht, und der Doloper ganzes Geschwader.
Wie wenn gewandt auf einander die Wind' aus berstendem Wirbel
Kämpfen, mit Zephyrus Notus zugleich, und von östlichen Rossen
Eurus geführt; laut sauset der Wald, und es tobt mit dem Dreyzack
Nereus umschäumt, und erregt aus dem untersten Grunde die Meerfluth.
Jene sogar, die wir im dunkelen Schatten der Nacht wo
Scheuchten mit unserem Trug, und umher durch die Feste verjagten,
Kommen hervor; und zuerst erkennen sie unsre gefälschten
Waffen und Schild', und bemerken den Ton mißhälliger Rede.
Alles vorbey! uns umschüttet die Zahl. Koröbus zuerst nun,
Durch Peneleos Hand, am Altar der gewapneten Göttinn,
Stürzet in Blut; auch Rhipeus erlag, der gerechteste vormahls
Aller im Teukrischen Volk, und zumeist auf Billigkeit achtend.
Anders der Götter Beschluß! Auch Hypanis sanken und Dymas,
Niedergebohrt von Genossen; auch dich hingleitenden, Panthus,
Schützte die Frömmigkeit nicht und der heilige Schmuck des Apollo.
Asche der Ilier-Stadt, und endende Flamme der Meinen,
Zeugt, wie bey euerem Fall ich weder Geschoß, noch die Wechsel

Mied des Danaer-Kampfs; wie sehr, wenn Geschick es vergönnet,
Daß ich sänke, mein Arm es verdient! Zwang stürmend hinweg uns,
Iphtus mit, und Pelias mit, (ob schwer auch von Alter
Iphtus geht, und Pelias schwer von Ulysses Verwundung,)
Stracks dahin, wo Geschrey zu Priamus Wohnung uns abruft.
Dort nun welch ein Getümmel des Kampfs, als waltete nirgend
Sonst der Krieg, als sänk' in der Stadt sonst keiner dem Tode,
So unbändigen Grimm, und zum Hauf' ansprengende Grajer,
Schauen wir, und um die Schwelle den Sturm des ziehenden Schilddachs:
Leitern haften gelehnt an die Wänd', auch unter die Pfosten
Strebt man die Stufen hinan; abwehrende Schild' an den Linken
Beut man dem Wurfe gedeckt, und ergreift mit den Rechten die Giebel.
Aber die Dardaner ringen, die Thürm' und der Wohnungen Dächer
Aufzurütten umher; hiermit, da das Ende sie absehn,
Trachten sie, als mit Geschoß, sich am äußersten Tode zu wehren.
Auch goldstrahlende Balken, die Pracht uralter Erzeuger,
Wälzt man herab; doch andre vertheidigen unter den Eingang,
Blinkenden Stahl in den Händen, und stehn in gedrängeter Heerschaar.

Nun erhebt sich der Muth, den Pallast zu schirmen des Königs,
Und mit erleichternder Hülfe die Kraft der Besiegten zu stärken.
Schwell' und heimliche Thüre war dort, ein häuslicher Durchgang,
Der des Priamus Zimmer verband, und verborgene Pfosten
Hinterwärts: durch welche vordem, als blühte die Herrschaft,
Ohne Geleit die arme Andromache oft zu den Schwähern
Pflegte zu gehn, und dem Ahnen das Kind Astyanax hinzog.
Dort nun steig' ich hinauf zum Giebel des obersten Daches,
Wo ihr eitles Geschoß herwarfen die elenden Teukrer.
Jäh empor stand schwindelnd ein Thurm, auf der Spitze der Wohnung
Hoch zu den Sternen geführt, woher ganz Troja gesehn ward,
Auch der Danaer Schiff', und weit das Achajische Lager:
Denn mit umwühlendem Eisen genaht, wo das obere Stockwerk
Wackelnde Fugen gewährt', entrüttelten wir dem erhabnen
Stand', und drängten ihn fort; der gelockerte sinket, und plötzlich
Kracht er im Sturz, und herab auf der Danaer Tausende weithin
Schmettert' er. Doch zum Ersatz drohn andere. Weder Gestein auch
Rastet indeß, noch was irgend Geschoß ward . . .

Grad' an der Flur des Pallastes erscheint, an der Schwelle des Eingangs,
Pyrrhus voll Trotz, von Geschossen und ehernem Schimmer umleuchtet:
Wie wenn ans Licht die Schlange, mit schädlichem Kraute genähret,
Die in der Erde geschwollen den Frost ausharrte des Winters,
Jetzo, der Hüll' entkleidet, und neu im Glanze der Jugend,
Mit aufstrebender Brust einrollt den schlüpfrigen Rücken.
Bäumend zur Sonn', und dem Maul dreyspaltige Zungen entschimmern.
Periphas trotzet gesellt, Automedon auch, des Achilles
Lenker und Waffengenoß, und ganz die Scyrische Jugend,
Die zum Pallast andringen, und Gluth aufwerfen zum Giebel.
Unter den Ersten er selbst, mit ergriffener Barte, durchschmettert
Rasch die gediegenen Schwellen, und wühlt aus der Angel die Pfosten,
Starr von Erz; nach zerhacktem Gebälk nun höhlt er der Bohlen
Festes Verschloß, und öffnet die weit aufgaffende Mündung.
Hell steht drinnen das Haus, und hell die langen Gemächer,
Wo einst Priamus weilt' und die Könige grauender Vorzeit;
Und Wehrtragende schaut man gestellt an der Schwelle des Eingangs;
Aber das innere Haus durchstürmt Wehklagen und Aufruhr

Jammervoll; tief hallet in hohl gewölbeten Kammern
Weibliches Trauergeheul; zu den goldenen Sternen erschallt Lärm.
Mütter in Angst durchirren die ungeheuren Säle,
Halten die Pfosten umarmt, und ruhn mit gehefteten Küssen.
Pyrrhus drängt mit des Vaters Gewalt; nicht Riegel, und selbst nicht
Hemmen die Hüther fortan. Von dem häufigen Stoße des Widders
Wackelt die Pfort', und es stürzen, gesprengt aus der Angel, die Pfosten.
Durchgang bahnt die Gewalt; einbricht, und ermordet die ersten,
Stürmender Danaer Schwarm; und rings von Gewapneten wimmelts.
Nicht so wann hochschäumend der Strom aus gebrochenen Dämmen
Austrat, und mit Gestrudel des Baus Abwehren besiegte,
Rollt er in Wuth auf die Ebnen gedrängt, und durch alle Gefilde
Raffet er Ställ' und Herden hinweg. Neoptolemus sah ich
Selbst, wie er tobte zum Mord, und des Atreus Söhn' an der Schwelle;
Hecuba, hundert Schnür', und Priamus sah ich, der blutend
Auf dem Altar entweihte die selbstgeweiheten Feuer.
Funfzig Ehegemächer, die blühende Hoffnung der Enkel,
Mit barbarischem Gold und Siegsraub prangende Pfosten,
Sanken dahin; es beherrscht, was Feuer verschont, der Argiver.

Auch sein Schicksal vielleicht, des Priamus, möchtest du forschen.
Als der eroberten Stadt Umsturz, und zerrüttet der Wohnung
Schwellen er sah, und gedrungen den Feind in die innersten Kammern;
Hüllet er Waffen, der Greis, um die kraftlos bebenden Schultern,
Längst entwohnete Waffen, umsonst; mit dem Stahle der Ohnmacht
Gürtet er sich, und rennt, wie zum Tod, in die dichtesten Feinde.
Mitten im Raum des Pallastes, dem kreisenden Aether geöffnet,
Stand ein großer Altar, und zunächst ein gealteter Lorber,
Der, zum Altare geneigt, mit Schatten umfing die Penaten.
Hecuba hier und die Töchter umsonst um des Herdes Erhöhung,
Wie aus nachtendem Sturme mit Angst herschießende Tauben,
Saßen sie dicht gedrängt, und der Ewigen Bilder umfassend.
Doch da sie Priamus selbst in des Jünglings Waffen gerüstet
Schauete: Welch ein Gedanke des Grauns, unglücklicher Gatte,
Trieb dich zu jenem Geräth? wohin doch schwärmest du? rief sie.
Ach nicht solcherley Hülf' und solche Vertheidiger fordert
Jetzo die Zeit; nein, ob er auch selbst da wäre, mein Hector!

Hierher rette dich doch! der Altar wird alle beschirmen;
Oder wir sterben zugleich! — So rufte sie laut, und empfing ihn
Neben sich, und setzte den Greis an die heilige Stätte.
Aber o schau, wie entschlüpfend aus Pyrrhus Morde Polites,
Einer von Priamus Söhnen, daher durch Geschosse, durch Feinde,
Flieht in gesäuleten Hallen entlang, und verödeten Sälen,
Triefend von Blut. Ihn verfolgt mit zuckender Wunde des Todes
Pyrrhus entbrannt; gleich hält ihn sein Arm, gleich drängt' er den Speerstoß.
Als er zuletzt vor die Augen entrann und das Antlitz der Aeltern,
Sank er dahin, und verströmte mit vielem Blute das Leben.
Priamus jetzt, obgleich schon finsterer Tod ihn umringet,
Konnte nicht mehr sich halten, der Stimm' und dem Zorne gebiethend.
Ha! dir Scheusal, rufet er aus, unmenschlicher Frevler,
Müssen, wenn Huld im Himmel noch wohnt, die um solches sich kümmert,
Würdigen Dank die Götter verleihn, und Lohn dir erwiedern,
Der dir gebührt! du, welcher des Sohns Vertilgung mich selbst hier
Anschaun ließ, und dem Vater durch Mord entweihte das Antlitz.
Doch nicht jener, von dem du erzeugt dich lügest, Achilles
That an Priamus also, dem Feind; Scheu trug er und Ehrfurcht

Vor demüthigem Flehn, und gab den verbluteten Leichnam
Hektors wieder der Gruft, und entsandte mich selbst in die Herrschaft.
Also zürnte der Greis, und warf ohnmächtiges Schwunges
Sein wehrloses Geschoß, daß sofort vom dumpfigen Erze
Prallt', und gelähmt da hing an des Schilds vorragendem Nabel.
Pyrrhus darauf: So melde denn dieß, und wandre mit Bothschaft
Hin zu dem Vater Achilles! Bedenk' ihm, was ich gefrevelt,
Und den entarteten Sohn Neoptolemus treu zu verkünden!
Jetzo stirb! — So sprach er, und flugs den Erzitternden rafft' er
Hin zum Altar, wie er schwankt' in vielem Blute des Sohnes;
Flocht in die Linke das Haar, mit der andern hub er den blanken
Todesstahl, und verbarg bis ans Heft ihn hinab in die Seite.
So war Priamus letztes Geschick, so führte zum Ausgang
Ihn sein Loos, der Troja in Brand, und niedergestürzt sah
Pergamus; der, so viel einst Land' und Völker beherrschend,
Asia's Obmacht trug! Groß liegt am Gestade der Leichnam,
Rumpf und, getrennt von der Schulter, das Haupt, unkennbar und nahmlos.
Jetzo zuerst umschwebte mir Graun und Entsetzen die Seele;

Und ich erstarrt', und dachte das Bild des vertrautesten Vaters,
Als ich an grausamer Wunde den ihm gleichaltrigen König
Sah aushauchen den Geist; und das Bild der verlass'nen Kreusa
Und das geplünderte Haus, und das Loos des kleinen Julus.
Rückwärts schau' ich, zu spähn, was noch um mich für Gewalt sey.
All' entzogen sich müde dem Kampf, theils sprangen sie muthlos
Nieder zur Erd' und theils mit verzweifelndem Schmerz in die Flammen.
Schon war ich übrig allein, als mir, die Schwelle der Vesta
Hüthend, und still im Schutz des gesonderten Ortes sich bergend,
Tyndarus Tochter erschien; denn die strahlende Lohe des Brandes
Both mir Irrenden Licht, wie umher die Augen ich wandte.
Jene, die feindlichen Grimm um Pergamus Sturz von den Teukrern,
Auch der Danaer Straf' und den Zorn des verlassenen Gatten,
Fürchtete, Troja's zugleich und des Vaterlandes Erinnys,
Hatte sich heimlich entfernt, und saß, den Altären ein Abscheu.
Rasch entbrennt mir die Seele von Gluth; und ich eifre zu rächen
Unser gefallenes Reich in des frevelnden Weibes Bestrafung.
Diese fürwahr soll Sparta noch schaun und Mycene die Heimath,

Ganz unverletzt, und im nahen Triumph als Königinn wandeln?
Soll sie Gemahl und Väter und Haus noch sehen und Kinder,
Stolz in Troischer Frauen und Phrygischer Knechte Begleitung?
Priamus läge vom Stahle gewürgt? auf loderte Troja?
Blutvoll hätte so oft Dardanisches Ufer geströmet?
Nicht also! denn obgleich nicht gar denkwürdigen Nahmen
Weibliche Strafe gewährt, und arm an Lobe der Sieg ist;
Dennoch das Gräuel getilgt, und bestraft zu haben den Unfug,
Werd' ich gelobt! auch das Herz zu ersättigen, sey mir ein Labsal,
Mit scharf ahndender Gluth, und der Meinigen Asche zu sühnen!
Also stürmte die Seel', und ich flog, wie in rasendem Eifer:
Als mir hell, wie nimmer zuvor, sich dem Auge zu sehen
Both, und in lauterem Lichte die Nacht durchstrahlte die Mutter,
Herrlich und hehr, als Göttinn, wie schön sie den Himmlischen jemahls,
Und wie hoher Gestalt sie erscheint. An der Rechten mich fassend,
Hemmete jen', und freundlich mit rosigem Munde begann sie:
Sohn, wie so heftiger Schmerz empört unbändigen Zorn dir?
Was so getobt? und wohin ist die Sorge für uns dir entflohen?
Willst du zuvor nicht schaun, wo matt von lastendem Alter

Blieb dein Vater Anchises? ob noch die Gattinn Kreusa,
Ob Askanius lebt? Sie all' umwühlet der Grajer
Schlachtengewühl ringsher; und wenn nicht meine Beschirmung
Waltete, raffte sie Flamme bereits, und vertilgender Mordstahl.
Nicht die verhaßte Gestalt der Lakonerinn, Tyndarus Tochter,
Noch der gescholtene Paris; o nein, ungütige Götter,
Götter zerstörten die Macht, und schmetterten Troja vom Gipfel.
Schau umher! denn alles Gewölk, das jetzo verdunkelnd
Dir den sterblichen Blick abstümpft, und mit dunstigem Nebel
Dick umflort, entreiss' ich dem Sehenden. Du, unerschrocken,
Höre der Mutter Geboth, und leist' ihr willig Gehorsam.
Dort, wo zertrümmerte Lasten des Baus, und von Felsen geriss'ne
Felsen du siehst, und Wogen mit wirbelndem Staube den Rauchdampf,
Zuckt Neptunus die Mauren, und hebt mit gewaltigem Dreyzack
Aufgerüttete Gründ', und die sämmtliche Stadt aus dem Lager
Wühlt er empor. Dort wüthet, gestellt auf dem Scäischen Thore,
Juno voran, und ruft den verbündeten Schwarm von den Schiffen
Wild, mit umgürtendem Stahl . . .
Schon auf den Zinnen der Burg, schau her, wie Tritonia Pallas

Leuchtend droht mit hellem Gewölk und entsetzlicher Gorgo.
Selbst entflammt die Achajer mit Muth und helfenden Kräften
Jupiter; selbst erregt er auf Dardaner-Waffen die Götter.
Sohn, o beschleunige Flucht, und stell' ein Ende der Arbeit.
Sichre Geleiterinn werd' ich zur Vaterschwelle dich führen.
Venus sprachs, und verschwand in der Nacht tiefschattendes Dunkel.
Rings die Erscheinungen drohn graunvoll, und die Mächte der Götter,
Feindlich dem Troischen Volk . . .
Jetzo fürwahr schien ganz mir in Gluth und Flamme zu sinken
Ilium, und aus dem Grunde gewühlt die Neptunische Troja:
Wie, wenn hoch in Gebirgen die stattlichste Orne der Vorzeit
Rings mit Eisen umhaun und häufigen Aexten, und eifernd
Jetzt auf der Erd' auswühlen die Ackerer, wie sie beständig
Droht, und erbebt an den Aesten, und nickt mit taumelndem Wipfel;
Bis, von entwurzelnden Wunden besiegt allmählich noch ein Mahl
Laut sie erseufzt, und schmetternd, den Höhn entrottet, hinab kracht.
Nieder steig' ich, von Gottheit geführt, und durch Flammen und Feinde
Geh' ich einher; Raum beut das Geschoß, und die Flammen entdrehn sich.

Aber nachdem ich zur Schwelle der Vaterwohnung gelangt war,
Und zum bejahrten Pallast, und ich hoch in die Berge zu retten
Wünschte den Vater zuerst, und zuerst aufsuchte den Vater;
Weigert er fortzuleben, da Troja niedergestürzt lag,
Und in Verbannung zu gehn. Ihr! rufet er, denen das Blut noch
Jugendlich ist, und gestrengt in eigener Stärke die Nerven,
Ihr da berathet die Flucht! . . .
Wenn die Unsterblichen mir ein längeres Leben geordnet;
Hätten sie wohl mir erhalten das Haus. O genug und zu vieles
Sah ich an einer Zerstörung, und blieb der eroberten Stadt nach!
So, so leget den Leib, und: Friede dir! saget zum Abschied.
Selbst mit der Hand werd' ich finden den Tod. Auch der Feind, sich erbarmend,
Wird nur nehmen die Wehr. Leicht ist der Verlust der Bestattung.
Schon vorlängst, ein Verhaßter den Ewigen, frist' ich die Jahre
Kümmerlich; seit mich der Götter und Sterblichen Obergebiether
Mit anwehendem Strahle gerührt, und der Flamme des Donners.
Also sprach er gefaßt, und beharrete drob unerschüttert.
Doch wir Thränenden flehten, ich selbst und die Gattinn Kreusa,

Auch Askanius fleht', und das Haus rings, daß er nicht alles
Mit ausrotte, der Vater, und streb' in das drängende Schicksal.
Jener versagt, und besteht, im Entschluß und im Orte geheftet.
Wieder zum Kampf entstürm' ich, den Tod mir Elenden suchend.
Welch ein anderer Rath, und welches Geschick war mir übrig?
Ha, zu entheben vermöcht' ich den Fuß, dich, Vater, verlassend?
Hofftest du das? So Finstres entsank dem Munde des Vaters?
Soll nach der Götter Entschluß nichts mehr von der mächtigen Stadt seyn,
Und fest haftet der Sinn, du gesellst der zerfallenden Troja
Dich und die Deinen mit Lust; dem Tod' ist geöffnet der Zugang!
Bald von dem strömenden Blute des Priamus nahet sich Pyrrhus,
Der vor dem Vater den Sohn, am Altar abschlachtet den Vater!
Das wars, göttliche Mutter, warum durch Geschosse, durch Feuer,
Du mich entrafft, daß ich mitten den Feind in den innersten Kammern,
Daß ich Askanius hier, und den Vater zugleich, und Kreusa,
Abgewürgt den einen im Blute des anderen sähe?
Waffen mir her, bringt Waffen! uns ruft der besiegende Tag ab!

Männer, zurück in den Kampf! Laßt wieder mich schaun die gedrängten
Danaer! Nie doch sinken wir all' ungerächet dem Tode!
Rasch bin ich wieder gegürtet mit Stahl, und gefaßt mit der Linken,
Hängt mir am Arme der Schild; und fort aus den Wohnungen stürm' ich.
Siehe, da schlang um die Füße sich mir an der Schwelle die Gattinn,
Angeschmiegt, und zum Vater erhob sie den kleinen Julus.
Wenn du zu sterben enteilst, o nimm zu allem auch uns mit!
Doch wenn genommenen Waffen du Kundiger etwas vertrauest,
Schirme zuerst dieß Haus! Wem bleibt dein kleiner Julus,
Wem dein Vater zurück, und die einst Gattinn du nanntest?
Also jammerte sie, mit Geschrey rings füllend die Wohnung;
Als sich plötzlich erhub ein seltsam lautendes Wunder.
Denn uns zwischen den Händen, im Anblick traurender Aeltern,
Siehe, da scheint leichtwehend herab von der Scheitel Julus
Glanz, der gespitzt aufleuchtet; und rings, unschädlich berührend,
Leckt um die weichlichen Locken die Flamm', und umwallet die Schläfen.
Wir die Erschrockenen zittern vor Angst, und das brennende Haupthaar
Schütteln wir aus, und löschen mit Fluth die heiligen Feuer.

Aber der Greis Anchises erhob zu den Sternen die Augen,
Fröhliches Muths, und streckte die Händ' ausrufend gen Himmel:
Jupiter, o wenn dich ein Gebeth, Allmächtiger, rühret;
Schau uns an! Nur dieses! Und macht uns Frömmigkeit würdig,
Gib doch Hülf', o Vater, und kräftige solche Verkündung!
Kaum hatt' alles geredet der Greis; und mit plötzlichem Krachen
Donnert' es links einher, und, die Nacht durchgleitend vom Himmel,
Schoß wie Feuer ein Stern mit hell nachziehendem Glanze,
Ihn, der über das Dach des erhabenen Hauses hinweg fuhr,
Sehen wir klar umstrahlt im Idäischen Walde sich bergen,
Auf der bezeichneten Bahn; und die quer hinstreifende Furche
Leuchtet entlang, und es dampft ringsher von Schwefel die Gegend.
Jetzo besiegt erhebet sein Haupt zu den Lüften der Vater,
Ruft die Himmlischen an, und grüßt dem hehren Gestirn nach:
Nun nicht länger gesäumt! ich folg' euch, Götter der Väter,
Wo ihr auch führt! Erhaltet das Haus, erhaltet den Enkel!
Euer ist jenes Gesicht; und in eueren Winken ist Troja!
Wohl denn! ich folge dir, Sohn, und gesellt dir geh' ich nicht ungern.
Jener sprachs; und lauter bereits schallt Flammengeprassel

Durch die Gebäud', und es nahn heißwogende Gluthen des Brandes.
Theuerster, jetzo wohlan! auf den Nacken mir setze dich, Vater!
Selber bieth' ich die Schulter der Last; nicht müdet die Arbeit!
Wie auch falle das Loos, doch Ein' und dieselbe Gefahr ist,
Doch Ein Heil ist beyden gewährt. Mein kleiner Julus
Geht mir gesellt an der Hand, und fernher folget die Gattinn.
Ihr, o Genossen des Hauses, vernehmt, was ich sage, mit Sorgfalt.
Außer der Stadt ist ein Hügel, worauf ein bejahrterer Tempel
Steht der verlassenen Ceres, und nah' ein alter Cypreß-Baum,
Deß in heiliger Furcht Jahrhunderte schonten die Väter.
Dorthin wollen wir all' auf verschiedenen Wegen uns sammeln.
Trag' in der Hand, du o Vater, das Heilige, sammt den Penaten.
Mir, der aus blutigem Streit herkommt und frischer Ermordung,
Ist sie zu fassen verwehrt, bevor mich lebende Wasser
Abgespült.
Also sprach ich, und, neigend den Hals und die mächtigen Schultern,
Breit' ich umher ein Gewand und die Haut des gelblichen Löwen,
Trete dann unter die Last. Rechts schmiegt mein kleiner Julus
Sich an die Hand, und begleitet mit kürzerem Schritte den Vater;

Nachwärts folget das Weib. Durch Orte der Finsterniß gehn wir.
Und mich, welchen noch jüngst kein fliegender Sturm der Geschosse
Kümmerte, oder entgegen getummelte Schaaren der Grajer,
Schreckt nun jedes Gesäusel der Luft, regt jedes Geräusch auf,
Daß ich im Gang' oft stutze, für Bürde besorgt und Begleitung.

Und schon naht' ich den Thoren der Stadt und schien mir des Weges
Schrecknissen allen entflohn; da ein plötzlicher Laut zu den Ohren
Rasch, wie von kommenden Tritten erscholl, und der Vater, im Dunkel
Spähend: O Sohn, ausrief, o entfleuch, Sohn! schaue, da nahn sie!
Funkelnde Schild' erkenn' ich, und fliegende Schimmer des Erzes! —
Ach unfreundliche Götter, ich weiß nicht welche, bethörten
Jetzt mit Verwirrung den Geist des Erzitternden! Denn da ich abwärts
Lenke den Lauf, ausbeugend bekannterem Raume der Gassen,
Blieb mir Armen das Weib, ob entrafft vom Schicksal, Kreusa
Blieb mir zurück, ob vom Weg verirrt, ob müde sich setzend,
Ach wer weiß! Nie ferner erschien sie unseren Augen!
Eher nicht wandt' ich den Blick zur Verlorenen, noch die Besinnung,
Als bis den Hügel und Sitz der alterthümlichen Ceres

Jetzt wir erreicht. Hier endlich, wie alle sich sammelten, fehlet
Sie allein, die Genossen, den Sohn, und den Gatten betrübend.
Wen nicht klaget' ich an, so Gott als Menschen, wie sinnlos?
Was Graunvolleres sah ich im Sturz der erhabenen Troja?
Unseren Sohn, und Anchises, den Greis, und die Teukrer-Penaten
Geb' ich den Freunden zur Huth, im gewundenen Thale sie bergend;
Selber enteilt' ich zur Stadt, und gürte mir leuchtende Wehr' um.
Fest stehts, alle Gefahr zu erneun, durch alle Verwüstung
Troja's wieder zu gehn, und das Haupt zu biethen dem Unheil.
    Flugs zu den Mauren zuerst und der dunkelen Schwelle des Thores
Eil' ich, wodurch ich gekommen, zurück, und folge gewendet
Jeder beachteten Spur durch die Nacht, mit forschendem Blicke.
Grauen umströmt ringsher, auch die Still' ist selber entsetzlich.
Dann zu dem Haus', ach wäre vielleicht, ach wäre sie drinnen!
Wander' ich. Danaer rings durchschalteten alle Gemächer.
Alles vorbey! Es ersteigt die gefräßige Flamme den Giebel,
Wallend im Wind'; hoch strudelt und tobt mit Geknatter der Gluthstrom.
Vorwärts geh' ich, und schaue die Burg und Priamus Wohnung,
Schon in den räumigen Hallen am Heiligthume der Juno
War als Huth mit Phönix bestellt der grause Ulysses,

Daß sie bewahrten den Raub. Ringsher Alttroischer Reichthum,
Schätze, den brennenden Tempeln entrafft, und Tische der Götter,
Krüg' aus lauterem Gold, und erobertes Feyergewand wird
Aufgehäuft. Auch Knaben und zagende Mütter umher stehn
Langgereiht . . .
Tollkühn wagend sogar den Laut zu erheben im Dunkel,
Füllt' ich die Gassen entlang mit Geschrey, und traurig Kreusa
Rief, umsonst von neuen und stets von neuen mein Ausruf.
Während ich sucht', um die Häuser der Stadt ungebändiget rasend;
Schien der Elenden Bild, und die eigne Gestalt der Kreusa,
Mir vor den Augen zu stehn, in höherem Wuchse, denn vormahls.
Und ich erstaunt', auf bäumte das Haar, und es stockte der Laut mir.
Sie nun redete so, die tröstenden Worte beginnend:
 Was doch erregt dir die Lust, daß rasendem Schmerze du nachhängst,
O mein süßer Gemahl? Nicht ohn' obwaltende Götter
Traf dieß ein! Nicht sollte von hier mitgehen Kreusa!
Nein, es verboth das Geschick, und der Gott des hohen Olympus!
Ferne Verbannungen nun, unermeßliche Wogen durchpflügst du,
Biß du Hesperia findest, das Land, wo ein Lydier fette
Männergefilde durchrollt, sanft wallendes Zuges der Thybris.
Dort wird heiteres Glück, Herrschaft, und fürstliche Gattinn,
Dir zum Loos. Nicht länger geweint um die theure Kreusa!

Nicht ja der Myrmidonen und Doloper stolze Besitzung
Werd' ich schaun, noch zum Dienste der Grajischen Mütter hinweg gehn,
Dardanus Tochter, und Schnur der Idalia!
Nein, mich hemmet allhier die erhabene Mutter der Götter.
Lebe nun wohl, und erhalte des Sohns, des gemeinsamen, Liebe!
Als sie die Worte gesagt, und ich weint', und vieles zu reden
Trachtete, floh sie hinweg, und verschwand in wehende Lüfte.
Drey Mahl strebt' ich hinan, um den Hals ihr die Arme zu schlingen;
Drey Mahl vergeblich gehascht entfloh aus den Händen das Bildniß,
Schnell wie der hauchende Wind, und dem flüchtigen Schlafe vergleichbar.
Also schwand mir die Nacht, und zurück zu den Meinigen kehr' ich.
Neue Gefährten daselbst in unermeßlicher Anzahl
Find' ich zusammen geströmt mit Bewunderung, Mütter und Männer,
Jugend, gesammelt zur Flucht, ein erbarmungswerthes Gewimmel.
Ringsher drängeten jene, mit Muth und Habe sich biethend,
Welcherley Land' ich auch immer im Meer aufsuchte zum Anbau.
Jetzo entstieg glanzvoll den erhabenen Spitzen des Ida
Lucifer, führend den Tag; und die Danaer hielten umlagert
Alle Thor', und versagt war jegliche Hoffnung des Heiles.
Weichend dem Loos', erhub ich und trug zum Gebirge den Vater.

Aeneis.

Dritter Gesang.

Inhalt.

Verfolg der Erzählung. Aeneas mit zwanzig Schiffen auswandernd, wird vom Anbau in Thracien durch ein Wunder geschreckt. Mißdeutung des Delischen Orakel-Spruchs führt ihn nach Kreta, wo er seine Bestimmung Italia deutlich erfährt. Weissagung der Harpyen auf den Strophaden. Spiele bey Akt um. In Epirus Andromache und der prophetische Helenus, der ihm den Weg vorzeichnet. Fahrt unter Italien, die Meerenge vorbey, zu den Cyklopen am Aetna, dann um Sicilien nach Drepanum auf der Westseite, wo Anchises stirbt. Vom Wege nach Italien treibt ihn der Sturm nach Afrika.

Aeneis.

Dritter Gesang.

Als nun Asia's Macht, und dem Priamus Götterentscheidung
Sein unschuldiges Volk ausrottete, als die erhabne
Ilios sank, und in Schutt aufdampft die Neptunische Troja;
Ferne Verbannungen jetzt und verlassene Lande zu suchen,
Treibt uns hinweg der Götter Verkündigung; und wir erbaun uns
Unter Antandros die Flott' und den Höhn des Phrygischen Ida,
Zweifelnd, wohin das Geschick uns trag', und wo Ruhe vergönnt sey;
Und wir versammeln die Schaar. Kaum war im Beginne der Sommer,
Und Anchises befahl dem Geschick zu entfalten die Segel;
Als ich die heimischen Ufer bethränt und die Hafen verlasse,

Und das Gefild, wo Troja einst war. Landflüchtig entsegl' ich,
Auch die Genossen, der Sohn, obwaltende Mächt', und Penaten.
Fern ist ein Land, weiträumig an Flur, und geweihet dem Mavors,
Thracier bauns, vormahls das Gebieth des Tyrannen Lykurgus:
Troja's Volke von je Gastfreund', und verbündne Penaten,
Weil noch währte das Glück. Hier jetzt am krummen Gestade
Gründ' ich Mauren zuerst, mit feindlichem Schicksal gelandet;
Aeneaden benenn' ich vom eigenen Nahmen die Bürger.
Opfer bracht' ich nunmehr der Dionischen Mutter und andern
Vorbedeutenden Mächten des Baus, und schlachtet' am Ufer
Einen glänzenden Stier dem erhabenen König des Himmels.
Nahe dabey war ein Hügel, worauf Kornellengesträuche
Wucherten, und mit Schaften gedrängt aufstarrte die Myrte.
Dorthin wandt' ich den Schritt; und indem ich grünende Waldung
Rang aus der Erd' zu drehn, um in Laub die Altäre zu hüllen,
Seh' ich die gräßliche Schau des seltsam lautenden Wunders.
Denn wie zuerst ich im Boden den Strauch aus zerrissenen Wurzeln
Rüttele, fleußt an jenem das Blut in dunkelen Tropfen,

Und befleckt mit Verwesung das Land. Ein erkältender Schauder
Rafft mein Gebein, und es starren von Frost und Schrecken die Adern.
Drauf dem anderen auch das schwanke Gesproß zu entrütteln,
Tret' ich hinzu, um völlig den Grund zu erkennen des Wunders;
Auch dem anderen dringt schwarztropfendes Blut aus der Rinde.
Unruhvoll und bestürzt, verehr' ich die ländlichen Nymphen,
Und, der den Getischen Fluren gebeut, den Vater Gradivus;
Daß sie zum Heil umlenken die Schau, und die Drohungen mildern.
Aber so bald ich zum dritten mit mehr Anstrengung den Schößling
Aufzieh', und mit den Knien gestemmt anringe dem Sande;
(Meld' ich es, oder verstumm' ich?) ein Jammergetön aus dem Hügel
Klagt von unten herauf, und es schallt zu den Ohren die Stimme:
    Weh mir! warum mich zerfetzt? Schon' ach! des Begrabnen, Aeneas!
Schone mit Gräul zu entweihen die Hand! Nicht wuchs ich ein Fremdling
Dir in Troja empor, noch rinnt dieß Blut aus Gehölze.
Fleuch die grausamen Land', o fleuch dieß geizige Ufer!
Denn Polydorus bin Ich! Hier barg mich durchbohrender Waffen

Eiserne Saat, die keimend aus spitzigen Lanzen ergrünte.
Jetzo von Schrecken und Angst in zagender Seele bewältigt,
Stand ich erstaunt; auf bäumte das Haar, und es stockte der Laut mir.
Seinen Sohn Polydorus, mit köstlichem Schatze des Goldes,
Sendete Priamus einst in geheim zu erziehen, der Arme,
Thracia's Könige hin, da er schon mißtraute den Waffen
Ilions, und er umringt von Belagerung sahe die Mauern.
Doch wie das Teukrische Reich hinsank, und das Glück sich entwandte,
Folgte der Ungetreue der siegenden Macht Agamemnons,
Billigkeit schändend und Recht. Er ermordet ihn selbst, und gewaltsam
Raubt er das Gold. Was nicht von der Sterblichen Herzen erzwingst du,
Grauliche Goldesbegier! — Da die Angst den Gebeinen entflohn war,
Jetzt den erkohrenen Fürsten des Volks, und vor allen dem Vater,
Meld' ich der Ewigen Drohn, und fordere, was der Entschluß sey.
Gleich ist allen der Sinn, aus dem frevelnden Lande zu weichen,
Wo man verletze den Gast, und Wind zu geben der Flotte.
Feyerlich ordnen wir nun Polydorus Leichenbegängniß.
Hoch wird ein Hügel gehäuft; es stehn Altäre den Manen,
Traurig in düstere Binden gehüllt und dunkle Cypresse;

Und rings Ilische Fraun, das Haar nach der Weise gelöset.
Lauliche Milch wird geströmt aus schäumenden Näpfen und drüber
Heiliges Blut aus Schalen geströmt; und nachdem wir der Seele
Ruh' im Grabe geschafft, wird laut gerufen der Abschied.
Drauf, wie die Fluth Zutrauen erboth, und sie freundliche Winde
Sänftigten, und in das Meer sanftsäuselndes Wehen hinaus rief;
Ziehn die Genossen die Schiffe hinab, und erfüllen die Ufer.
Wir entsteuren dem Port, und zurück gehn Fluren und Städte.
Heilig erhebt sich im Meer ein wohlbestelletes Eiland,
Lieb der Nereischen Mutter, und lieb dem Aegäer Neptunus:
Welche der schnellende Gott, da zuvor sie um Küsten und Ufer
Irrete, fest mit Gyaros band und Mykonos Felshöhn,
Und unbewegt zu stehn ihr verlieh, und den Sturm zu verachten.
Hierher kommen wir müd'; im sicheren Hafen empfängt uns
Delos; wir treten ans Land; und grüßen die Stadt des Apollo
Anius, König der Männer zugleich und Priester des Phöbus,
Binden der Weih' um die Schläfen gedreht und heiligen Lorber,
Wandelte her, und erkannte den alten Freund in Anchises;

BAYERISCHE STAATS-BIBLIOTHEK MUENCHEN

Hand wird gefüget in Hand, und wir gehn in die gastliche Wohnung.
Phöbus Tempel, erbaut von altendem Steine, verehrt' ich:
Gib, Thymbräer, doch eigenen Herd, gib Mauren den Müden,
Stamm und bleibende Stadt. O erhalt für Troja die andre
Pergamos, und was der Danaer ließ, und der herbe Achilles!
Wer, der uns führt? wo schweifen wir hin? wo gründen wir Wohnung?
Gib uns, Vater, den Wink, und verständige selber die Herzen!
Kaum war geredet das Wort; da erzitterte plötzlich die Gegend,
Schwellen umher, und Lorbergebüsch, und es bebte von Grund auf
Rings der Berg; dumpf scholls in entschlossener Höhl' um den Dreyfuß.
Demuthsvoll sinkt alles zur Erd'; und es tönet die Stimme:
Dardanus hartes Geschlecht, wo euch von dem Stamme der Väter
Erst getragen das Land, dort nimmt es mit fröhlicher Scholle
Euch Heimkehrenden auf. Erspäht die greisende Mutter.
Dort wird Aeneas Haus ringsum obherrschen den Landen,
Und die Söhne der Söhn', und die spät aufwachsenden Enkel.
So weissagte der Gott; da erhebt sich in stürmischem Aufruhr
Jubelgetön; und es fraget ein jeglicher, welcherley Mauren

Jene doch seyn, und wohin aus der Fremd' heimfordere Phöbus.

Jetzo erwog der Vater die Denkmahl' alter Geschlechte:
Hört, ihr Fürsten, und lernt, beginnet er, euere Hoffnung.
Mitten im Meer liegt Kreta, des herrschenden Jupiters Eiland,
Wo der Idäische Berg und die Wieg' ist unseres Stammes.
Hundert mächtige Städte bewohnen sie, fruchtbare Reiche;
Auch der erhabene Vater, wo recht das Gehörte mir einfällt,
Teukros: welcher zuerst, am Rhöteischen Ufer gelandet,
Sich zum Reich auswählte den Ort. Nicht Ilion stand schon,
Noch die Pergamische Burg; sie bewohneten unten die Thäler.
Dort stammt Cybele her, und dort Korybantische Erze,
Sammt dem Ida-Gehölz; dorther das stumme Geheimniß,
Und vor den Wagen gespannt der herrschenden Mutter, die Löwen.
Drum wohlan, und wohin die Unsterblichen führen, gefolget!
Sühnt die Mächte der Wind', und steurt zu dem Gnosischen Eiland.
Auch nicht fern trennt jenes der Raum; wenn nur Jupiter beysteht,
Ruht mit dem dritten der Tage die Flott' am Kretischen Ufer.
Also sprach er, und weihte die schuldige Pflicht den Altären:

Seinen Stier dem Neptunus, der Stier dir, schöner Apollo,
Schwarz dem Sturme sein Lamm, den glücklichen Zephyrn ein weißes.

Sage fliegt, daß vertrieben Idomeneus wandre, der König,
Aus dem ererbeten Reich, und Kreta's Ufer geräumet;
Leer seyn die Häuser vom Feind', und die Wohnungen stehen verlassen.
Aus Ortygia's Port entfliegen wir durch die Gewässer:
Naxos umtaumelte Berge vorbey, und die grüne Donusa,
Paros blendende Höhn, und Olearos, und die Cykladen
Streifen wir, rings in der Fluth, und die Wallungen engender Inseln.
Muthiges Schiffergeschrey, vielfach wetteifernd erhebt sich:
Heimwärts Kreta gesucht, und die Urgroßväter! ermahnt man;
Steigender Wind vom Steuer verfolgt die rüstige Meerfahrt,
Bis wir zuletzt anrauschen zum Strand uralter Kureten.

Rasch nun gründ' ich die Mauren der auserkohrenen Pflanzstadt,
Die ich Pergamea nenn'; und die Meinigen, fröhlich des Nahmens,
Heiß' ich lieben den Herd, und die Burg aufthürmen den Häusern.
Fast schon lagen erhöht am trockenen Strande die Barken;
Ehen und neue Gefilde betrieb die geschäftige Jugend;
Wohnungen gab ich und Zucht: da zugleich abwelkenden Gliedern
Schnell, aus verdorbenem Zuge der Luft, zum Erbarmen daher kam,

Bäumen zugleich und Saaten, die tödtliche Seuche des Jahres.
Andre verathmeten schon ihr süßes Leben, und andre
Schleppten den Leib hinfällig; auch Sirius sengte die Felder;
Falb verdorrte das Kraut, und brotlos krankte die Saatflur.
Schleunig zurück auf der Fluth zu Ortygia's hehrem Orakel
Heißt der Vater mich gehn, und um Gnad' anrufen den Phöbus:
Welches End' er bestimme der Noth, von wannen des Elends
Hülfe zu spähn er gebiethe, wohin zu lenken die Meerfahrt.
Nacht wars; und in den Landen, was athmete, deckte der Schlummer.
Siehe, die heiligen Göttergebild' und Phryger-Penaten,
Die ich von Troja zugleich aus der Stadt aufflammendem Brande
Rettete, scheinen nunmehr vor des Ruhenden Blicke zu stehen,
Während des Schlafs, ganz deutlich in heller Umschimmerung, wo sich
Klar durch offene Gitter der Wand eindrängte der Vollmond.
Sie nun redeten so, die tröstenden Worte beginnend:
Was in Ortygia dir, wenn du kämst, weissagete Phöbus,
Meldet er hier, uns selber, o schau, in die Wohnung dir sendend.
Wir, die deiner Gewalt aus Dardania's Brande gefolgt sind,
Wir, die in deinem Geleit hochwogige Meere durchsteuert,

Werden dir unter die Sterne die kommenden Enkel erheben,
Werden der Stadt Oberherrschaft verleihn. Bau mächtige Mauern
Mächtigen; laß nicht säumen der Flucht langwierige Arbeit.
Nein, du vertausche den Sitz. Nicht dieß Gestade befahl dir,
Noch will, daß du in Kreta dich anbaust, Phöbus Apollo.
Westlich lieget ein Land, Hesperia nennt es der Grajer,
Altendes Ruhms, durch Waffen gelobt, und ergiebige Scholle:
Einst vom Oenotrischen Volke bewohnt; nun sagt man, die jüngern
Nannten es Italer-Land, von Italus Nahmen, des Führers.
Dort wird eigener Sitz uns empfahn; denn Dardanus stammet
Dort und Jasius her, der Urahn unsers Geschlechtes.
Dieß unfehlbare Wort dem altenden Vater zu melden,
Hebe dich froh. Des Korythus Stadt und Ausonia's Lande
Such' er. Diktäische Fluren versagt dir Jupiters Allmacht.
Tief erstaunt ob solchem Gesicht und den Worten der Götter,
(Denn nicht wars ein Fantom; nein klar zu erkennen ihr Antlitz
Glaubt' ich, die sprechende Mien', und in heiligen Binden das Haupthaar;
Auch war ganz mir der Leib von frostigen Schweißen umströmet:)
Raff' ich empor vom Lager den Leib, und strecke zum Himmel

Rückwärts gebogene Hände mit Ruf, und sprenge verehrend
Lauteren Wein auf den Herd. Dann froh nach vollendetem Opfer,
Meld' ich die That dem Anchises, genau ihm alles eröffnend.
Jener erkennt das Doppelgeschlecht zwiefacher Erzeuger,
Und daß ihn neues Versehn altvätrischer Orte getäuschet.
Sohn, beginnt er nunmehr, durch Ilions Schicksal gequälter,
Solcherley Loos hat allein mir einst Cassandra geweissagt.
Dieß, nun denk' ich zurück, sollt' unserem Stamme bevor stehn;
Oft von Hesperia sprach sie, und oft von Italischer Herrschaft.
Doch wer glaubte, daß je Hesperischen Küsten die Teukrer
Naheten? wen wohl rührten Cassandra's Ahndungen damahls?
Auf, dem Apollo gefolgt, und dem besseren Rathe gehorsamt!
Also der Greis; frohlockend empfahn wir alle den Ausspruch.
Dort auch räumen wir jetzo den Sitz, und wenige lassend,
Segeln wir aus, und laufen in hohlem Gebälk durch die Meerfluth.
Als in die offene See wir bereits aufsteurten, und nirgends
Einiges Land noch erschien, rings Himmel und rings nur Gewässer;
Jetzt hing über das Haupt mir ein bläuliches Regengewölk her,
Nacht mitbringend und Sturm; und es schauerte düster der Abgrund.

Schnell nun wühlen die Winde das Meer auf, fürchterlich steigen
Brandungen; uns, die Zerstreuten, umwogt unermeßlicher Strudel.
Eingehüllt ist in Regen der Tag, und den Himmel entrafft rings
Träufelnde Nacht, rings zuckt aus geborstenen Wolken die Leuchtung.
Abgestürmt von der Bahn, durchtreiben wir blinde Gewässer.
Selbst nicht Tag am Himmel und Nacht zu erkennen gestehet,
Noch sich des Wegs zu besinnen, in tobender Fluth Palinurus.
Drey unsichere Sonnen in blind umdrängendem Düster
Irren wir durch das Gewog', und drey ungestirnete Nächte.
Jetzt am vierten der Tag' erhob sich endlich dem Anblick
Land, fern traten hervor Berghöhn, und es wirbelte Rauch auf.
Hurtig die Segel gesenkt, und Ruder gerafft; ungesäumt dann
Drehn sie mit Kraft anstrebend den Schaum, und durchfegen die Bläue.
Mich, der den Wogen entrann, herbergt der Strophadischen Inseln
Ufer nunmehr. Strophaden mit Grajischem Nahmen genennet,
Ruhn sie im großen Jonischen Meer: wo die grause Celäno
Wohnt und die andren Harpyen zugleich, seit ihnen gesperrt ward
Phineus Haus, und gescheucht sie die vorigen Tische verließen.

Nirgend droht heillosere Schau, und gräßlicher niemahls
Hob sich aus Stygischen Wogen ein Fluch und Verderben der Götter.
Jungfraunhaft der Vögel Gesicht, scheuselig des Bauches
Ekler Erguß, auch die Hände gekrallt, und von Hunger das Antlitz
Immer gebleicht . . .
Als hierher wir gelangt in die Bucht einsteuerten; siehe,
Fröhliche Rinderherden erblicken wir rings in den Feldern,
Rings der Ziegen Geschlecht in dem Gras', ohn' einigen Hüther.
Rasch wird gestürmt mit dem Stahl; Unsterbliche ruft man und selber
Jupiter her zum Theile des Raubs, und am krummen Gestade
Häuft man schwellende Lager, und schmaust des leckeren Festmahls.
Plötzlich in graunvoll sausendem Sturz von dem Felsengebirge
Nahn die Harpy'n, und schwingen mit hallendem Laute die Flügel;
Und sie zerraffen den Schmaus, und mit Unrath schänden sie alles,
Durchgewühlt; ihr Geschrey tönt graß zum scheußlichen Aushauch.
Wieder in lang eingehender Schluft, an gehöhleter Felswand,
Unter der Bäume Verschloß ringsher und grauser Umschattung,
Ordnen wir unsere Tisch', und erneuen die Gluth den Altären.

Wieder aus anderen Räumen der Luft und verborgenen Winkeln
Tönet der Schwarm, und umfliegt mit kralligen Klauen die Beute;
Und sie entweihn mit dem Munde das Mahl. Jetzt Waffen zu nehmen,
Und zu bekriegen das Gräuelgezücht, ermahn' ich die Freunde.
Gern wird, was ich befohlen, gethan: in den hüllenden Kräutern
Legen sie Schwerter umher, und bergen verheimlichte Schilde.
Jetzo so bald abstürzend sie laut durch die krummen Gestade
Töneten; gibt sein Zeichen aus hohlem Erze Misenus
Hoch von der Wart': an stürmen zum seltsamen Kampf die Genossen,
Daß sie mit Stahl ausschänden des Meers unholde Gevögel.
Doch auch keine Gewalt an dem Flaum, noch Wunden am Rücken
Fühlet der Schwarm; er entrauscht in beschleunigter Flucht zu dem Aether,
Angenageten Raub und garstige Spuren verlassend.
Eine nunmehr sich setzend auf luftiger Klippe, Celäno,
Sandte das Wort aus der Brust, das graunweissagende Scheusal:
Krieg für gemordete Rinder sogar und der Farren Erlegung,
O Laomedontiden, noch Krieg zu erheben gedenkt ihr,
Und schuldlose Harpy'n aus dem Vatergebieth zu vertreiben?
Nun so vernehmt mein Wort, und präget es wohl in die Seele:

Was dem Phöbus der Herrscher der Welt, mir Phöbus Apollo
Angesagt, euch selbst ich der Furien älteste melde.
Gen Italia lenkt ihr den Lauf mit erfleheten Winden;
Gen Italia kommt ihr, und dürft in den Hafen hinein gehn.
Doch ihr umringt nicht eher die Stadt der Verheißung mit Mauern,
Als bis gräßlicher Hunger und unseres Mordes Gewaltthat
Euch die benageten Tische hinab zu schlingen genöthigt.
Sprachs, und zurück in den Wald mit entraffenden Fittigen floh sie.
Aber von plötzlicher Angst erstarrte das Blut den Genossen,
Eiskalt; allen verzagte das Herz; nicht länger mit Kriegswehr,
Nein mit Flehn und Gelübd' ermahnen sie Frieden zu fordern,
Ob sie Göttinnen seyn, ob gräßliche Vögel des Fluches.
Siehe, der Greis Anchises, die Händ' ausstreckend am Ufer,
Ruft die erhabenen Mächt', und verkündiget schuldige Ehren:
Götter, o wehret dem Drohn; lenkt ab, ihr Götter, das Unheil!
Ach erhaltet die Frommen versöhnt! Dann heißt er vom Ufer
Trennen das Seil, und lösen das aufgewickelte Tauwerk.
Südwind spannte die Segel; einher durch schäumende Wasser

Fliegen wir, so wie zum Laufe der Wind und der Steuerer antrieb.
Schon erscheint in der Fluth mit grünenden Hainen Zakynthos,
Auch Dulichion, Same, und Neritos starrende Felshöhn;
Ithaka's ödem Gestein, dem Reich des Laertes, entfliehn wir,
Und verwünschen das Land, wo erwuchs der grause Ulysses.
Auch Leukate nunmehr, und des Vorbergs dunstige Gipfel,
Hüllen sich auf, und vom Schiffer gescheut, der Tempel Apollo's.
Dorthin lenken wir müd'; und nahn dem winzigen Städtlein;
Vorne ruht am Anker der Kiel, und hinten am Strandseil.
Froh nun endlich das Land, das unverhoffte, zu treten,
Weihn wir dem Jupiter uns, und brennen Gelübd' auf Altären,
Und den Aktischen Strand verherrlichet Ilisches Kampfspiel:
Nackt in schlüpfrigem Oehl übt heimische Künste des Ringens
Unsere Schaar. Es erfrent, so vielen Argolischen Städten
Doch zu entfliehn, und zu finden durch Feind' und Gefahren den Ausgang.
Ganz vollendet indeß die rollende Sonne den Jahrkreis,
Und der beeisete Winter empört die Gewässer mit Nordwind.

Ein hohlerziges Schild, die Tracht des gewaltigen Abas,
Heft' ich vorn an die Pfosten, und zeichne die That mit der Inschrift:
„Diese Wehr Aeneas vom siegenden Danaer-Volke."
Jetzo, gereiht auf die Bänke, den Port zu verlassen, gebieth' ich.
Alles erhebt um die Wette den Schlag, und durchstäubt die Gewässer.
Stracks verbergen sich uns der Phäacier luftige Spitzen;
Dann Epirus Gestad' umlenken wir, gehen hinein dann
In den Chaonischen Port, und nahn der erhabenen Buthrotos.
Hier ertönet dem Ohr ein Gerücht unglaublicher Thaten,
Helenus, Priamus Sohn, sey Grajischer Städte Gebiether,
Zepter und Eh' einnehmend des Aeacidischen Pyrrhus,
Und in die Sippschaft sey Andromache wieder vermählet.
Und ich erstaunt'; es entbrannte das Herz von inniger Sehnsucht,
Anzureden den Mann, und das Wundergeschick zu vernehmen.
Vorwärts wandt' ich vom Port, die Gestad' und Flotte verlassend:
Als ihr feyerlich Mahl, und traurige Todtengeschenke,
Vor der Stadt in dem Hain, an des täuschenden Simois Wellen,
Eben Andromache weihte der Asch', und die Manen daher rief
Zum Hektorischen Hügel; den leer sie aus grünenden Rasen,

Und, den Gram zu erneun, zwey Traueraltäre geheiligt.
So wie mich Kommenden jene bemerkt', und die Troischen Waffen
Rings wie entseelt anschaute; bestürzt von der Wundererscheinung
Starrte sie mitten im Blick, und die Wärme verschwand den Gebeinen,
Matt nun sinkt sie; und kaum sich zuletzt erhohlend beginnt sie:
  Kommst du in wahrer Gestalt, mir ein wahrer Verkündiger nahend?
Sohn der Göttinn, du lebst? Floh aber das heilige Licht dir;
Hektor, wo der? — So rief sie, und strömt' in Thränen, und ringsum
Füllte den Ort ihr Jammergeschrey. Kaum weniges stammelnd,
Geb' ich der Armen verwirrt mit stockendem Laute die Antwort:
  Ja, ich leb', und führe durch Noth mein Leben und Elend!
Zweifele nicht; dir erscheint Wahrheit! . . .
Wehe, wie tief von der hohen Beseligung solches Gemahles
Sankest du? oder wie weit ist ersetzt dir würdiges Schicksal?
Hektors Andromache. Du bist immer noch Pyrrhus Genossinn?
  Jene senkte den Blick, und sprach mit leiserer Stimme:
O glückselig allein vor anderen Priamus Tochter,
Die am feindlichen Hügel vor Troja's thürmenden Mauern
Blutete, ohne zuvor das fallende Loos zu erdulden,
Die kein siegender Herr als Gefangene führte zum Lager!

Ich, nach Ilions Brand', entlegene Meere durchwandernd,
Trug des Achillischen Stamms Hochmuth, und den trotzigen Jüngling,
Abgequält im Joche des Zwangs: der Hermionen nochmahls,
Leda's Enkelinn folgt', und der Lacedämonischen Hochzeit,
Und mich Dienende nun dem dienenden Helenus hingab.
Aber von heftiger Gluth der entrissenen Gattinn entzündet,
Und von der Sünde verfolgt und den Furien lauert' Orestes
Tückisch ihm auf, und erschlug ihn an väterlichen Altären.
Nach Neoptolemus Tode bekam ein Theil des Gebiethes
Helenus: welcher nunmehr Chaonische Felder mit Nahmen,
Und Chaonia nannte vom Troischen Chaon die Herrschaft,
Und hier Pergamos baut' und Ilions Burg auf den Höhen.
Aber o welcherley Wind doch enttrug dich, welcherley Schicksal?
Oder was trieb für ein Gott dich ganz Unkundigen hierher?
Was denn macht dein kleiner Askanius? lebt er und athmet?
Den dir, wie Troja bereits . .
Ob der Knabe jedoch den Verlust der Mutter empfindet?
Ob zu männlichem Muth und alterthümlicher Tugend
Ihn sein Vater Aeneas und Hektor reitzet der Oheim?
Also redete jene bethränt, und weinete lange
Mit vergeblichem Gram: als sich von den Mauren der Heros
Helenus, Priamus Sohn, darbeut in großer Begleitung,
Und die Seinen erkennt, und froh zum Pallaste daher führt,
Und viel Thränen vergießt bey jedem gebrochenen Worte.

Wandelnd erkenn' ich Troja die kleinere, und der erhabnen
Pergamos winziges Bild, und ein seicht hinrieselndes Bächlein,
Xanthus benahmt, und die Schwellen des Scäischen Thores umarm' ich.
Auch die Dardaner gehn der verbündeten Stadt zu genießen.
Dort in geräumigen Hallen bewirthete jene der König.
Feyerlich sprengten sie drinnen im Hof des Pallastes den Festwein,
Vor sich Speisen auf Gold, und die Opferschal' in den Händen.
Schon entschwand ein Tag und ein anderer Tag; und den Segeln
Rufet der Wind; auf wölbt sich im schwellenden Süde die Leinwand.
Jetzo wend' ich zum Seher das Wort, und erkundige solches:
Same des Tros, o Götterprophet, der die Winke des Phöbus,
Der die Gestirne vernimmt, Dreyfuß und Klarischen Lorbeer,
Auch die Zunge der Vögel, und Deutungen rasches Gefieders!
Rede doch (denn es erklärt' heilmeldende Religion mir
Ganz den Lauf, und mich hießen die sämmtlichen Winke der Götter
Gehn in der Italer Land, und entlegene Küsten versuchen;
Nur sie allein weissaget ein Graun, die Harpye Celäno,
Neues unnennbares Graun, und kündiget traurigen Zorn an,

Und scheuseligen Hunger!) was meid' ich zuerst für Gefahren?
Welch ein Rath, ob ich etwa so schrecklichem Leiden entfliehn mag?
Helenus jetzt, da er Farren zuvor nach der Weise geschlachtet,
Fleht um Gnade der Götter, und löst die schleyernden Binden
Seines geheiligten Haupts, und dir zu den Schwellen, o Phöbus,
Führt er mich selbst an der Hand, wie ich heb' im Schauer der Gottheit;
Dieses sodann weissaget aus göttlichem Munde der Priester:
Sohn der Göttinn! (denn traun von größeren Zeichen geleitet
Gehst du die Wogen hindurch: so loost der Unsterblichen König
Schicksalsloos', und die Wandel des Glücks; so rollet die Ordnung!)
Weniges dir aus vielem, daß sicherer gastliche Meere
Weit durchziehn, und im Port der Ausonier ruhen du könnest,
Soll aufschließen mein Mund. Denn Mehreres hüllet die Parce
Helenus Geist', und zu reden verbeut die Saturnische Juno.
Gleich das Italer-Land, das schon dir nahe du achtest,
Und zum gränzenden Port, Unkundiger, rüstet die Einfahrt,
Weit, weit trennt es durch Räum' unwegsamer Weg in die Ferne.
Erst in Trinakrischer Fluth muß schwank sich biegen das Ruder,

Und umschweifen der Kiel das Gewog' Ausonisches Salzes,
Unterirdische Teich', und die Flur der Aeärin Circe;
Eh' in sicherem Lande die Stadt du zu ordnen vermögest.
Zeichen sag' ich dir an; du halte sie fest im Gedächtniß.
Wenn dir Bekümmerten einst an der Fluth des gesonderten Stromes
Unter des Bords Steineichen die ungeheuere Bache
Nach der Geburt, umwühlt von dreyßig Frischlingen, daliegt,
Weiß, am Boden gestreckt, und weiß um die Euter die Ferklein;
Dort sey die Lage der Stadt, dort stätige Ruhe der Mühsal.
Auch sey nicht so verzagt vor der Tische gedrohetem Anbiß;
Ausgang bahnt das Geschick, und es naht der gerufne Apollo.
Aber jene Gefild', und den Rand des Italischen Ufers,
Welcher zunächst von der Woge des unsrigen Sundes durchströmt wird,
Fliehe du! Alle die Mauren bewohnt der tückische Grajer.
Dort errichtete Mauren das Volk Narycischer Lokrer;
Auch der Lyktier-Fürst Idomeneus füllte mit Streitern
Sallentinisches Feld; und die kleine Petelia trotzt dort,
Von Philoktetes umschanzt, dem tapferen Held Meliböas.
Ja, wenn jenseits des Meers die gelandete Flotte dir stehet,
Und du gestellten Altären Gelübd' am Strande bezahlest;
Hülle das Haar dir bedeckend mit purpurfarbenem Schleyer:

Daß nicht während der heiligen Gluth in der Götter Verehrung.
Feindliche Schau dir begegne, die Vorbedeutung verwirrend.
Dieß sey Opfergebrauch den Deinigen, so wie dir selber;
Dieß stets Religion dem Geschlecht fromm wandelnder Enkel.
Aber nachdem dich Geschiednen der Wind dem Sikulischen Ufer
Näherte, und sich erweitert das Schloß des engen Pelorum;
Links dann werde das Land, und links in langer Umgehung
Dir das Gewässer gewählt; rechts meide die Wog' und das Ufer.
Dort durch Gewalt vormahls und erschütternde Taumel zerrüttet,
(So viel mag umwandeln die Zeit in altender Dauer!)
Barst, wie man saget, der Grund, da vereiniget beyderley Erdreich
Feste noch war, einströmte die Fluth, und mit stürmender Brandung
Riß sie das Sikuler-Land von Hesperia; Felder und Städte
Durch Meerufer getrennt, durchspült' ein geengeter Strudel.
Rechts hält Scylla den Strand, und die unfriedsame Charybdis
Links; und zum untersten Wirbel des Abgrunds schlürfet sie drey Mahl
Jäh die unendlichen Fluthen hinab, dann wieder zur Luft auf
Schnellt sie die wechselnden hoch, und schlägt die Gestirne mit Meerschaum.

Aber Scylla verweilt im dunkelen Winkel der Felskluft,
Wo sie das Haupt ausstreckt, und die Schiff' an die Zacken heran zieht.
Vorn ist Menschengestalt, und schön von Busen die Jungfrau,
Bis an den Schooß: doch hinten ein graunvoll ringelnder Wallfisch,
Welcher Delphinen-Schwänz' an den Bauch der Wölfe gefüget.
Besser dem Ziele genaht des Trinakrischen Berges Pachynos,
Auch mit Verzug, und umher auf längerer Bahn dich gewendet,
Als in der graulichen Höhl' ein Mahl nur gesehen das Scheusal
Scylla, und das Geklipp, durchbellt von schwärzlichen Hunden!
Jetzo annoch, wenn Helle bey Helenus waltet, dem Seher,
Oder wenn Treu', wenn die Seele mit Wahrheit füllet Apollo;
Eines, o Sohn der Göttinn, das Einzige laß mich vor allem
Kund dir thun, und wieder mit Ernst dich warnen und wieder.
Juno's erhabene Macht sey zuerst im Gebethe verehret,
Juno mit frohem Gelübde gegrüßt, und der Königinn Hoheit
Durch demüthige Gaben gebeugt! So endlich ein Sieger
Gehst aus Trinakria du zu den Italer-Gränzen gesendet.
Wenn hierher du gelangt der Kumäischen Stadt dich genähert,
Und dem begeisterten See, und dem waldumrauschten Avernus;

Wirst du die rasende Seherinn schaun, die unter der Felskluft
Schicksale singt, und dem Laube die redenden Zeichen vertrauet.
Welche Verkündungen nun in das Laub einritzte die Jungfrau,
Ordnet sie alle nach Zahl, und läßt sie verschlossen im Felsen.
Jene ruhn unbewegt an dem Ort, und behaupten die Ordnung.
Doch wenn heran nur leise bey umgedreheter Angel
Hauchte der Wind, und die Pforte die luftigen Blätter verwirrte;
Nimmer die flatternden dann im gehöhleten Felsen zu haschen,
Noch zu erneuen die Lag', und die Sprüche zu einigen sorgt sie,
Rathlos fliegen sie weg, und hassen das Haus der Sibylla.
Hier laß weder Verzug so sehr dich reuen, noch Säumniß;
Ob auch laut anmahnen die Freund', und dringend die Meerfahrt
Segel verlangt, und schwellen du kannst die gewogene Wölbung;
Nein, der Prophetinn genaht, und mit Flehn das Orakel gefordert!
Töne sie selbst, und öffne die willige Lippe zum Ausspruch.
Jene wird Dir Italia's Stämm', und die kommenden Kriege,
Und wie meiden du kannst und endigen jegliche Arbeit,
Kundthun; jene verehrt wird günstigen Lauf dir gewähren.

So weit gönnt das Geschick dir unseres Mundes Ermahnung.
Gehe denn, hebe durch That die gewaltige Troja zum Aether.
Als nun so der Prophet mit freundlicher Stimme geredet;
Schwere Geschenke von Gold und elfenbeinenes Kunstwerk
Heißet er tragen zur Flott' und drängt in die fassenden Räume
Mächtiges Silbergeräth, und Dodonäische Becken,
Auch den geringelten Panzer aus Drillichmaschen des Goldes,
Auch den stattlichen Kegel des Helms, und den wallenden Haarbusch,
Einst Neoptolemus Wehr. Nicht fehlt auch Geschenk für den Vater.
Rosse dazu, und Lenker dazu . . .
Ruderer werden ergänzt, und gerüstet die Schaar mit Geräthschaft.
Rasch hieß jetzo die Segel der Flott' einfügen Anchises,
Daß ein Verzug nicht säumte die tragenden Hauche des Windes.
Ehre bezeugt anredend der Apollonische Deuter:
O Anchises, von Venus der heiligen Liebe gewürdigt,
Götterfreund, der zwey Mahl aus Pergamos Trümmern gerafft ward.
Schau das Ausonische Land, da liegts! dort segle hinüber.
Und doch jenes im Meere vorbey zu gleiten ist Noth dir.
Weit ist Ausonia's Theil noch entfernt, den öffnet Apollo.

Wandele, sprach er, o Froher des biederen Sohnes! Wozu noch
Mehreres, da mein Wort aufsteigende Winde verspätet?
Auch Andromache jetzo, betrübt am äußersten Abschied,
Bringt von Bildungen reiche Gewand' und goldenem Einschlag,
Und ein Phrygisches Kleid für Askanius, eifernd in Ehre;
Ganz mit gewebeten Gaben umhäuft sie ihn, also beginnend:
Dieß auch empfah, was dir von meinen Händen ein Denkmahl
Sey, o Knab' und bezeuge, wie stets dich Andromache liebte,
Hektors Weib. O nimm der Deinigen letztes Geschenk hier,
Du mir übrig allein als meines Astyanax Bildniß!
So warf jener den Blick, so trug er die Händ' und das Antlitz!
Und nun wüchs' er mit dir zu gleichem Alter des Jünglings!
Jetzo schied ich von dannen, und sprach mit quellender Thräne:
Lebet, o lebt glückselig, die ihr schon euer Verhängniß
Endetet! Uns noch ruft aus anderem anderes Schicksal!
Euch ist Ruhe geschafft: kein wogendes Meer zu durchpflügen;
Kein Ausonier-Land, das stets sich weiter zurück zieht,
Auszuspähn. Ihr sehet des Xanthus Bildniß, und Troja,
Die ihr mit eigener Hand euch gebaut: zu Besserem, wünsch' ich,

Vorbestimmt, und minder der Wuth zugänglich des Grajers!
Wenn ich zum Thybris einmahl, und den Nachbarsfluren des Thybris,
Eingeh', und die dem Volke verliehenen Mauren erblicke;
Städte, verwandt vormahls, und blutsbefreundete Völker,
Hesperus Land mit Epirus, vom selbigen Dardanus stammend,
Duldend das selbige Loos, die schaffen wir beyde zu Einer
Troja an Sinn. Heim falle die Einigung unserer Enkeln.
Vorwärts gehn wir ins Meer, die nahen Ceraunien streifen,
Wo nach Italia führt der kürzeste Lauf in den Wogen.
Jetzo tauchte die Sonn', es dunkelten schattige Berge,
Und wir ruhen im Schooß dem ersehneten Land am Gewässer,
Als wir um Ruder geloost; ringsher am trockenen Strande
Pflegen wir müde den Leib, und Schlaf umthaute die Glieder.
Noch nicht führten die Stunden die Nacht zu der Mitte des Kreislaufs.
Ungesäumt von dem Lager ersteht Palinurus, und ringsum
Forscht er die Wind', und fängt mit lauschendem Ohre die Kühlung;
Alle Gestirn' auch merkt er, die still hingleiten am Himmel,
Auch den Arktur und die feuchte Hyad' und die doppelte Bärinn,

Auch den großen Orion in wapnendem Gold umschaut er.
Da er gesehn, wie alles sich füg' am heiteren Himmel;
Tönet er hell vom Hinterverdeck: wir eilen zum Aufbruch,
Wagen die Fahrt, und breiten die segelnden Flügel des Schiffes.
Schon erröthete jetzt bey fliehenden Sternen Aurora,
Als wir dunkele Hügel von fern, und wie streifenden Nebel
Tief Italia sehn. O Italia! rufet Achates;
Und, o Italia! grüßen mit fröhlichem Ruf die Genossen.
Aber der Greis Anchises bekränzt den gewaltigen Mischkrug,
Füllt ihn mit lauterem Wein, und fleht den Unsterblichen, stehend
Hoch auf dem Hinterverdeck . . . .
Götter, des Meers und der Erd' und der Witterungen Gebiether,
Sanft laßt schweben die Fahrt, und erregt mitwehende Kühlung!
Frischer saust, wie er flehte; die Luft, und der Hafen enthüllt sich
Näher bereits, und der Tempel erscheint auf der Höhe Minerva's.
Eingerollt sind die Segel; zur Anfuhrt drängt man das Vorschiff.
Bogengleich ist gekrümmt von der östlichen Woge der Hafen;
Und vorstarrende Klippen umschäumt aufspritzendes Meersalz;
Selber liegt er versteckt; der gedoppelten Mauer Umarmung

Senkt sich von thürmenden Höhn; und es flieht vom Gestade der Tempel.
Dort vier Ross', als erste Verkündigung, sah ich im Grase
Weit umher das Gefild' abmähn, hellschimmerndem Schnee gleich.
Drauf Anchises der Greis: Krieg trägest du, Land der Bewirthung!
Krieg bewaffnet das Roß; Krieg droht der weidenden Rudel!
Dennoch sind auch am Wagen hinfort zu traben gewöhnet
Jene Gaul', und im Joch einmüthige Zäume zu dulden:
Fried' auch erscheint! so ruft er. Wir flehn die heilige Gottheit
Pallas der Kriegerinn an, die zuerst uns Jauchzenden aufnahm.
Vor den Altären bedeckt uns Phrygische Hülle die Häupter;
Und, was Helenus mehr als alles verlangt, nach der Satzung
Weihn wir gebothene Pflicht der Argivischen Königinn Juno.
Ohne Verzug, so bald wir Gelübd' und Flehen vollendet,
Strecken wir hoch an den Masten besegelter Rahen Gehörn aus,
Und der Grajer Gefild' und verdächtige Wohnungen fliehn wir.
Drauf wird Tarentums Bucht, des Herkulischen, meldet der Ruf wahr,
Ueberschaut. Es erhebt sich die hehre Lacinia jenseits,
Und die Kaulonische Burg, und der Kiele Verderb Scylaceum.

Dann wird fern aus der Fluth der Trinakrische Aetna geschauet;
Auch graunvolles Getöse des Meers, und geschlagene Felsen
Hören wir weit daher, und gebrochene Hall' am Gestade:
Hoch auf wallen die Gründ', in den Brandungen strudelt der Sand auf.
  Jetzt Anchises der Greis: Hier traun ist jene Charybdis,
Hier das Gestein, daß der Seher gedroht, und die schrecklichen Felsen!
Rafft, o Genossen, heraus, und fallt ungesäumt auf die Ruder!
  Gern wird, was er befohlen, gethan; und das krachende Vorschiff
Drehet zuerst linkshin zu den Wogen des Meers Palinurus;
Linkshin drehen sie alle mit Wind und Ruder die Barken.
Jetzt in den Himmel erhebt uns gebogener Strudel, und jetzo
Senket uns, unten entrafft, zu des Erebus Schatten die Woge.
Drey Mahl scholl aus den Zacken des hohlen Geklipps ein Geheul auf;
Drey Mahl sahn wir bethaut von spritzendem Schaum die Gestirne.
Und den Ermatteten nun war Wind und Sonne geschwunden,
Als wir des Wegs unkundig zum Strand der Cyklopen hinan gehn.
  Friedsam ruht vor der Wind' Androhn der geräumige Hafen;

Aber zunächst mit grausen Verwüstungen donnert der Aetna.
Oftmahl strömt er zum Aether die schwarz verbrechende Wolke,
Welche mit Pech aufwirbelt den Dampf mit funkelnden Flocken,
Und er erhebt Gluthklumpen, und leckt mit der Flamme die Sterne;
Oftmahl Graus und Gesteine, dem Schooß entrissen des Berges,
Bäumet er strudelnd empor, und geschmolzene Felsen zum Himmel
Drängt er mit dumpfem Gekrach, und kocht aus dem untersten Grund auf.
Sag' erzählt, des Enceladus Leib, den gesenget die Donner,
Werde gedrückt von der Last, und der unermeßliche Aetna,
Drüber gewälzt, verathme die Flamm' aus geborstenen Essen;
Und wenn er müde die Seit' umwechsele, zittere murmelnd
Ganz das Trinakrische Land, und Rauch umwalle den Himmel.

Wir nun dulden die Nacht das entsetzliche Wunder, in Waldung
Eingehüllt, nicht sehend, woher so tose der Aufruhr.
Denn nicht schien ein klares Gestirn, noch leuchtete funkelnd
Heitere Bläue des Pols; umwölkt war der dunkele Himmel,
Und tief deckte den Mond der mitternächtliche Schauer.

Schon der folgende Tag stieg auf mit dem Sterne des Morgens,

Und den bethaueten Schatten entfernt' Aurora vom Himmel;
Als aus den Waldungen schnell, mit abgelagertem Antlitz,
Eine befremdende Mannesgestalt, in erbärmlichem Aufzug,
Vorwärts trat, demüthig die Händ' ausstreckend zum Ufer.
Schau! ein gräßlicher Wust, und verwilderte Länge des Bartes,
Rings gestopft die Hülle mit Dorn; doch übrigens Grajer,
Und in heimischen Waffen vor dem gen Troja gesendet.
Als er die Dardaner-Tracht fernher und die Troische Rüstung
Schauete, stutzt' er ein wenig, und abgeschreckt von dem Anblick
Hemmt' er den Schritt; bald aber in stürzendem Lauf zum Gestade
Flog er mit Flehn und Gejammer heran: Bey den Sternen beschwör' ich,
Bey den Unsterblichen euch, und dem Lebenslichte des Himmels!
Nehmt mich, o Teukrer, hinweg; in welcherley Land' auch, entführt mich!
Das ist genug! Ja ich weiß, ein Genoß der Danaer-Flotte
Bin ich, und naht', ich bekenn' es, mit Krieg den Penaten der Troer.
Dafür, ist so groß die Beleidigung unseres Frevels,
Streut in die Flucht mich umher, in des Abgrunds Wogen versenkt mich!
Wenn ich ja sterb', o ein Trost, durch Menschenhände zu sterben!

Sprachs, und umarmte die Knie, und heran zu den Knien gewälzet,
Schmiegt er sich fest. Wer er sey, und woher entsprossen, zu melden,
Mahnen wir an, und welches Geschick doch jenem verfolge.
Selber reicht dem Jüngling die Hand der Vater Anchises,
Ohne Verzug, und stärkt mit dem offenen Pfande das Herz ihm.
Als er endlich die Angst ablegete, redet er also:
Her aus Ithaka stamm' ich. Genoß des bedrängten Ulysses;
Von Adamastus erzeugt, und genannt Achämenides, zog ich,
Arm von Geburt, (o wäre mein Loos mir geblieben!) gen Troja.
Hier, da in zitternder Flucht sie die grausame Schwelle verließen,
Blieb ich, versäumt von den Freunden, im schrecklichen Fels des Cyklopen
Einsam zurück. Sein Haus voll blutiger Kost und Verwesung,
Düster und groß inwendig. Er selbst hochragend berühret
Hohes Gestirn; (o enthebt solch Unheil, Götter den Erdkreis!)
Weder den Schauenden hold, noch je Anredenden freundlich,
Zehrt er der Elenden Fleisch, und schlürft des schwärzlichen Blutes.
Sah ich doch selbst, wie er zween aus unserer Freunde Versammlung
Faßt' in gewaltiger Hand, und zurück in der Höhle gelehnet,

Schmetterte gegen den Fels, und die Schwell' in umspritzendem Moder
Schwamm; ja ich sah, wie er Glieder beströmt von schwarzer Verwesung,
Käut', und die warmen Gelenk' ihm zitterten unter den Zähnen.
Zwar nicht bliebs ungestraft; nicht duldete solches Ulysses,
Noch vergaß sein selbst der Ithaker, als die Gefahr rief.
Denn so bald er, vom Schmause gefüllt, und mit Weine bestattet,
Seinen gebogenen Hals hinsenkt', und die Höhle hindurch weit
Dalag, klumpige Jauch' ausbrechend im Schlaf, und zerstücktes
Fleisch mit blutigem Weine gemischt; jetzt stehn wir den Göttern,
Nach geworfenem Loos', und alle zugleich um den Einen
Stürzen wir her, und bohren mit spitzigem Schafte das Aug' ihm,
Welches groß und allein von der struppigen Stirne bedeckt lag,
Gleich dem Argolischen Schild' und der leuchtenden Scheibe des Phöbus;
Und sind endlich vergnügt, die ermordeten Freunde zu rächen.
Aber entflieht, o ihr Armen, entflieht, und das Seil vom Gestade
Hurtig gesprengt! . . .
Denn so groß und entsetzlich in räumiger Kluft Polyphemus
Sein schwerwolliges Vieh einsperrt und die Euter sich ausmelkt,

Wohnt bey Hunderten noch ringsum an dem krummen Gestade
Gräßliches Volk der Cyklopen, und irrt auf steilen Gebirghöhn.
Drey Mahl ergänzte mit Licht die gehörnete Luna den Vollmond,
Seit ich in Waldeinöden, umdroht von zerreissendes Wildes
Wohnungen, bang' ausharr', und die ungeheuren Cyklopen
Schaue vom Fels, vor dem Donner des Gangs und der Stimmen erschreckend.
Elende Kost, Waldbeeren und steinige Frucht der Kornellen,
Reichen die Aest', auch weiden mich ausgewurzelte Kräuter.
Alles umher durchspähend, erblickt' ich zuerst am Gestade
Hier die kommende Flott', und beschloß ihr, wer sie auch wäre,
Mich zu vertraun. Nur entfliehn dem verruchten Geschlecht, ist genug mir!
Mögt Ihr lieber den Geist durch jeglichen Tod mir vertilgen!
  Kaum hatt' er solches gesagt, da schauten wir hoch auf dem Berge
Ihn, der unter den Herden mit plumper Last sich einher trug
Zum vertraulichen Strande, den Hirten des Viehs Polyphemus,
Gräßlich von Schau, mißförmig und groß, und geblendetes Auges.
Eine gestümmelte Ficht' in der Hand lenkt stützend den Fußtritt.

Wollige Schaf' umwimmeln den Gang, sie einzige Lust ihm,
Einzige Tröstung des Grams . . .
Als er das tiefe Gewässer berührt', und zum Meere herab kam;
Jetzt das flüssige Blut des entgrabenen Auges sich spülend,
Knirrscht er laut mit den Zähnen, und stöhnt; in die Mitte des Meers dann
Wandelt er, doch ungenetzt ragt über der Fluth ihm die Seite.
Fern in beschleunigter Flucht erzittern wir, nehmend den armen
Flehenden, der es verdient, und haun in der Stille das Seil ab;
Alle wir drehn vorsinkend mit eifrigem Ruder die Meerfluth.
Jener vernahms, und lenkte zum Schall der Stimme den Fußtritt.
Aber da keine Gewalt, mit der Hand zu erstreben, verliehn wird,
Und der Jonischen Woge sich ungleich fühlt der Verfolger;
Hebt er ein ungeheures Gebrüll: daß die Tiefe mit allen
Fluthen umher aufbebt, und mit Schrecken betäubt, das gesammte
Italer-Land, und der Aetna zurück aus krummem Geklüft brüllt.
Doch der Cyklopen Geschlecht aus Waldungen rings und Gebirghöhn
Stürzet erweckt zu dem Hafen herab, und erfüllt die Gestade.
Dastehn sehn wir umsonst mit wild anfunkelndem Auge

Aetna's Berggebrüder, das Haupt hoch tragend zum Himmel:
Ein scheuseliger Rath! wie wenn mit erhabenem Wipfel
Luftige Eichen gedrängt, wie wenn nußreiche Cypressen
Da stehn, Jupiters dort, hier ragender Hain der Diana.
Hastig in Angst und Entsetzen, wohin es auch gehe, das Tauwerk
Aufgerollt, und die Segel dem helfenden Winde gespannet.
Doch warnt Helenus Wort, daß Scylla hindurch und Charybdis
Beyderley Weg hinführ' auf des Tods angränzendem Rande,
Wenn man nicht halte den Lauf; und zurück wird beschlossen zu segeln.
Aber o sieh, frisch weht von dem engenden Sitz des Pelorus
Boreas her. Pantagia's Schlund von lebendem Steine
Fahr' ich und Megara's Busen vorbey, und die niedere Thapsus.
Solche Gestade des Meers, da zurück die Umirrten er streifte,
Zeigt' Achemenides mir, der Genoß des bedrängten Ulysses.

Gegen die brandende Spitze Plemmyrion streckt sich ein Eiland
Vor die Sikanische Bucht: mit dem Nahmen Ortygia nanntens
Aeltere. Sag' erzählt, wie der Elische Strömer Alpheos
Unter dem Meere den Lauf in geheim herlenkte, der jetzo
Dir, Arethusa, im Born den Sikulischen Wellen sich einmischt.

Nach dem Geboth verehr' ich des Orts obwaltende Mächte,
Steuere dann um Helorus, des sumpfenden, feiste Gefild' hin.
Drauf die zackigen Klippen des Vorgebirges Pachynum
Streifen wir; dann, wo nie Umwandelung duldet das Schicksal,
Scheint uns fern Camarina daher, und Geloische Felder,
Gela zugleich, von dem Nahmen des rasenden Stromes genennet.
Hochher zeiget darauf der Akragas ferne die weiten
Festungen, er ein Erzeuger hinfort großherziger Rosse.
Dich auch lass' ich, mit Winden erfreut, palmreiche Selinus;
Auch hartfelsigen Grund Lilybeischer Watten umsteur' ich.
Jetzo empfängt dein Port und das freudenlose Gestad' uns,
Drepanon. Hier, da so viel Orkane des Meers mir dahin flohn,
Wird mir ach! mein Vater, der Leib und Sorge mir abnahm,
Wird mir Anchises geraubt! Hier, redlicher Vater, vermiss' ich
Leider dich, der umsonst so drohenden Schrecken entflohn war!
Helenus nicht der Prophet, da er viel des Entsetzlichen kund that,
Sagete diesen Gram mir voraus, noch die grause Celäno!
Dieß war die Endarbeit, dieß langer Verirrungen Ziel mir.

Dorther trug mich Geschiednen ein Gott an euere Küste.

So der Vater Aeneas, da all' aufmerkten dem Einen;
Göttergeschick' erzählt' er, und seine durchwanderte Laufbahn.
Jetzo verstummte der Held, und endigend naht' er der Ruhe.

Aeneis.

Vierter Gesang.

Inhalt.

Dido vertraut der Schwester Anna ihr Gefühl für Aeneas, und denkt an Vermählung; worüber Juno, um den Aeneas von Italien zu entfernen, mit Venus unterhandelt. Aeneas und Dido auf der Jagd werden durch einen Sturm der Juno in eine Höhle geschreckt, Fama meldet die neue Verbindung dem Gätuler-König Jarbas, der voll Eifersucht den Vater Jupiter Ammon anruft. Jupiter, zugleich der Schicksale eingedenk, sendet durch Merkurius dem Aeneas Befehl, nach Italien abzugehen. Die heimlichen Zurüstungen merkend, sucht Dido den Aeneas durch Vorwürfe und Bitten zu halten, und beschließt, da nichts ihn bewegt, den Selbstmord. Merkurs neue Erscheinung beschleunigt die Abfahrt; worauf die verzweifelnde Dido den gleichsam zu magischem Gebrauche errichteten Scheiterhaufen besteigt, und sich des Aeneas Schwert in den Busen stößt.

Aeneis.

Vierter Gesang.

Aber die Königinn, längst von heftiger Sorge verwundet,
Nähret die Qual im Gebein, und vergeht an heimlicher Flamme.
Oft die Tugend des Manns, oft schwebt vor die Seele der Glanz ihr
Seines Geschlechts; fest haftet im innersten Busen das Antlitz,
Fest sein Wort; und die Sorge vergönnt nicht Ruhe den Gliedern.
Wieder umwanderte schon mit Phöbischem Lichte die Länder,
Und den bethaueten Schatten entfernt' Aurora vom Himmel;
Als die Bethörete so zur liebenden Schwester sich wendet:
Anna, welcherley Träum', o Schwesterchen, schrecken mit Angst mich?

Welch ein seltsamer Gast, der unserer Wohnung genaht ist?
Wie er sich hebt an Gestalt! wie beherzt und tapfer in Waffen!
Ja ich glaub', und nicht täuscht das Vertraun, er stamme von Göttern.
Ausgeartete Seelen verräth Furcht. Wehe, wie stürmt' ihn
Schicksal umher! von welchen bestandenen Kriegen erzählt' er!
Wenns nicht fest in der Seel' und unabänderlich stünde,
Keinem woll' ich hinfort durch ehliches Band mich gesellen,
Seit mit dem Erstgeliebten mir Freud' und Hoffnung dahin starb;
Wenn nicht verhaßt Brautkammer und Hochzeitfackel mir wäre:
Dieser einen Versuchung vielleicht noch könnt' ich erliegen.
Anna, ich will es gestehn: nachdem mein armer Sychäus
Schwand, der Gemahl, und troffen in Bruderblut die Penaten,
Hat er allein mir gewendet den Sinn, und die wankende Seele
Wieder bewegt; ich erkenne die Spur vormahliger Flammen.
Doch soll eher die Erde hinab mich schlingen zum Abgrund,
Soll der allmächtige Vater mit Gluth zu den Schatten mich donnern,
Zu den erblichenen Schatten des Erebus, tief in die Nacht hin,
Eh' ich, o heilige Scham, dich kränk' und deine Gebothe!

Er, mein Jugendgemahl, er nahm die Liebe der Gattinn
Mit sich hinweg; er hab' und behalte sie ewig im Grabe!
Jene sprachs, und ihr netzten die Brust vordringende Thränen.
Anna darauf: O mehr denn das Licht mir theuere Schwester,
Willst du Einsame stets dein jugendlich Alter vertrauern,
Und nie schmeichelnde Söhn' und Seligkeit kennen der Liebe?
Wähnst du, daß hierum Staub und bestattete Manen sich kümmern?
Wohl! dir Traurenden beugte das Herz nie einer der Männer
Lybia's, noch in Tyrus zuvor; verschmäht ist Jarbas,
Und viel andere Fürsten, die Afrika, reich an Triumphen,
Zeugete: willst du denn auch der gefälligen Liebe dich sträuben?
Kommt dirs nie in den Sinn, auf welcher Gebieth du dich anbaust?
Hier Gätulier-Städt', ein Geschlecht ungebändigter Kriegswuth,
Numider-Horden umher, und die ungastfreundliche Syrte;
Dort in verödendem Durst Sandgegenden, und der Barcäer
Rasender Schwarm. Was nenn' ich die Krieg', aufsteigend von Tyrus,
Und Pygmalions Drohn? . . .
Durch vorsorgende Götter fürwahr und die Gnade der Juno
Fanden im Winde den Lauf hierher die Troischen Barken.
Welche Stadt hier schaust du hinfort! wie erhebet das Reich sich,
Schwester, durch solchen Gemahl! In der Teukrischen Waffenvereinung

Wird, o wie hoch an Gewalt, der Punische Ruhm sich entschwingen!
Du nur bitte die Götter um Huld, und nach sühnendem Opfer
Gib den Bewirthungen Raum, und ersinn' Ursachen der Säumniß;
Weil noch tobt auf dem Meere der Sturm und der Regner Orion,
Weil noch Trümmer die Flott', und uneinladend die Luft ist.
So nun redend erhob sie die Gluth der Liebe zu Flammen,
Gab dem bedenklichen Sinne Vertraun, und wiegte die Scham ein.
Tempel besuchen sie stracks, und erflehn an Götteraltären
Frieden und Heil; sie opfern erkohrene Schafe dem Phöbus,
Dir, anordnende Ceres, und dir, o Vater Lyäus,
Doch der Juno zumeist, die das Band der Vermählungen knüpfet.
Jene, die Schal' in der Hand, die an Reitz holdselige Dido,
Strömt der schimmernden Kuh den Festwein zwischen die Hörner;
Oder sie wandelt einher vor der Ewigen fetten Altären,
Feyrt mit Geschenken den Tag, und im offenen Busen des Viehes
Forscht sie mit starrendem Blicke die athmenden Eingeweide.
Ach unkundige Seher an Geist! Was frommen Gelübd' ihr,
Was der Bethörten die Tempel? Es zehrt die geschmeidige Flamme

Fort im Mark, und geheim lebt unter der Brust ihr die Wunde.
Brennend ihr Herz, durchschweift sie, die unglückselige Dido,
Hastig die Stadt: gleichwie von geschnelletem Pfeile die Hindinn,
Welche von fern unvermuthet ein Hirt in den Kretischen Wäldern
Traf mit verfolgender Wehr, und das fliegende Eisen zurück ließ,
Ohn' es zu schaun; die Gehölz' in der Flucht und die Thale des Dikte
Rennt sie hindurch; fest haftet das tödtliche Rohr in der Seite.
Jetzo führt sie gesellt durch die Gassen einher den Aeneas,
Zeigt die Sidonische Pracht, und zeigt die bereitete Stadt ihm;
Auszusprechen beginnt sie, und stockt in der Mitte des Wortes.
Jetzo, so bald sich neiget der Tag, sucht jene das Gastmahl;
Dann die Ilischen Kämpf', Unsinnige! wieder zu hören,
Fordert sie, ach und hängt an dem Mund des Erzählenden wieder.
Wenn sie darauf sich getrennt, und ihr Licht die erdunkelnde Luna
Jetzo gesenkt, und den Schlaf abgleitende Sterne verlangen;
Traurt sie allein im leeren Gemach, aufs verlassene Lager
Wirft sie sich; jenen, entfernt den Entferneten, hört sie und schaut sie.
Oft den Askanius auch, von des Vaters Bilde bezaubert,

Hält sie im Schooß, um zu täuschen die unaussprechliche Liebe.
Nicht mehr steigt den Thürmen der Bau; nicht übet die Jugend
Waffen hinfort; nicht Hafen, noch sichere Wehren des Anfalls
Schaffen sie; mitten gehemmt ruht jegliches Werk, und der Mauern
Hoch aufstrebender Trotz, und die himmelnahen Basteyen.
Als von solchem Verderb sie bewältiget sahe die Gattinn
Jupiters, und daß selber der Ruf nicht störe den Wahnsinn;
Naht mit solcherley Rede Saturnia jetzo der Venus:
Traun, vorragendes Lob und herrliche Beute gewannt ihr,
Du und der Knabe mit dir! O groß und erhaben die Obmacht,
Wenn ein Weib durch die List zwey himmlischer Götter besiegt wird!
Auch nicht blieb mir verhehlt, daß, geschreckt von unseren Mauern,
Du in Verdacht die Häuser gehabt der hohen Carthago.
Doch wo endlich das Ziel? und wozu noch solche Beeifrung?
Mög' uns ewiger Friede vielmehr und ehliches Bündniß
Einigen! Was du gesucht mit ganzer Seele, das hast du.
Dido flammet in Lieb', und ihr zuckt im Gebeine der Wahnsinn.
Drum mit gleicher Gewalt laß uns, und gemeinsamer Obhuth,
Lenken das Volk. Gern mag sie dem Phrygier-Gatten sich [illegible],

Gern die Tyrischen Männer zum Brautschatz bringen dir selber!
Wiederum (denn sie merkte, wie triegerisch jene geredet,
Daß sie der Italer Reich ablenkt' auf Libysche Küsten)
Redete Venus darauf: O sinnlos wäre, wer solches
Weigerte, oder sich wählte, mit dir im Kampfe zu eifern!
Wenn nur, so wie du sagst, das Geschehene Segen begleitet!
Aber mich hält das Geschick unstät, ob Jupiter eine
Stadt für die Tyrier will und die Ausgewanderten Troja's,
Ob er der Völker Verein und geschlossenes Bündniß genehmigt.
Dir, der Gattinn, gebührt es sein Herz durch Flehn zu versuchen.
Strebe voran; ich folge. — Darauf die Königinn Juno:
Mein sey jenes Geschäft. Doch welcherley Weg, was bevor steht,
Auszuführen sich bahne, vernimm mit wenigem jetzo.
Morgen gedenkt mit Aeneas die unglückselige Dido
Jagen zu gehn in den Forst, so bald in tagender Dämmrung
Neu sich Titan erhebt, und mit Glanz umstrahlet die Länder.
Dort ein schwarzes Gewölk, mit Hagelschauer belastet,
Weil die geschäftigen Rotten die Thal' umstellen mit Fanggarn,
Schütt' ich hinab, und durchschmettre mit krachendem Donner den Himmel.
Rings sich zu bergen entfliehn in den dunkelen Wald die Begleiter.

Dann zur selbigen Kluft gehn Dido und der Gebiether
Troja's ein. Selbst komm' ich, und, steht dein Wille mir sicher,
Sey sie in Ehe gesellt, als eigene Lagergenossinn.
Dort sey das bräutliche Fest. — Nicht abgeneigt dem Gesuche
Nickt' und lächelte schlau der gefundenen List Cytherea.
Jetzt des Oceanus Fluthen verließ aufsteigend Aurora.
Rasch in dem Frühlicht geht aus dem Thor die erlesene Jugend;
Maschiges Garn, Jagdschlingen, und breit vorblinkende Spieße
Ziehn, und Massylische Reiter hervor, und stöbernde Koppeln.
Noch verweilt im Gemache die Königinn, und an der Schwelle
Harren die Edlen des Volks; in Gold' hochprangend und Purpur,
Stampfet das Roß, und knirrscht muthvoll am beschäumeten Zügel.
Endlich tritt sie hervor, umdrängt von großer Begleitung,
Schön in Sidoner-Gewand mit farbiger Borte gekleidet:
Lauteres Gold ihr Köcher, in Gold geknotet da Haupthaar,
Und von goldener Schnalle geschürzt ihr purpurnes Jagdkleid.
Auch die Phrygischen Männer zugleich, und fröhlich Julus,
Wandeln einher. Er selbst, an Schönheit ragend vor allen,
Beut als Genoß Aeneas sich dar; und gesellet den Heerzug.

Wie wenn Xanthus Geström und Lycias wintrige Felder
Läßt, und Delos, sein Muttergefild', heimsuchet Apollo,
Tanz und Gesang zu erneun, und gemischt um die hohen Altäre
Kreter und Dryoper tost, und ein farbiger Schwarm Agathyrser;
Cynthische Höhn durchwandelt er selbst und in sanfter Umlaubung
Hemmt er und fügt das entwallende Haar, und umschlingt es mit Golde;
Hinter ihm tönt das Geschoß. Nicht säumiger wandelt Aeneas,
Und nicht minder entstrahlt' Anmuth dem erhabenen Antlitz.
Als man klimmend erreicht des Gebirgs unwegsames Dickicht;
Siehe vom Scheitel der Klipp' hertaumelnde Gemsen der Wildniß
Stürzen die Jähen herab; von der anderen Seite durchfliegen
Offene Felder im Lauf, und drängen sich flüchtige Hirsche,
Bang' in stäubende Rudel geschaart, und verlassen den Bergwald.
Aber Askanius sprengt auf muthigem Roß in die Thäler
Fröhlich, und rennt bald diesen im Lauf, bald jenen vorüber;
Daß doch zum feigen Geschlecht auch ein schäumender Eber sich biethe,
Flehet er, daß von den Höhen doch steig' ein gelblicher Bergleu.
— Jetzo beginnt ein Gemurmel herauf zu rollen am Himmel,
Mehr und mehr; da entstürzt mit Hagel der Guß den Gewölken.

Rings der Tyrier Schaaren umher, rings Troische Jugend,
Und der Dardanische Enkel der Cypria, fliehn durch die Aecker,
Obdach suchend in Furcht; es entrauscht Berghöhen die Sündfluth.
Dann zur selbigen Kluft gehn Dido und der Gebiether
Troja's ein. Gleich sandt' die Erd' und die schleyernde Juno
Zeichen: die flammenden Blitz', und, des Bunds mitkundig, der Aether,
Leuchteten; hoch von dem Scheitel erscholl Wehklage der Nymphen.
Jener Tag war des Todes Beginn, ach jener des Unglücks
Erster Beginn. Es bewegt nicht Ruf sie ferner, noch Anstand;
Und nicht heimliche Freuden ersinnt die schmachtende Dido:
Ehe nennt sie es; also wird Schuld durch Nahmen beschönigt.
Schnell geht Fama daher durch Libya's mächtige Städte:
Fama, die nirgend an Schnell' ein anderes Scheusal besieget.
Hurtigkeit mehrt ihr die Kraft, und sie wächst fortgehend an Stärke;
Anfangs klein und verzagt: bald hoch in die Lüfte sich hebend,
Tritt sie einher auf dem Boden, und birgt in den Wolken die Scheitel.
Tellus die Zeugerinn hat, durch Zorn der Götter erbittert,

Jene zuletzt, wie man sagt, des Enceladus Schwester und Cöus,
Aufgenährt, an der Ferse geschwind und strebenden Flügeln.
Gräßliche Riesengestalt! so viel an dem Leibe der Federn,
So viel wachsame Augen, o Graunbild! regen sich drunter,
Zungen so viel, und Mäuler voll Schalls, und gerichtete Ohren.
Nachts durchfliegt sie die Schatten, im Mittel der Erd' und des Himmels,
Zischend, und neiget die Blick' auch nie zum labenden Schlummer:
Tages hält sie die Huth, bald hoch auf dem Giebel des Daches,
Bald auf dem luftigen Thurm, und erschreckt vollwimmelnde Städte,
So auf Lug und Falsches erpicht, als Bothinn der Wahrheit.
Diese verbreitete nun vielfältige Rede den Völkern,
Schadenfroh, was geschehen, und nicht geschehen, verkündend:
Angelangt sey Aeneas, ein Mann von Troischer Abkunft,
Dem sich als Weib zu gesellen die reitzende Dido gewürdigt;
Nun durchschwelge das Paar, uneingedenk der Gebiethe,
Ganz den Winter in Pracht, unlöblicher Lüsternheit fröhnend.
Also raunt' und fühlte den Mund der Männer das Scheusal.
Stracks nun lenkt sie den Lauf zum herrschenden König Jarbas,
Und sie entflammt durch Reden das Herz, und häufet den Zorn ihm.

Ammons Sohn und der Nymphe, die jener geraubt, Garamantis,
Hatt' es im weiten Gebieth Zeus hundert gewaltige Tempel,
Hundert Altäre gestellt, und ewige Flamme geheiligt,
Und nie rastende Wache der Himmlischen, immer von Blut auch
Feisten Grund, und in schönem Geflecht stets blühende Schwellen.
Dieser, vor Wuth sinnlos, und entbrannt von dem herben Gerüchte,
Bethete vor den Altären, im Anschaun waltender Götter,
Vieles zu Zeus demüthig mit rückwärts ragenden Händen:
O allmächtiger Zeus, dem schmausend auf farbigen Polstern
Jetzt Maurusisches Volk abträuft den Länischen Festwein,
Schauest du dieß? Was? Vater, vor dir, wenn du Strahlen herab schwingst,
Schaudern umsonst wir in Angst? Blind fliegende Gluth in den Wolken
Schreckt der Sterblichen Sinn, und verrollt mit nichtigem Murmeln?
Jene, das Weib, die verirrt an unseren Gränzen ein Städtlein,
Arm und gering', aufbaute für Preis, der zu pflügen den Meerstrand,
Der wir Beding des Ortes verliehn, stößt unsre Vermählung
Weg, und empfängt in das Reich den Oberherrscher Aeneas!
Und der Paris nunmehr, von dem Trupp Halbmänner begleitet,

Mit Mäonischer Haube das Kinn und das triefende Haupthaar
Untergeknüpft, der genießet des Raubs! Wir tragen ja billig
Dir in die Tempel Geschenk, und traun dem eitelen Rufe!
Ihn, der solches Gebeth ausrief, und den hohen Altar hielt,
Hörete Zeus, und wandte zur Königsfeste die Augen,
Und auf das liebende Paar, das vergaß des edleren Rufes.
Jetzo redet er so zu Merkurius, solches gebiethend:
Gehe, mein Sohn, ruf Zephyre her, und entgleite mit Flügeln;
Und den Dardanischen Held, der bey Tyrischem Volk in Karthago
Säumt, und die Städte nicht mehr, die das Schicksal bewilliget, anschaut'
Diesen ermahn', und trage mein Wort windschnell durch die Lüfte.
Nicht ja verhieß uns jenen die schöne Gebärerinn also,
Und entzog ihn daher zwey Mahl den Pelasgischen Waffen;
Nein, der Italia einst, voll keimender Herrschaft und Kriegslust,
Ordnete, der das Geschlecht vom erhabenen Blute des Teukrus
Fortzeugt', und ringsher mit Gesetz umfaßte den Erdkreis.
Wenn nicht jenen entflammt die Herrlichkeit solcher Vollendung,
Und er um eigenen Ruhm nicht selbst anstrenget die Arbeit;
Soll die Romanische Burg dem Askanius neiden der Vater?

Was doch beginnt, was hofft er, und weilt in dem feindlichen Volke,
Nicht den Ausonier-Stamm und Lavinische Fluren betrachtend?
Segel' er! So der Bescheid; so meld' ihm unsere Bothschaft!
Jupiter sprachs; rasch folgte der Sohn des gewaltigen Vaters
Hohem Befehl. Erst fügt er das Fersengeräth um die Knöchel,
Goldenes, das ihn, erhöht auf Fittigen, über die Meerfluth
Und das Gefild' hinträgt, wie im reißenden Hauche des Windes.
Jetzo faßt er den Stab, der erblichene Seelen vom Orkus
Aufruft, oder hinab in den traurigen Tartarus sendet,
Schlummer gibt und enthebt, und vom Tod' auch die Augen entsiegelt.
Hiermit treibet er herrschend die Wind', und durch wirrende Nebel
Schwimmet er. Jetzo enthüllt sich dem Schwebenden riesengestaltig
Atlas, welcher den Himmel auf ragender Scheitel empor trägt,
Atlas, dem beständig in dunkeler Wolken Umhüllung
Sturmwind geißelt und Regen das Haupt voll sausender Fichten.
Schnee liegt weiß um die Schultern gehäuft, von dem Kinne des Greises
Stürzen sich Ströme herab, Eis starrt in des Bartes Verwildrung.
Hier nun senkt der Cyllener zuerst gleichschwebende Flügel,

Steht, und übergebeugt mit ganzem Leibe zur Meerfluth
Schwingt er sich, gleich wie ein Vogel, der rings an Gestaden, und ringsher
Um fischwimmelnde Klippen gesenkt fliegt über die Wasser:
Gleich so, zwischen der Erd' und dem wölbenden Himmel, entschwingt sich
Durch den gespaltenen Wind zu Libya's sandigem Ufer
Maja's Sohn, herkommend vom Ahn, der Cyllenische Herold.

Als mit gefittigter Sohl' er die Afrischen Hütten berühret;
Schaut' er, wie dort Aeneas Palläst' aufthürmet und Häuser
Gründete. Aber gestirnt mit blaßgrün schimmerndem Jaspis
War ihm das Schwert; und es brannt' in Tyrischer Röthe der Mantel,
Wallend die Schultern herab: ein Geschenk, das die prangende Dido
Hatte gewebt, und köstlich mit goldenem Lahne durchwirket.
Plötzlich fährt er ihn an: Du legst der hohen Karthago
Jetzo den Grund, und erbaust, Weibsüchtiger, schön mit Pallästen
Diese Stadt, dein Reich und die eigene Macht so vergessend?
Selbst der Unsterblichen Herrscher, herab vom hellen Olympus,
Sendet mich dir, der Himmel und Erd' umwälzet mit Allmacht;

Selbst er heißt mich tragen sein Wort windschnell durch die Lüfte.
Was doch beginnst, was hoffst du, und säumst in Libyer-Landen?
Wenn dich selbst nicht rühret die Herrlichkeit solcher Vollendung,
Und du um eigenen Ruhm nicht selbst anstrengest die Arbeit;
Schau, wie Askanius blüht, o schau des Erben Julus
Hoffnungen, dem ein Romaner-Gefild' und Italia's Herrschaft
Gab das Geschick! — Da kaum der Cyllenier also geredet,
Mitten im Wort abscheidend verließ er den sterblichen Anblick,
Fernhin dann aus den Augen in wehende Lüfte verschwand er.
  Aber o sieh, Aeneas verstummt' angstvoll der Erscheinung;
Aufwärts stieg vor Grauen das Haar, und es stockte der Laut ihm.
Schleunig in Flucht zu verlassen die lieblichen Gegenden, brennt er,
Auf wie vom Donner geschreckt, vor dem Wink und Gebothe der Götter.
Was doch zu thun? Wie soll er der Königinn jetzo im Taumel
Wagen mit Rede zu nahn? wo zuerst hernehmen den Anfang?
Bald nun fliegt der Gedank' hierhin, bald flieget er dorthin,
Schweift nach verschiedenen Seiten gerafft, und wendet sich ringsum.

Dieser Entschluß däucht endlich dem oft umwechselnden besser.
Mnestheus wird und Sergestus bestellt, und der tapfre Kloanthus,
Heimlich zu rüsten die Flott', und die Freund' ans Gestade zu sammeln,
Waffen bereit zu halten, und, was der Neuerung Grund sey,
Nicht zu gestehn. Er selber indeß, da die redliche Dido
Nichts argwöhn', und den Bruch so seliger Liebe nicht träume,
Wolle den Zugang spähn, und die sanftere Stunde des Redens,
Und wie mit Fug das Geschäft sich fertige. Alle gehorsam
Folgen mit Lust dem Geboth, und beschleunigen, was er geordnet.
Aber der Königinn Herz (wer kann wohl Liebende täuschen?)
Ahndete Trug, und vernahm die leiseste Regung der Zukunft,
Scheu vor dem Sicheren selbst. Der Zerrütteten raunte das Scheusal
Fama geheim, man rüste die Flott', und bereite die Abfahrt.
Sinnlos tobt sie einher, und entbrannt durch die Räume der Stadt hin
Schwärmt sie: wie die Thyad' aufstürmt bey des hehren Geräthes
Schau, wenn mit Bacchus-Getön dreyjähriger Orgien Taumel
Reitzet die Wuth, und nächtlich von Ausruf hallt der Cithäron.
Endlich wendet sie nun freywillig das Wort zu Aeneas:

Auch zu verhehlen sogar, Bundbrüchiger, solcherley Frevel,
Hast du gehofft, und heimlich aus meinem Gebieth zu entweichen?
Hält nicht unsere Lieb', und der einst gegebene Handschlag,
Hält nicht Dido dich ab, die klägliches Todes dahin stirbt?
Noch in dem Wintergestirn arbeitest du hastig die Flotte,
Und nach wogendem Meere verlangt dich mitten im Nordsturm,
Grausamer Mann? Was, wenn nicht Fremdlingsfluren du suchtest,
Und unerkundete Sitz', und uralt Troja noch daurte;
Würd' itzt Troja gesucht durch brandendes Wogengetümmel?
Fliehest du Mich? Bey den Thränen, bey deiner Hand, du Geliebter,
(Weil ja ich Arme mir selbst nichts anderes übrig gelassen!)
Ach bey unserer Ehe beschwör' ich dich, unserer Hochzeit!
Wenn ich je dir Gutes gethan, wenn etwas von Dido
Lieb dir war; erbarm' dich des sinkenden Hauses, und findet
Bitte noch Raum, so fleh' ich, entäußre dich jener Gesinnung!
Deinethalb sind Libyer-Stämm' und Normaden-Beherrscher
Feind mir, und Tyrier gram. Ach deinethalb ist erloschen
Zucht und Scheu, und, wodurch ich allein bis zum Himmel bekannt war,
Voriger Ruf! Wem lässest du hier mich Sterbende, Gastfreund?

Weil der Nahmen allein vom Ehegemahl mir zurück bleibt!
Was noch gesäumt? bis Pygmalion mir, mein Bruder, die Mauern
Einstürzt, oder gefangen mich führt der Gätuler Jarbas?
Wäre zum wenigsten mir ein Denkmahl unserer Liebe,
Ehe du flöhest, gewährt; und spielt' ein kleiner Aeneas
Mir in dem Hofe herum, der dir doch gliche von Antlitz!
O nicht schien ich mir ganz die Gefangne oder die Witwe!
Dido sprachs. Er, folgend dem Jupiter, hielt unverwendet
Seinen Blick, und hemmte den Schmerz anringend im Busen.
Kurz antwortet er jetzt: Wie unendliches Gutes du immer
Aufzuzählen vermagst; nie, Königinn, werd' ich dir läugnen,
Was du verdient; nie soll der Gedanke mich reun an Elissa,
Weil mein selbst ich gedenk', und Geist mir die Glieder belebet!
Kurze Vertheidigung nun. Nicht hab' ich dir, täusche dein Herz nicht,
Diese Flucht zu verbergen gemeint; nie hab' ich des Brautkiens
Einigung vorgeschützt, noch gestrebt nach solcherley Bündniß.
Wenn das Geschick mir gönnte, nach eigenem Winke des Lebens

Mich zu erfreun, und zu ordnen nach Willkühr, was ich verlange;
Erst die Troische Stadt und die theueren Reste der Meinen
Pflegt' ich in Lieb'; es daurte des Priamus thürmende Wohnung;
Selbst den Besiegten aus Schutt' hätt' ich Pergamus wieder gebaut.
Doch zur großen Italia heißt der Gryneer Apollo,
Gen Italia heißen die Lycischen Loose mich wandern.
Dort mein Wunsch, dort Vatergebieth. Da die hohe Karthago
Dich, die Pönerina, weilt, und die Libysche Stadt dich vergnüget;
Was, wenn Teukrer-Geschlecht im Ausonier-Lande sich anbaut,
Siehest du scheel? Auch uns ziemt anderswo Reiche zu suchen!
Selbst mein Vater Anchises, so oft mit thauigem Dunkel
Nacht die Länder umhüllt, und blinkende Sterne hervor gehn,
Mahnt mich immer im Traum, und schreckt, ein düsteres Bildniß.
Auch Askanius mahnt, und das Unrecht meines Geliebten,
Den um Hesperia's Reich und die Schicksalsfluren ich täusche.
Jetzt hat der Ewigen Bothe, gesandt von Jupiter selber,
(Wahrlich bey unserem Haupt!) den Befehl windschnell durch die Lüfte
Hergebracht. Selbst schaut' ich den Gott in umleuchtender Klarheit,
Wie er zur Stadt einging, und vernahm mit den Ohren die Stimme.

Endige, mir die Seele wie dir zu entflammen durch Vorwurf!
Gen Italia muß ich und will! . . .
Längst den Redenden schon betrachtete jene gewendet,
Hier hinrollend die Augen und dort; ganz über umschweift sie
Ihn mit verstummendem Blick, und entbrannt nun redet sie also:
Dir nicht Mutter die Göttinn, noch Dardanus Ahn des Geschlechtes,
Freveler! Nein dich zeugt' aus hartem Granit der umstarrte
Kaukasus, und dir reichten Hyrkanische Tieger die Brüste.
Was noch gehehlt? zu welchem noch Größeren spar' ich mich länger?
Hat er geseufzt, da ich weint'? hat nur sein Auge geblinket?
Brach ihm in Thränen das Herz? und zeigt' er der Liebenden Mitleid?
Was ist minder, was mehr? Nie schaut die erhabene Juno,
Nie der Saturnische Vater auf dieß mit ruhigem Antlitz.
Nirgendwo Treue noch Dank! Den gestrandeten, darbenden Fremdling
Nahm ich auf, und gab ihm ein Theil des Reiches, ich Thörinn!
Seine verlorene Flott' und die Freund' entzog ich dem Tode!
Ha, von den Furien tob' ich entbrannt! Jetzt deutet Apollo,

Jetzt ein Lycisches Loos, jetzt bringt ihm von Jupiter selber
Gar der Ewigen Bothe den grausen Befehl durch die Lüfte!
Traun, deß sorgen die Oberen wohl, so etwas bekümmert
Selige dort! Doch ich halte dich nicht, und bekämpfe dein Wort nicht!
Geh nach Italia, geh, und ersegele Reiche durch Meerfluth.
Ha, ich hoffe, du sollst, wenn fühlende Götter noch walten,
Unter Geklipp abbüßen die Schuld, und gepeiniget Dido,
Dido umsonst ausrufen! Ich folg' abwesend mit schwarzer
Furiengluth; und entseelte der kalte Tod mir die Glieder,
Schwebt, wo du weilst, mein Schatten um dich. Dann büße mir, Unmensch!
Dann, dann hör' ich, wie froh! das Gerücht bey den Manen des Abgrunds!

Sprachs, und mitten im Worte die Red' abbrechend, entfloh sie
Krank der Luft, und eilte hinweg, aus den Augen sich hebend
Jenem, der vieles in Angst noch säumt', und vieles zu reden
Trachtete. Mägd' jetzt reichten den Arm, und die sinkenden Glieder
Tragen sie heim in das Marmorgemach; und auf Teppichen ruht sie.

Aber der Held Aeneas, wie sehr er die Leidende wünschet
Aufzurichten durch Trost, und den Schmerz durch Worte zu lindern,

Viel aufseufzend, und ganz von erschütternder Liebe bewältigt;
Doch vollführt er der Götter Geboth, und die Flotte besucht er.
Jetzt arbeiten die Teukrer mit Macht, und ziehn von dem Meerstrand
Rings hochbordige Schiff' in die Fluth; der gesalbete Kiel schwimmt.
Noch grünlaubige Ruder und hohes Gebälk aus den Wäldern
Tragen sie her, in Begierde der Flucht . . . .
Wandern sah man sie rings, und rings aus den Mauern herab ziehn:
Wie wenn ein Schwarm Ameisen den mächtigen Haufen des Speltes
Gierig zerrafft, für den Winter besorgt, und verwahret im Obdach;
Dunkel geht im Felde der Zug, und den Raub durch die Kräuter
Führen auf schmalem Steig sie daher; theils drängt man des Kornes
Große Last mit der Schulter gestemmt; theils treibt man den Heerzug,
Züchtigend Säumniß und Rast; rings glüht von Gewerbe der Fußpfad.
Was doch jetzt, o Dido, empfandest du, dieses betrachtend?
Ach wie seufzte dein Herz, als weit im Gewimmel den Meerstrand
Schwärmen du sahst vom Gipfel der Burg, und ganz die Gewässer
Wühleten dir vor den Augen vom Rumpf und Jauchzen der Männer?

Liebe, du Graun, was nicht von der Sterblichen Herzen erzwingst du?
Thränen noch eins zu versuchen, noch eins sich zur Bitte zu wenden,
Wird sie gedrängt, und flehend den Trotz zu beugen der Liebe;
Daß sie nichts ungeprobt, die umsonst Hinsterbende, lasse.
Anna, du siehst, wie hastig es dort an dem Ufer umher wühlt.
Rings drängt alles heran; schon ruft auch den Lüften die Leinwand;
Und ihr Steuerverdeck umkränzeten fröhliche Schiffer.
Wenn ich voraus sehn konnte den Tag so großer Betrübniß,
Schwester, ich werd' ihn können bestehn. Dieß eine nur, Anna,
Richte mir Elenden aus. Dich allein ja hielt der Verräther
Werth, und vertrauete dir die Geheimnisse selber des Herzens;
Du nur kanntest die Stunden des Manns, und den sanfteren Zugang.
Geh, o Schwester, und rede zum trotzigen Feinde mit Demuth.
Nie mit dem Danaer-Volke der Troer-Geschlecht zu vernichten
Schwur ich im Aulischen Port, noch sandt' ich gen Pergamos Seemacht;
Nie dem Vater Anchises zerrüttet' ich Manen und Asche.
Warum wehret er denn mein Wort von dem grausamen Ohre?
Welcherley Hast! O das letzte Geschenk der Verschmachtenden gönn' er:
Daß er bequemere Flucht abwart', und günstigen Fahrwind!

Nicht um die alte Vermählung annoch, die er schändete, fleh' ich;
Nicht daß er Latium lass', und des herrlichen Reiches ermangle:
Leere Zeit nur verlang' ich, nur Ruh' und Weile dem Wahnsinn,
Bis mein Geschick mich Gebeugte den Gram zu dulden gelehret.
Dieses zuletzt erfleh' ich als Gunst! O erbarm dich der Schwester!
Schaffst du mir dieß, ich werd' es gehäuft mit Tod' ihm erwiedern!

So wehklagete sie, so trug die bekümmerte Schwester
Wieder und wieder das Flehn. Doch kein Wehklagen und Anflehn
Rührt ihn; nimmer bewegt ein einziges Wort ihm den Starrsinn.
Schicksal hemmt, und ein Gott verschleußt die Ohren des Freundes.
Wie wenn der stämmigen Eich' uralt aufragenden Kernwuchs
Alpenstürme des Nords, hierhin arbeitend und dorthin,
Auszudrehn anringen mit Macht; laut saust es, und hochauf
Streun des erschütterten Stamms abfallende Zweige den Boden;
Doch sie haftet im Fels; und, so weit ihr Haupt zu des Aethers
Lüften sich hebt, so weit in den Tartarus dehnt sie die Wurzel:
Also wird immer der Held dorther mit Worten und daher
Angedrängt, und fühlet in großem Herzen den Kummer;

Doch fest bleibet der Sinn; und nichtige Thränen entrollen.
Aber die unglückssatte, vom Schicksal geängstete Dido
Wünscht den Tod; es verdreußt den gewölbeten Himmel zu schauen.
Schleuniger noch zu vollführen das Werk, und das Licht zu verlassen,
Sah sie, Geschenk auflegend dem weihrauchflammenden Altar,
(Graunvoll tönendes Wort!) die heiligen Fluthen erdunkeln,
Und in gräßliches Blut die gegossenen Weine verwandelt.
Solches Gesicht ward keinem, auch nicht erzählet der Schwester.
Ueber das war dort im Pallast ein Tempel von Marmor,
Heilig dem Jugendgemahl, mit eifriger Ehre gefeyert,
Rings mit schneeiger Woll' und festlichem Sprosse bewunden.
Hieraus schien es zu tönen, wie Stimm' und Worte des Mannes,
Der ihr rief; wenn Nacht die Gefild' umhüllte mit Dunkel.
Oft auch klagt' auf dem Giebel der todweissagende Uhu
Einsam her, sein langes Geheul ausziehend in Jammer.
Außer dem noch viele Verkündungen heiliger Seher
Drohn mit entsetzlicher Warnung zuvor. Die zerrüttete treibet
Selbst ihr wilder Aeneas im Traum; und immer verlassen
Ach sich allein, und immer den langen Weg unbegleitet
Scheint sie zu gehn, und die Tyrer im öden Lande zu suchen.

So wie der Furien Schwarm einst sah der rasende Pentheus,
Und die gedoppelte Sonn' und die zwiefach scheinende Thebe;
Wie Agamemnons Sohn, verfolgt auf den Bühnen, Orestes
Flieht, wenn mit Bränden bewehrt und dunkelen Schlangen die Mutter
Folgt, und gesetzt auf der Schwelle die rächenden Diren ihn androhn.

Als sie nunmehr ganz faßte, die Abgehärmte, den Wahnsinn,
Und zu sterben beschloß; nun Zeit mit sich selber und Weise
Ordnet sie an, und nahet der traurenden Schwester mit Worten,
Deckt den Entschluß mit der Mien', und klärt die Stirne mit Hoffnung:

Schwesterchen, freue dich doch! ich fand, o du Traute, das Mittel,
Das ihn wieder mir schafft, der Liebenden oder mich löset.
An des Oceanus Rande, der sinkenden Sonne benachbart,
Ist das äußerste Land der Aethiopen, wo Atlas
Dreht auf der Schulter den Pol, mit brennenden Sternen umheftet.
Dorther both sich die Priesterinn mir des Massylier-Volkes,
Die den Tempel bewachte der Hesperiden, dem Drachen
Nahrung reicht', und am Baume die heiligen Aeste bewahrte,
Wenn sie mit thauigem Honig betäubenden Mohn ihm gesprenget.

Diese verheißt durch Zauber der Sterblichen Herz zu entfesseln,
Welcher sie will, und zu senden den anderen quälende Schwermuth.
Strömen zu hemmen die Fluth, und zurück die Gestirne zu drehen.
Nächtliche Manen entruft sie der Erd'; aufbrüllen auch sieht man
Unter dem Fuße das Land, und vom Berg' absteigen die Ornen.
Bey den Unsterblichen schwör' ich, und dir, o du trauteste Schwester,
Daß ich aus Zwang ungern zu magischen Künsten mich gürte!
Richte geheim Brandscheiter im innern Hofe gen Himmel;
Dann die Wehr, die geheftet der Freveler ließ in der Kammer,
Und was sonst er getragen am Leib, und das Bett der Vermählung,
Ach mein Unglück! lege darauf. Zu vertilgen die Denkmahl'
Alle des schandbaren Mannes, erfreut; und die Priesterinn lehrt es.
Also sprach sie, und schweigt; und Bläss' umhüllet das Antlitz.
Doch nicht Anna vermeint, daß unter den seltsamen Opfern
Tod die Schwester verhehl', und denkt nicht solcherley Wahnsinn,
Auch nichts Ernsteres sorgt sie, wie einst bey dem Tode Sychäus.
Drum erfüllt sie den Wunsch . . .
Dido, so bald das Gerüst in dem Schooß des Pallastes gen Himmel

Aufgethürmt sich erhob von Kien und gespaltener Steineich',
Ueberspannt mit Gewinde den Raum, und kränzt ihn mit düsterm
Todeslaub; dann legt sie das Schwert, und was sonst er getragen,
Auch sein Bild auf das Lager, und starrt im Gedanken der Zukunft.
Ringsum stehn Altär'; und die Priesterinn, fliegendes Haars, tönt
Drey Mahl hundert der Götter, den Erebus donnernd, und Chaos,
Hekate, dreyfachgeformt, dich, dreyfach an Haupt, o Diana.
Fluth auch sprengte sie rings aus erdichtetem Quell des Avernus.
Kräuter auch werden gesucht, die die eherne Sichel im Mondschein
Abgemäht, vollstrotzend von Milch des dunkelen Giftes.
Auch wird gesucht, was der Stirn des geborenen Füllens man abriß,
Jenes der Mutter entraffte Gelust . . .
Aber sie selbst, mit Schrot und geläuterten Händen am Altar,
Einen Fuß von Umwindung gelöst, in entgürtetem Kleide,
Ruft, dem Tode geweiht, die Unsterblichen, ruft des Geschickes
Kundige Stern', und wo irgend für ungleich liebende Herzen
Höhere Macht noch sorget mit Recht und Vergelte, der fleht sie.
Nacht wars, und es genoß holdseligen Schlummer ermüdet

Alles, was lebt auf Erden; Gehölz' auch und wilde Gewässer
Ruheten: jetzt da zur Mitte die Stern' hinrollen den Umlauf,
Da rings schweiget das Feld, und Vieh, und buntes Gevögel,
Das theils lautere Seen weit um, theils Dickige rauher
Fluren bewohnt, zum Schlafe gesetzt in nächtlicher Stille:
Sorglos labeten alle das Herz, ausruhend von Arbeit.
Nur die Phönicerinn nicht, die unglückselige; niemahls
Naht ihr der lösende Schlaf, nicht Aug' empfänget noch Busen
Stille der Nacht: es erneut sich der Gram, und wieder erwachend
Tobet die Lieb', und sie wogt in des Zorns unbändigem Strudel.
Also beharrt sie gefaßt, und wälzt in der Seele den Vorsatz:
  Ach was Raths? Soll ich wieder die vorigen Freyer verspottet
Angehn, und den Nomaden in Demuth flehn um Vermählung,
Die ich so oft abwies, als mein unwürdige Männer?
Also der Ilier-Flotte gefolgt, und herrischer Teukrer
Niedrem Befehl? weil etwa die vorige Hülfe sie freuet,
Und unvergessen besteht ihr Dank für empfangene Wohlthat?
Aber wer, wenn ich wollte, vergönnts? wer nimmt die Verhaßte
Auf an den trotzigen Bord? Nicht kennest du, Thörinn, du kennst nicht
Ihr meineidiges Herz, des Laomedontischen Volkes!
Was dann? soll ich allein nachfliehn den jauchzenden Seglern?

Soll ich mit Tyrischer Macht, umschaart von den Meinigen allen,
Stürmen daher? Sie, welche nur kaum von Sidon ich abriß,
Treib' ich zurück in die Fluth, und befehl' in die Winde zu segeln?
Nein stirb, wie du verdienst; und der Stahl sey Tilger des Schmerzes!
Du, durch Thränen der Schwester besiegt, ach Theure, zuerst du
Häufst auf die Schwärmende solch ein Leid, und verräthst mich dem Feinde!
Nicht war vergönnt, schuldlos unehliche Tage zu leben,
Gleich dem Gewild', und verschonet zu seyn von solcherley Kummer!
Nicht ist die Treue bewahrt, die ich schwur dir, armer Sychäus!

Also ergoß nun jene der Seel' ausbrechenden Jammer.
Ruhig lag Aeneas im Schlaf, nach entschiedener Abfahrt,
Hoch auf dem Steuerverdeck, und alles Geschäft war geordnet.
Siehe, des Gottes Gestalt, der in ähnlicher Miene zurück kehrt,
Schwebt dem Träumenden vor, und ermahnt ihn also von neuen,
Ganz dem Merkurius gleich, an Stimm' und blühendem Antlitz,
Und goldlockigem Haar, und lieblichem Reitze der Jugend:

Sohn der Göttinn, du kannst, da es gilt, ausruhen im Schlummer?

Schauest du nicht, was doch ringsher für Gefahr dich umdrohet?
Thor! und hörest du nicht mitwehende Zephyre säuseln?
Jene wälzt in der Seele Betrug und entsetzliches Gräuel,
Schon zum Tode gefaßt, und wogt im Getümmel des Zornes.
Fliehst du nicht schleunig hinweg, da Beschleunigung noch dir vergönnt ist?
Bald wird wühlen das Meer von Gebälk, bald leuchten ergrimmte
Feuerbrände daher, bald brausen von Gluth die Gestade;
Wenn dich Verziehenden hier die Morgendämmerung findet!
Eile denn, brich der Verzug! Unstät! und veränderlich immer
Wanket ein Weib! — So sprach er, und schwand in nächtliches Dunkel.
Aber der Held Aeneas, erschreckt von dem plötzlichen Schatten,
Rafft aus dem Schlafe den Leib, und drängt die Genossen mit Eifer:
Schleunig erwacht, ihr Männer, und setzet euch all' auf die Bänke!
Spannt doch die Segel empor! Ein Gott vom erhabenen Aether,
Seht, ungesäumt zu entfliehn, und die Seile zu haun vom Gestade,
Spornt er von neuen uns an! Wir folgen dir, heilige Gottheit,
Wer du auch bist, und gehorchen mit Freudigkeit deinem Gebothe!

Huldreich komm, und segne mit Heil und am Himmel erheb' uns
Gutes Gestirn! — Er sprachs, und raffte das Schwert aus der Scheide,
Flammend wie Blitz, und zerhieb mit zuckendem Stahle das Strandseil.
Gleiche Begier brennt alle so fort; da entrafft man, da stürzt man.
Schnell sind die Ufer geräumt; es bedeckt Seemacht die Gewässer;
Angestrengt drehn alle den Schaum, und durchfegen die Bläue.
Schon bestreute die Lande zuerst Aurora mit jungem
Morgenlicht, aufsteigend vom Saffranlager Tithonus.
Dido, so bald von der Warte sie hell nun werden den Schimmer
Sah, und die Flott' abziehen mit gleich hinschwebenden Segeln,
Leer die Gestad', und leer vom Ruderer schauend den Hafen;
Wild um den reitzenden Busen zerschlägt sie sich drey Mahl und vier Mahl,
Und wie die goldenen Locken sie rauft: O Jupiter! ruft sie,
Gehen soll Er? ha! spotten soll unseres Reiches der Fremdling?
Faßt denn nicht Waffen das Volk, und rennt aus den Thoren der Stadt nach?
Stürmen nicht andre die Schiffe vom Strand, die gelagerten? Geht doch!
Flammen gebracht! spannt Segel empor! und die Ruder geschwungen!
Wehe! was red' ich? wo bin ich? wie schwindelt der Geist in Zerrüttung?

Jetzt, unglückliche Dido, bewegt dein frevelndes Thun dich?
Da wars Zeit, da das Zepter du gabst! Ha, Bündniß und Handschlag!
Er, der fromm, wie man sagt, mitnahm die Penaten der Heimath!
Der auf der Schulter getragen den abgelebeten Vater!
Konnt' ich nicht den Gerafften zerhaun, und über die Meerfluth
Ausstreun? nicht die Genossen, und nicht den Askanius selber
Morden mit Stahl, und dem Vater zum Schmaus' auftischen das Söhnlein?
Doch leicht hätte getäuscht der Versuch des Kampfes. O hätt' ers!
Wen wohl scheut, wer zu sterben beschloß? Gluth trüg' ich ins Lager,
Füllete Bord' und Verdecke mit Gluth, und den Sohn und den Vater
Tilgt' ich mit allem Geschlecht, und stürzte mich selbst in die Flammen!
Soll, der du alles Beginnen erspähst im strahlenden Umlauf,
Du Mitkundige dieses Vereins und Mittlerinn Juno,
Hekate, angeheult durch die Städt' auf nächtlichem Dreyweg,
Ihr auch, rächende Diren, und Götter der sterbenden Dido:
Dieses vernehmt, und übet Gewalt, wie verdienet die Boßheit,
Und erhört dieß unser Gebeth! Wenn rühren den Hafen
Muß das verworfene Haupt, und ans Land zu schwimmen sein Loos ist,

Und so Jupiters Rath es verlangt, dieß Ziel unverrückt steht:
Doch mit Streit und Waffen vom muthigen Volke geängstigt,
Ueber die Gränz' auswandernd, getrennt vom theuren Julus,
Müss' er um Hülf' anflehen, und schaun unwürdige Tode
Seiner Freund'; auch wenn er Beding des lastenden Friedens
Eingeht, weder des Reichs, noch erfreuliches Lichtes genieß' er;
Sondern er fall' unzeitig, und lieg' unbestattet im Sande!
So mein Gebeth; dieß seufz' ich, wenn Stimm' und Blut mir entschwindet!
Dann, o Tyrier, hägt dem Geschlecht und dem spätesten Abstamm,
Hägt ihm ewigen Haß, und bringt dieß Opfer der Sühnung
Unserer Gruft! Nicht Liebe sey je, noch Bündniß den Völkern!
Einst aus unserer Asche soll auferstehen ein Rächer,
Welcher mit Brand und mit Stahl die Dardanischen Pflanzer verfolge,
Jetzt und hinfort, wenn immer die Zeit darbiethet die Kräfte.
Strand entgegen dem Strande, der Fluth anstrebende Fluthen
Wünsch' ich, Gewehr dem Gewehr; daß kämpfen sie selbst und die Enkel!
Sprachs, und wandte den Geist hierhin unruhig und dorthin,
Suchend des Lichtes sich bald zu entledigen, das ihr verhaßt war.

Kurz nun begann sie zu Barce, der Pflegerinn einst des Sychäus;
Denn die ihrige deckte der Staub in der vorigen Heimath.
Trauteste Pflegerinn, geh, und rufe mir Anna die Schwester.
Heiß sie, den Leib sich schleunig mit fließender Welle besprengen,
Und herführen die Schaf' und die anbefohlene Sühnung.
Eile sie. Du umhülle mit heiliger Binde die Schläfen.
Opfer dem Stygischen Zeus, die ich fromm anfangend bereitet,
Denk' ich zu endigen nun, und ein Ziel zu stellen dem Kummer,
Und das Dardanische Haupt auf dem Scheitergerüst zu entflammen.
Kaum gesagt, da entwankte mit emsigem Tritte die Greisinn.
Dido nunmehr auffahrend, und wild vom entsetzlichen Vorsatz,
Blutroth funkelnde Blicke gerollt, und mit Flecken gezeichnet
Ueber die zitternden Wangen, und blaß vom nahenden Tode,
Stürmt in die inneren Schwellen des Hofs, und ersteiget das hohe
Scheitergerüst wuthvoll, und den Stahl des Dardaner-Schwertes
Blößt sie, ein nicht zu solchem Gebrauch erworbenes Denkmahl.
Hier, nachdem sie die Troer-Gewand' und das trauliche Lager
Angeschaut, und ein wenig verweilt nachdenkend und weinend,

Warf sie den Leib auf das Polster, und sprach ihr letztes im Leben:
Theuere Liebesgeschenk', als Gott und Geschick es vergönnte,
Nehmt die ermüdete Seel', und befreyt mich solcher Betrübniß!
Ja ich lebt' und vollbrachte den Lauf, den das Schicksal mir anwies;
Und nun wandelt mein Geist, ein erhabenes Bild, zu den Schatten.
Herrliche Stadt, dich schuf ich, und schauete eigene Mauern,
Rächte den Mann, und strafte den unbarmherzigen Bruder.
Glückliche, ach vielleicht zu Glückliche! wären doch niemahls
Hier Dardanische Kiel' an unserer Küste gelandet!
Dann das Gesicht in das Polster gedrückt: Ungerächet denn sterb' ich?
Aber ich sterb'! Auch so ist es Wonn', in die Tiefe zu wandern!
Weid' an dem Feuer die Augen im hohen Meere der harte
Dardaner! und ihn begleite mein Tod als düstere Ahndung!
Als sie noch redete, schnell in der Mitte des Worts von dem Stahle
Sinkend schaun die Genossinnen sie, und die Klinge von Blut ihr
Roth umschäumt, und die Hände bespritzt. Laut tönt in die hohen
Säle Geschrey, und es tobt das Gerücht die erschütterte Stadt durch.
Von Wehklag' und Gejammer und weiblichem Trauergeheul hallt

Jegliches Haus; es erschallt von Verzweiflungsstimmen der Aether:
Weniger nicht, als stürzt' einbrechenden Feinden Karthago
Oder die altende Tyros in Schutt, und wütheten Flammen
Durch der Sterblichen Giebel gerollt, und unsterblicher Götter.
Sinnlos hörte den Ruf, und in ängstlichem Lauf wie verwildert,
Rennt sie, die Brust mit Fäusten entstellt, und die Wange mit Nägeln,
Mitten hindurch, die Schwester, und ruft der Sterbenden Nahmen:
So, so wars, o du Theure, gemeint? Mich täuschtest du, Schwester?
Das hat jenes Gerüst, das Gluth und Altar mir bereitet?
Was doch klag' ich Verlass'ne zuerst! Die Begleitung der Schwester
Hast du im Tode verschmäht? O riefst du zu gleichem Geschick mich!
Gleicher Schmerz hätt' uns beyd', und gleiche Stund' uns getödtet!
Selbst ach! baut' ich mit eigener Hand, selbst heimischen Göttern
Fleht' ich, damit, wenn also du lägst, ich Grausame fehlte!
Mich, o Schwester, und dich, und das Volk und die Väter von Sidon,
Hast du vertilgt, und die eigene Stadt! Gebt; spülen die Wunde
Will ich mit Fluth; und irrt noch verathmende Seele darüber,

Hauch' ich sie ein! — So redend, erstieg sie die oberen Stufen;
Ach sie schlingt an den Busen die scheidende Schwester, und wärmt sie,
Bang' aufseufzend, und trocknet das dunkele Blut mit dem Kleide.
Jene versucht zu heben das starrende Auge, doch kraftlos
Sinket es; tief gebohrt gischt unter der Brust ihr die Wunde.
Drey Mahl hebt sie empor auf stützendem Arme sich; drey Mahl
Rollt sie aufs Lager zurück; und hoch mit irrenden Augen
Sucht sie das Licht am Himmel, und seufzt des gefundenen Lichtes.
Doch die allmächtige Juno, der langen Qual sich erbarmend,
Und wie schwer sie verschied, sandt' Iris herab vom Olympus,
Daß sie die ringende Seel' auflöst' und die Bande der Glieder.
Denn weil nicht durch Geschick, noch schuldiges Todes sie hinstarb,
Nein vor der Zeit, die Arme, da rasch sie entflammte der Wahnsinn;
Hatte Proserpina noch das goldene Haar von der Scheitel
Nicht ihr entwandt, und das Haupt dem Stygischen Orkus verurtheilt.
Iris mit Saffranschwingen im thauigen Lauf durch den Himmel
Gegen die Sonn' hinziehend den tausendfarbigen Bogen,
Flieget hinab, und das Haupt ihr umschwebet sie: dieses geweihte

Trag' ich zum Dis auf Befehl, und dich entbind' ich des Leibes!
Sprach sie, und schnitt mit der Rechten das Haar ab. Alle mit Einmahl
War verflogen die Wärm' und es schwand in die Winde das Leben.

Aeneis.

Fünfter Gesang.

Inhalt.

Aeneas, durch Sturm nach Sicilien zum Trojanischen Gastfreund Acestes verschlagen, feyrt den Todestag des bey Drepanum bestatteten Anchises durch Spiele: Wettrennen zu Schiffe, Wettlauf, Faustkampf, Bogenkampf, Schlachtspiel der Knaben zu Roß. Die Weiber, der Seefahrten müde, und von Juno gereizt, werfen Gluth in die Schiffe, die, außer vier verbrannten, Jupiters Regen löscht. Aeneas, die Weiber und Schwachen des Volks dort zu lassen geneigt, wird im Traum von Anchises bestärkt, und in Italien durch Hülfe der Sibylla zur Unterwelt zu steigen ermahnt. Nach Erbauung der Stadt Acesta, schifft Aeneas, von Neptunus begünstigt, nach Italien; auf welcher Fahrt der Steuerer Palinurus im Schlaf verunglückt.

Aeneis.

Fünfter Gesang.

Aber Aeneas indeß durchsteuerte mitten die Bahn schon,
Fest im Entschluß, und schnitt die gedunkelte Fluth in der Kühlung,
Oft zu den Mauren gewandt, die der unglückssatten Elissa
Flamme bereits umstrahlt. Was solcherley Brand doch entzündet,
Lieget verdeckt; doch der Schmerz, der aus Kränkungen heftiger Liebe
Aufstürmt, und die Erkenntniß, was rasende Weiber vermögen,
Führen den Geist der Troer durch heillos drohende Ahndung.
Als in die offene See sie bereits aufsteurten und nirgends
Einiges Land noch erschien, rings Himmel und rings nur Gewässer;

Jetzt hing über das Haupt ihm ein bläuliches Regengewölk her,
Nacht mitbringend und Sturm, und es schauerte düster der Abgrund.
Selbst der Steuerer hoch von dem Hinterverdeck Palinurus:
Wehe! woher so dick um den Aether gelagerte Schauer?
Was doch, Vater Neptunus, bereitest du? rief er, geboth dann,
Einzuziehn das Geräth, und mächtige Ruder zu schwingen;
Quer nun dreht' er die Segel dem Wind'; und redete also:
Nein, du erhabner Aeneas, wenn Jupiters Wort es verbürgte,
Hofft' ich bey solchem Himmel Italia nie zu erreichen.
Seitwärts braust umlaufend der Wind, und vom dunkelen Abend
Steigt er empor machtvoll, und Gewölk rings hüllet die Luft ein.
Auch nicht mehr anringen dem Sturm, noch streben genugsam
Können wir. Weil noch Rettung das Glück darbiethet, gefolget!
Hin, wo es ruft, sey gewendet der Lauf. Nicht ferne vermuth' ich
Eryx Brüdergestad', und Sikania's sichere Hafen;
Falls ich recht mich entsinnend beachtete Sterne zurück maß.
Darauf Aeneas der Fromme: Fürwahr, daß solches die Winde
Forderten, sah ich vorlängst, und umsonst du gegen sie strebtest.
Segle die Bahn seitwärts. Ist mir willkommner ein Land wohl,
Oder wo mehr ich verlangte die lechzenden Schiffe zu bergen,

Alsdann ihn mir bewahrt, den Dardaner-Helden Acestes,
Und des Vaters Anchises Gebein mir häget im Schooße?
Jener sprachs; und sie lenkten zum Port: mitwehender Westwind
Ründet die Segel mit auch; rasch fliegt durch den Strudel die Flotte;
Endlich landen sie froh am Kies des bekannten Gestades.
Fernher sieht von des Berges erhabenem Scheitel verwundert
Nahn die verbündeten Segel, und kommt entgegen Acestes,
Rauh von Spießen umstarrt, und dem Balg der Libyschen Bärinn:
Welchen der Strom Krimisos vor dem mit der Troischen Mutter
Zeugete. Dieser, der gern des alten Geschlechts sich erinnert,
Heißt sie vergnügt willkommen, und theilt des ländlichen Reichthums
Brüderlich mit, und stärkt durch Freundschaftshabe die Müden.
Als am folgenden Morgen die Stern' hinscheuchend im Aufgang,
Strahlte der Tag; da berief der sämmtlichen Freunde Versammlung
Rings am Gestad' Aeneas; und sprach vom gehügelten Werder:
Dardanus edles Geschlecht aus erhabenem Blute der Götter,
Ganz ist jetzo erfüllt von rollenden Monden der Jahrkreis,
Seit wir den heiligen Rest und den Staub des göttlichen Vaters
Hier in Erde gesenkt, bey geweiheten Traueraltären.
Heut ist, triegt nicht alles, der Tag, der stets mir ein herber,

Stets ein gefeyerter Tag (so wolltet ihr Götter!) mir seyn wird.
Wenn ich diesen verbannt in Gätulischen Syrten erlebte,
Wenn im Argolischen Meere verstürmt, und selbst in Mycene;
Dennoch ein jähriges Fest mit Gelübd' und feyrendem Aufzug
Würd' ich begehn, und häufen die Brandaltäre mit Gaben.
Jetzo von selbst zum Gebein und der theueren Asche des Vaters,
Traun nicht ohne den Rath und den Wink der Unsterblichen, mein' ich,
Kommen wir hergetrieben, und gehn in den Hafen des Freundes.
Auf denn, mit Lust uns alle zur festlichen Ehre versammelt!
Laßt uns um Fahrwind flehn; und dieß alljährige Opfer,
Blühet die Stadt, empfang' er von uns in geweiheten Tempeln.
Uns verleiht in die Schiffe der Troische Sprößling Acestes
Je zwey Häupter der Stier'. Auch fügt die Penaten zum Festmahl,
Eure so wohl, als jene, die ehrt Acestes der Gastfreund.
Ueber das, wenn den neunten der menschenerfreuenden Tage
Jetzt Aurora erhob, und mit Glanz umstrahlte die Länder,
Ordn' ich zuerst Kampfpreise der hurtigen Flotte den Teukrern,
Auch wer im Laufe der Füße vermag, und wer, muthiger Stärke,

Meister im Schwunge des Speers und geflügelter Pfeile hinweg geht,
Oder sich traut, Faustkampf mit rohem Geflecht zu bestehen.
Jeder erschein', abwartend der würdigen Palme Belohnung.
Naht mit günstiger Zung', und kränzt mit Laube die Schläfen.
  Sprachs, und wand um die Schläfen sich selbst der Zeugerinn Myrte.
Dieß thut Helymos; dieß, schon reif an Alter, Acestes;
Dieß Askanius auch; und es folgt die übrige Jugend.
Jetzo ging Aeneas mit Tausenden aus der Versammlung
Hin zu der Gruft, er mitten im Schwarm umdrängenden Volkes,
Dort zween Becher zur Weihe mit lauterem Tranke des Bacchus
Spenget er, zween voll schäumender Milch, zween heiliges Blutes;
Streut dann purpurne Blumen darauf, und erhebet die Worte:
  Heil dir, hehrer Erzeuger, auch jetzt! Heil euch, die umsonst ich
Rettete, Staub und Gebein, und Geist und Schatten des Vaters!
Nicht war vergönnt, mit dir Italische Fluren des Schicksals,
Noch, wer immer er sey, den Ausonischen Thybris zu suchen!
  Jener sprachs; da empor aus dem Heiligthum schlüpfend ein Drache
Sieben Kreis' unmäßig und sieben Umwindungen herzog,

Sanft einschließend das Grab, und längs den Altären geschlängelt:
Welchem blau der Rücken gestreift, und mit Flecken des Goldes
Hell die Schuppe gesprengt rings funkelte: wie im Gewölke
Gegen die Sonn' anstrahlet der tausendfarbige Bogen.
Staunend erblickt' Aeneas die Schau. Langrollendes Zuges
Jetzt die Schalen hindurch und die blinkenden Becher geschmieget,
Kostete jener den Schmaus; und zurück unschädlich sich wendend
Schlüpft' er zum Hügel hinein, und verließ die umnaschten Altäre.
Eifriger ordnet er noch die begonnene Ehre dem Vater,
Zweifelnd, ob Genius jener des Orts, ob Diener des Vaters
Scheinen mög'; und er schlachtet ein Paar rechtaltriger Schafe,
Auch der Säue so viel, und so viel schwarzleibige Farren;
Und wie er Wein aus Schalen herab goß, rief er Anchises
Großen Geist, und die Manen, aus Acherons Tiefe gekehret.
Auch die Genossen zugleich, willfährig vom Seinigen jeder,
Bringen Geschenk; sie belasten Altar, und weihen sich Farren.
Ehrnes Geschirr stellt mancher umher; und im Grase gelagert,
Häufen sie unter den Spießen die Gluth, und rösten des Fleisches.

Schau, der erwartete Tag stieg auf, und den neunten der Morgen
Trug in heiterem Lichte das Sonnengespann Hyperions.
Rings Anwohnende lockte der Ruf und des edlen Acestes
Nahme daher; weit füllte der fröhliche Haufen den Meerstrand,
Theils die Aeneaden zu schaun, theils fertig zum Wettkampf.
Anfangs werden die Preis' im mittleren Raume dem Anblick
Dargestellt: Dreyfüße der Weih', und grünende Kränze,
Und siegprangende Palmen, und Waffengeschmeid', und von Purpur
Hell durchkochte Gewand', und des Goldes Talent, und des Silbers.
Und zum Beginne des Festes ertönt die Trompete vom Werder.
Erst nun gehn in den Kampf, sich gleich an gewaltigen Rudern,
Vier aus dem ganzen Geschwader mit Fleiß erkohrene Barken.
Mnestheus führt den im Schwunge der Ruderer stürmenden Wallfisch;
Mnesthus, Italer bald, Urahn des Memmischen Stammes.
Gyas zunächst lenkt mächtig den mächtigen Bau der Chimära,
Wie ein Castell; die von dreyfach gereiheter Dardaner-Jugend
Fortgedrängt, sich dreyfach geordnete Ruder empor stuft.
Auch Sezesthus, wovon der Sergier Haus sich benahmet,

Fährt auf der großen Centaurinn einher; auf der bläulichen Scylla
Jagt Kloanthus, woher du Römer Cluentius abstammst.
Fern ist ein Felsen im Meer zum schäumenden Ufer gewendet,
Der sonst untergetaucht sich entzieht des umdonnernden Schwalles
Brandungen, wenn die Gestirn' einhüllt der winternde Kaurus:
Still in heiterer Luft aus glattem Spiegel erhebt sich
Ebenes Feld, wo gerne sich sonnt ein Gewimmel von Tauchern.
Dort ein grünendes Ziel von der Steineich' ästigem Sprößling
Pflanzt' Aeneas der Vater den Schiffenden; daß sie zurück dort
Kehreten, wenn sie herum in langem Laufe gesteuert.
Stellung gewährte das Loos. Sie selbst auf den Hinterverdecken
Strahlen die Führer in Gold fernher und prangendem Purpur:
Aber mit Pappellaub' umhüllt sich die übrige Jugend,
Rüstig, die Schulter entblößt, und mit salbendem Oelle beschimmert,
Alles sitzt auf die Bänk', und gestrengt sind die Arm' an den Rudern.
Alles gestrengt erwartet den Wink: in den klopfenden Herzen
Wühlt die pochende Angst, und des Ruhms gespannte Begierde.
Jetzt da der hellen Trompete Getön klang, stürmeten alle
Ohne Verzug aus den Gränzen hervor; laut schallt zu dem Aether

Seemannsruf, und es schäumt den geschwungenen Armen der Sund auf.
Alle zugleich ziehn Furchen; es lechzt aus einander die Meerfluth,
Rings von dem Ruder zerwühlt, und dem Sturz dreyzahniger Schnäbel.
Nicht so geflügeltes Laufs in dem Kampf zweyspänniger Wagen
Rafften das Feld, und stürzten hervor aus den Schranken die Räder;
So nicht trieben die Lenker, und schüttelten wallende Riemen
Ihrem beschleunigten Joch, vorwärts mit der Geißel sich dehnend.
Jetzt vom Geklatsch und Brausen des Volks, und ermunterndem Zuruf
Tönet der Wald ringsher; es durchrollt die umschlossenen Ufer
Wildes Getös', und es prallt von geschlagenen Hügeln der Nachhall.
Schleunig entflieht vor den andern, und schlüpft in die vorderen Wellen
Gyas, umlärmt vom Gewühl Zujauchzender. Nächst ihm Kloanthus
Rauscht mit besserem Ruder daher; doch die Last des Gebälkes
Hemmt den Lauf. Nach diesen sind gleich abstehend der Wallfisch
Und die Centaurinn entbrannt, den vorderen Ort zu gewinnen.
Bald ist der Wallfisch vorn, bald geht die erhabne Centaurinn
Trotzig vorbey, bald fliegen zugleich mit geselleten Stirnen

Beyde durch salzige Fuhrten, die langnachfurchenden Kiele.
Und schon naheten jene dem Fels und dem Ziele der Meerbahn;
Als, der allen voraus durch die Fluth siegprangete, Gyas
So mit der Stimm' anmahnet den Schiffs-Piloten Menötes:
Du, wo so weit rechtshin mir entschlüpft? Dort steure den Lauf hin!
Liebe den Strand; und am linken Gestein laß scharren die Ruder!
Halt' ein andrer die See! — Er sprachs; doch scheute Menötes
Blindes Geklipp, und lenkte zum wogenden Meere das Vorschiff.
Wohin beugst du die Fahrt? Hier lenk' an die Felsen Menötes!
Rief noch lauter ihn Gyas zurück. Und, o! den Kloanthus
Schauet er, welcher im Rücken verfolgt', und näher sich anhielt.
Zwischen des Gyas Barke gedrängt und die rauschenden Felsen,
Streift er die innere Bahn linksum, und den vorderen plötzlich
Fliegt er vorbey, und gewinnt nach verlassenem Ziele die Meerfluth.
Aber dem Jüngling' entbrannt' unermeßlicher Schmerz im Gebeine,
Selbst nicht blieb unbethränt ihm die Wang'; und den Säumer Menötes,
Eigene Würde so wohl wie das Heil der Genossen vergessend,

Stürmt er hinab in das Meer vom erhabenen Hinterverdecke.
Selbst dann füllt er den Raum als Steuerer, selbst als Gebiether,
Mahnet die Ruderer an, und dreht zum Gestade das Steuer.
Doch wie beschwert kaum endlich dem Abgrund wieder enttauchte,
Aeltlich bereits, und durchnäßt im triefenden Kleide, Menötes;
Klomm er den Felsen empor, und saß auf trockener Zacke.
Ihn den Enttaumelnden sahn, und den Schwimmenden lachend die Teukrer,
Lachend sehn sie ihn dort ausspeyn die verschlungene Salzfluth.
Freudiger hofften nunmehr die äußersten beyde der Kämpfer,
Mnestheus, du mit Sergestus, des zaudernden Gyas Besiegung.
Erst erlangt Sergestus den Ort, und nahet dem Felsen;
Dennoch erlangt er ihn nicht mit ganz voreilendem Borde;
Theils ist er vorn, theils dränget mit eiferndem Schnabel der Wallfisch.
Aber mitten im Schiff einher durch die Seinigen wandelnd,
Mahnet sie Mnestheus an: Nun fallt ungesäumt auf die Ruder,
Nun, Hektorische Freund', aus Troja's endendem Schicksal
Mir zu Genossen erwählt! Nun zeigt einwohnende Kräfte,
Zeiget den Muth, mit dem ihr Gätulische Syrten bestandet,

Und das Jonische Meer, und die tummelnden Wogen Maleas!
Nicht mehr streb' ich voran, nicht um Sieg wetteifer' ich Mnestheus!
Zwar o! — Doch es gewinne, wem das, Neptunus, du gönntest!
Daß wir zuletzt umkehren, sey Schmach! Das wendet, o Bürger,
Wendet das Gräuel durch Sieg! — Mit äußerster Macht sich beeifernd,
Stürzen sie vor; dumpf bebet der eherne Bord von den Stößen;
Unten entzieht sich die Fluth; schnell athmendes Keuchen erschüttert
Glieder und trockene Kehl', und Schweiß umströmet sie ringsum.
Selber der Zufall both die ersehnete Ehre den Männern.
Denn da mit rasendem Muth zu dem Fels an zwänget das Vorschiff,
Drinnen im Kreis', und zur Enge des Raums eingehet Sergestus,
Haftet der Elende fest an der scharf vorspringenden Felsbank.
Mächtig dröhnt das Gestein, und die angestemmeten Ruder
Krachen am zackigen Horn, und es hängt das prallende Vorschiff.
Auf mit großem Geschrey fährt sämmtlich die Schaar, und verweilet;
Stangen mit Eisenbeschlag und vorgespitzete Schalter
Langt man hervor, und sammelt zerschmetterte Ruder im Strudel.

Mnestheus fröhlich indeß, und feuriger durch das Gelingen,
Fort von der Ruderer Menge geschnellt, und gerufenem Winde,
Eilt in die Räume des Meers, und läuft durch offene Wallung.
Wie aus Felsengeklüft die aufgeschüchterte Taube,
Die im gelöcherten Bims Obdach und trauliches Nest hat,
Schwingt in die Felder den Flug, und mit klatschendem Schlage der Flügel
Bange der Wohnung entrauscht; bald, ruhige Lüfte durchgleitend,
Lautere Bahn hinstreift, und im Schwung kaum reget den Fittig:
So schließt Mnestheus, so in die äußersten Fluthen der Wallfisch,
Rascheres Laufs, so trägt die entfliegende Barke der Schwung selbst.
Jenen verläßt er zuerst am hohen Gestein, den Sergestus,
Auf seichtragender Bank, wie, herab sich ringend, umsonst er
Hülfe ruft, und lernt mit gebrochenem Ruder zu laufen.
Bald den Gyas und selbst den mächtigen Bau der Chimära
Hohlet er ein; aus weicht sie, beraubt des lenkenden Meisters.
Noch ist übrig allein an des Meerlaufs Ende Kloanthus,
Den er verfolgt, und mit Kraft und Gewalt arbeitend hinan dringt.
Jetzo erneut sich lautes Geschrey; den Verfolgenden reitzen

Alle mit günstigem Ruf; es ertönt von Jubel der Aether.
Jene sind, eigene Zier und erworbenen Glanz nicht zu halten,
Unmuthsvoll; und sie wollen für Ruhm darbiethen ihr Leben.
Jene schwellt der Erfolg; man kann, weil zu können man scheinet.
Beyde vielleicht erstrebten den Preis mit geselleten Schnäbeln,
Wenn nicht jetzo, die Hände zum Meer ausstreckend, Kloanthus
Bitten ergoß, und die Götter mit Flehn zu Gelübden daher rief:
    Waltende Götter der Fluth, und, die ich durchlaufe, der Meerbahn,
Euch sey hier am Gestad' ein schimmernder Stier vor den Altar
Fröhlich gestellt, wenn den Wunsch ich vollend'; und das Innre des Lebens
Opfr' ich in salzige Wogen, und gieß' euch lautere Weine!
    Jener sprachs; und die Stimme vernahm tief unter der Meerfluth
Phorkus und Nereus Chor und die Meerjungfrau Panopea.
Selbst mit gewaltiger Hand verlieh Portunus der Vater
Schwung den Gehenden; rasch wie der Süd und der Pfeil von der Senne,
Flog zu dem Lande die Bark', und schlüpft' in die Tiefe des Hafens.
    Aber der Sohn des Anchises beruft, wie Gebrauch, die Versammlung;
Dann erkläret er laut mit des Herolds Ruf den Kloanthus

Als Obsieger, und kränzt ihm das Haupt mit grünendem Lorber.
Auch zum Geschenk für die Schiffe je drey der Stiere zu wählen,
Weine dazu und ein großes Talent an Silber, gewährt er,
Doch den Führenden selbst verleihet er ragende Ehren.
Ihm, der gesiegt, ein Gewand, durchstrahlt von Golde, das ringsum
Breit Meliböischer Purpur umlief in dopplem Mäander.
Eingewirkt war der Knabe des Königes, rasch in des Ida's
Waldungen flüchtige Hirsche mit Lauf abmüdend und Wurfspieß,
Feurig, dem Athmenden gleich, den der waffentragende Vogel
Jupiters hoch vom Ida mit kralligen Klauen entrückte;
Unten erheben die Händ' umsonst zu den Sternen die Hüther,
Hochbejahrt, und es wüthet der Hunde Gebell zu den Lüften.
Welcher zunächst durch Tugend den anderen Ort sich verdienet;
Einen geringelten Panzer, aus Drillichsmaschen des Goldes
Hell gefügt, den er selbst vormahls dem Demoleos abzog,
Siegend vor Ilions Höhn an des reißenden Simois Ufern,
Gab er zu eigen dem Mann, als Zierd' und Schutz in der Feldschlacht.
Kaum nur trugen die Diener das reichgeflochtene Kunstwerk,

Phegeus, die Schulter gestemmt, und Sagaris; aber umhüllet
Trieb Demoleos einst wild tummelnde Troer im Laufe.
Drauf als drittes Geschenk zwey eherne Becken verehrt er,
Silberne Schalen dazu, kahnförmig und rauh von Gebilde.
Alle, begabt nunmehr, und stolz der reichen Belohnung,
Gingen, die Schläf' umwunden mit Laub' und purpurnen Bändern;
Als, von dem schrecklichen Fels mit Müh' abkommend und Arbeit,
Halb der Ruder beraubt, an einem Borde gelähmet,
Seinen verspotteten Kiel ruhmlos Sergestus daher trieb.
Wie auf gepflastertem Weg' oftmahls die ereilete Schlange,
Welche das eherne Rad quer malmete, oder des Wanderers
Schmetternder Schlag halbtodt auf dem Stein und verstümmelt zurück ließ;
Wie sie umsonst langaus, zu entfliehn, mit dem Leibe sich windet,
Trotzig am Theil, und die Augen voll Gluth, und mit zischendem Halse
Hoch aufsteigt; und ein Theil, von der Wunde gelähmt, sie zurück hält,
Weil in Knoten sie ringt, und in eigene Glieder sich einschmiegt:
Also zog sich das Schiff langsam mit verstümmelten Rudern;
Segel spannts, und gewinnt mit schwellendem Segel die Mündung.

Auch den Sergestus beschenkt mit verheißener Gab' Aeneas,
Froh des geretteten Schiffs und der wiederkehrenden Freunde.
Ihm wird ein Mädchen verliehn, nicht roh in den Künsten Minerva's,
Pholoe, Thracischer Art, mit Zwillingssöhnen am Busen.
Als Aeneas der Held dieß Kampfspiel jetzo vollendet,
Strebt er zum grasigen Plan, den rings mit gebogenen Hügeln
Waldungen eingehägt; und mitten im Thal des Theaters
War ein Bezirk, wohin mit Tausenden jetzo der Heros
Wandelte, und in der Mitte der steigenden Bänke sich setzte.
Hier, wer etwa verlang' in stürmischem Laufe zu kämpfen,
Ladet er ein durch Preise das Herz, und stellet Belohnung.
Teukrer versammeln sich rings, und vermischte Sikanier rings her.
Nisus vor allen zuerst und Euryalus.
Er, Euryalus ragt an Gestalt und blühender Jugend,
Nisus an Liebe des Knaben und Zärtlichkeit. Dann auch erschienst du,
Königssohn Diores, von Priamus edlem Geschlechte.
Salius dann und Patron: ein Akarnanier dieser,
Jener aus Arkader-Blute des Tegäischen Volkes.
Helymus dann, und Panopes dann, Trinakrier beyde,
Jünglinge, kundig der Forst', im Geleit des bejahrten Acestes.
Und viel andere noch, die dunkele Sage verhüllet.
Diesen nun in der Mitte begann zu reden Aeneas:

Merkt euch alle mein Wort, und vernehmt mit freudiger Seele.
Keiner der sämmtlichen Zahl soll ohne Geschenk mir hinweg gehn.
Gnosischer Spieß' ein Paar, lichthell von geglättetem Stahle,
Werd' ich mit doppelter Axt aus gemeißeltem Silber verehren.
Dieß sey allen gemein. Doch drey Obsieger empfahn noch
Preis, und umwinden das Haupt mit bläßlichem Schmucke des Oehlbaums.
Wer der erste gewinnt, dem lohn' ein stattliches Prachtroß.
Aber der andere nehme den Amazonischen Köcher,
Voll von Thraker-Geschoß, den ein Gurt breitstrahlendes Goldes
Rings umflicht, und die Schnalle von länglichem Edelgestein hält.
Wandle der dritte vergnügt mit diesem Argolischen Helme.
Also der Held; sie nehmen den Stand, und schnell, wie das Zeichen
Tönete, fliegen sie all' in die Räum', und verlassen den Ausgang,
Rasch wie die Wetter gestürzt, und zugleich schaun alle das Endziel.
Siehe, da schlüpfet zuerst, weithin vor den übrigen Kämpfern,
Nisus voran, der dem Wind' und geflügelten Strahle zuvor eilt.
Diesem zunächst, doch näher in weit gesondertem Abstand,
Schwingt sich Salius fort; und darauf abbeugend vom Umlauf,

Folgt Euryalus rasch . . .
Helymus stürmt dem Euryalus nach; doch hinter ihm selber
Flieget, o schau! und reibt mit der Fers' ihm die Ferse Diores,
Gegen die Schulter gelehnt; und wär mehr übrig des Umläufs,
Rennt' er, wo nicht ihm voraus, doch bis zur bezweifelten Gleichheit.
  Jetzo beynah' zu dem Ende der Bahn, und dem äußersten Umlauf,
Kamen sie kraftlos an; da der unglückselige Nisus
Gleitet im schlüpfrigen Blut, das dort von geschlachteten Rindern
Ausgeströmt das Gefild' und die grünenden Kräuter gefeuchtet.
Hier frohlockender Sieger bereits, hielt wankend der Jüngling
Nicht den gestrauchelten Tritt auf dem Grund'; er enttaumelte vorwärts
Zum unsauberen Miste hinab und dem heiligen Blute.
Nicht des Euryalus jetzt, und nicht der Liebe vergaß er;
Gegen den Salius stellt' er den Leib, aus dem Wuste sich hebend;
Rückwärts rollete jener, und lag in dem mulmigen Sande.
Aber Euryalus eilt, und, den Sieg dem Freunde verdankend,
Zuckt er hervor, und entfliegt im Geklatsch und Jubel des Beyfalls.
Bald naht Helymus, bald der Gepalmeten dritter Diores.

Doch zu der mächtigen Bänke Versammlungen, und zu der Väter
Vorderem Sitze gewandt, ruft Salius lautes Geschrey aus,
Und verlanget zurück die mit Trug ihm entwendete Ehre.
Dich, Euryalus, schützet die Gunst, und die reizende Thräne,
Und anmuthiger rührt bey lieblicher Schöne die Tugend.
Auch vertheidigt und ruft mit lauter Stimme Diores,
Welcher zum Sieg' eintrat, und umsonst zur letzten Belohnung
Kam, wenn die erste der Ehren dem Salius jetzo gereicht ward.
Drauf der Vater Aeneas: Euch, Jünglinge, bleiben gesichert
Eure Geschenk', und keiner verrückt aus der Ordnung die Palme.
Mir sey vergönnt zu gedenken des schuldlos leidenden Freundes.
Sprachs, und dem Salius reicht' er die Haut des Gätulischen Löwen,
Ungeheur, von Zoten beschwert und goldenen Klauen.
Nisus begann: Wenn solche Belohnungen stehn für Besiegte,
Und dich Gefallener daurt; welch würdiges Ehrengeschenk nun
Reichest du mir? der den ersten der Siegeskränze verdiente,
Wenn mich, wie Salius, nicht feindliches Schicksal hinweg riß!
Riefs, und zeigte zugleich sein Antlitz, und die entstellten

Glieder in feuchtendem Mist. Drob lächelte freundlich der Vater.
Bringen heißt er den Schild, die edele Kunst Didymaons,
Den einst Grajer gehängt an die heilige Pfoste Neptunus;
Dieses erhabne Geschenk verehrt er dem trefflichen Jüngling.
Drauf, da geendiget ruhte der Lauf, und die Gabe vertheilt war:
Jetzo, wenn Kraft beywohnt, und ein fertiger Muth in dem Herzen,
Komm', und erhebe die Arme mit stark umwundenen Fäusten!
Sprach er, und stellte dem Kampfe gedoppelte Ehrenbelohnung
Einen Stier dem Sieger, mit Gold und Binden umschleyert;
Schwert und Helm, vorstrahlend an Pracht, zum Trost dem Besiegten.
Ohne Verzug nun trägt mit gewaltiger Stärke sein Antlitz
Dares hervor, und hebt sich, umtönt von der Männer Gemurmel:
Er, der allein dem Paris zum Gegenkämpfer sich darboth;
Er, der einst an dem Hügel, wo ruht der erhabene Hektor,
Den obsiegenden Butes mit unermeßlichen Gliedern,
Der vom Bebryker-Stamme des Amykus kommend einher trat,
Niederschlug, und für todt ausstreckt' im gelblichen Sande.
So von Gestalt hebt Dares den Kampf zu beginnen das Haupt auf,

Zeigt die gewaltigen Schultern umher, und die wechselnden Arme
Schwinget er weit vorstreckend, und schlägt mit den Streichen die Lüfte.
Ihm wird ein andrer gesucht; doch auch nicht einer der Heerschaar
Wagt zu stehen dem Mann, und die Faust mit Geflecht zu umwinden.
Muthig demnach, und wähnend, daß all' auswichen der Palme,
Trat vor die Füß' Aeneas er hin: und nicht länger verweilend,
Faßt er sogleich mit der Linken das Horn des Stieres, und redet:
Sohn der Göttinn, wenn keiner es wagt, sich dem Kampfe zu stellen;
Welch ein Ende zu stehn? wie weit mich zu halten geziemt es?
Heiß mich führen den Lohn! . . Und es murmelte dumpf die gesammte
Dardaner-Schaar, und ermahnte, dem Mann zu gewähren den Siegspreis.
Ernsthaft jetzt den Entellus bestraft mit Worten Acestes,
Welcher zunächst ihm saß auf grünendem Polster des Rasens:
O Entellus, umsonst der Tapferste einst der Heroen,
Daß ohn' einigen Kampf so herrliche Gabe geraubt sey,
Duldest du zahm? Wo bleibet uns nun, den du eitel als Lehrer
Angabst, Eryx der Gott? wo der Ruf, der Trinakria ringsum
Füllt, und die Beute des Siegs, die dir in den Wohnungen hänget?

Jener so fort: Nicht Liebe des Ruhms, noch der Ehre Gefühl wich
Zagender Furcht, doch siehe, von säumendem Alter gekältet,
Starret das Blut, steif sind dem ermatteten Leibe die Nerven.
Wenn, wie sie vormahls war, wenn so, wie der Freveler dort sich
Brüstet in Uebermuth, noch jetzt mir blühte die Jugend;
Wahrlich nicht von dem Lohne bewegt, und dem stattlichen Farren,
Käm' ich daher! nicht acht' ich Geschenk! — Da er also geredet,
Flugs der gedoppelten Gurt' unmäßige Last in die Mitte
Warf er hervor, mit welchen zum Kampf der weidliche Eryx
Hub die Fäust', einhüllend den Arm in gehärtete Stierhaut.

Allen erstaunte das Herz: so starreten mächtige Rücken
Sieben gewaltiger Stiere, mit Bley und Eisen durchknotet.
Mehr noch staunt selbst Dares sie an, der ferne zurück stutzt.
Aber es wägt die Last der Anchisiadische Heros,
Hin und her des Geflechts unermeßliche Windungen drehend.
Jetzo entschloß der Alte die Brust zu solcherley Worten:

Was, wenn einer die Gurte des Herkules selbst und die Rüstung
Hätte gesehn, und den furchtbaren Kampf selbst hier am Gestade!

Dieses Gewehr pflog Eryx vor dem, dein Bruder, zu tragen.
Noch sind Spuren des Blutes zu schaun, und zerschmettertes Hirnes.
Dieß schwang jener mit Macht auf Herkules; selber auch führt' ichs,
Als noch frischeres Blut mich kräftigte, und um die Schläfen
Noch nicht grauendes Haar mir gestreut mißgünstiges Alter.
Doch wenn solches Gewehrs der Troische Dares sich weigert,
Und es Aeneas beschleußt, und Acestes verlangt, der mich antrieb;
Wohl, gleich werde der Kampf! Dir entlass' ich die Häute der Eryx;
Hemme die Furcht! du lege das Troische Riemengeflecht ab.
Also sprach er, und warf das Doppelgewand von den Schultern;
Mächtiger Glieder Gelenk', und mächtige Knochen und Muskeln
Hüllt' er hervor, und stand wie ein Ries' in der Mitte des Sandes.
Aber der Held, von Anchises gezeugt, trug gleiches Geriem her,
Und mit ähnlichen Waffen umwickelt' er beyden die Hände.
Rasch auf die Zehen gestellt; so drohen sie gegen einander,
Beyde die Arm' unverzagt zu den oberen Lüften erhebend;
Ferne zurück ziehn beyde das ragende Haupt vor dem Schlage,

Zwacken sich, Händ' einmischend in Händ', und entflammen den Zweykampf.
Der ist leichter an Füßen gewandt, und trotzig auf Jugend:
Stark ist dieser an Bau und Gewicht; doch dem zitternden läßig
Wanket das Knie, schwer keichend erhebt der gewaltige Leib ihm.
Viel nun schwingen umsonst der wechselnden Wunden die Männer;
Viel in gehöhlete Seiten verdoppeln sie; viel auf die Brüste
Donnern sie laut; auch Ohren umher und Schläfen umirret
Häufig die Faust, und es klirren von schmetterndem Schlage die Backen.
Lastvoll steht Entellus, und fest in gestemmeter Richtung
Meidet er nur mit dem Leibe den Schwung, und mit wachsamen Augen.
Jener, wie wer die erhabene Stadt mit Werken bestürmet,
Oder des Berges Castell einschließt mit belagernden Waffen,
So bald hier, bald dort umirret er jeglichen Zugang
Spähend mit Kunst, und drängt vielfach in vereiteltem Ansatz.
Siehe da zeigt aufstrebend die Recht' Entellus, und hochauf
Hebt er sie; schleunig zuvor schaut jener den hoch von der Scheitel
Kommenden Schlag, und behende den Leib abdrehend entschlüpft er.
Doch in den Wind verschüttet die Kraft Entellus, und plötzlich,

Schwer wie er war, schwerfällig mit mächtiger Last auf den Boden
Taumelt er; wie wenn gehöhlt hintaumelte, auf Erymanthus
Oder des Ida's Höhn, die dem Grund entwurzelte Fichte.
Eiferig fahren vom Sitz die Dardaner und die Sikaner;
Ausruf schallt in die Luft; und zuerst kommt laufend Acestes,
Und mitleidig erhebt er den Freund und Genossen des Alters.
Ungehemmt ist der Held und unerschrocken vom Zufall;
Heftiger kehrt er zum Kampf, und Erbitterung reget die Kraft auf;
Edele Scham auch empöret das Herz, und sich fühlende Tugend.
Ganz durch die Ebene treibt er entbrannt den getummelten Dares,
Bald mit der Rechten die Schläg', und bald mit der Linken verdoppelnd;
Nirgend ist Rast noch Verzug: wie häufigen Hagel ein Schauer
Stürzt auf das knatternde Dach, mit so dichtschmetternden Streichen
Wechselt die Hände der Held; und schlägt und verfolget den Dares.
Doch der Vater Aeneas, den Lauf abbrechend des Zornes,
Ließ nicht wüthen hinfort mit erbittertem Muth den Entellus;
Ziel nun setzt er dem Kampf, und den abgematteten Dares
Rettet er, sanft zuredend dem Mann, und also beginnt er:

Unglückseliger du, wie übernahm dich der Wahnsinn!
Merkst du nicht andere Kräft', und umgewandelte Gottheit?
Weiche dem Gott! — So rief er, und trennete rufend den Zweykampf.
Treu nahn jenem die Freund', und wie, kaum hinschleppend die Knie,
Rechts und links er neiget das Haupt, und aus keichendem Munde
Klumpiges Blüt auswirft, und mit Blut gemengete Zähne,
Führen zur Flotte sie ihn; auch Helm und Schwert die Gerufnen,
Nahmen sie mit, dem Entellus die Palm' und den Farren verlassend.
Jener, erhoben vom Sieg, und stolz des eroberten Stieres:
Sohn der Göttinn, und Ihr, dieß merket euch, rief er, o Teukrer,
Welcherley Kräft' auch mir in des Jünglinges Leibe gewohnet,
Und aus welcherley Tod' ihr zurück geraffet den Dares!
Sprachs, und trat vor die Stirne des zugewendeten Farren,
Der zur Gabe dem Kampf da stand; ausholend mit Macht nun
Schwang die umhäutete Faust er hinab in die Mitte der Hörner,
Aufgebäumt, und zerknirrschte mit berstendem Hirne den Schedel
Sinnlos fällt, und zuckend zur Erd' hin tummelt der Stier dumpf.
Ueber ihm ruft nunmehr mit lauter Stimme der Sieger:

Hier für des Dares Tod die bessere Seele bezahl' ich,
Eryx, dir; und Sieger entsag' ich der Kunst und dem Armgurt!
Schnell nun ruft Aeneas; mit hurtigem Pfeile zu kämpfen,
Jeden heran, wer etwa begehr', und stellet Belohnung.
Dann mit gewaltiger Hand den Mast von dem Schiffe Serestus
Richtet er, und an umschlingendem Seil die geflügelte Taube
Hängt er, ein Ziel dem Geschoß, an die oberste Spitze des Mastes.
Männer kamen daher; die eingeworfenen Loose
Faßt der eherne Helm; und zuerst mit gewogenem Zuruf
Springt dein Loos aus der Kuppel, Hippokoon, Hyrtakus Sprößling.
Mnestheus folget zunächst, der jüngst im Kampfe der Barken
Siegete, Mnestheus gekränzt mit grünendem Laube des Oehlbaums.
Dann Eurytion auch, dir, hochberühmter, ein Bruder,
Pandaros! der du vor dem, auf Geheiß zu verwirren das Bündniß,
Unter die Grajer zuerst ein Geschoß abschnelltest vom Bogen.
Aber der äußerste blieb am Grund des Helmes Acestes,
Wagend auch selbst mit der Hand der Jünglinge Kampf zu versuchen.
  Eiferig krümmen sie nun mit Gewalt die geschmeidigen Bogen,
Was ein Mann nur vermag, und langen Geschoß aus den Köchern.
Erst den Himmel hindurch entschwirrt von der tönenden Sonne

Hyrtakus Sohne der Pfeil, und zerschlägt hinfliegend die Lüfte,
Kommt und bohret hinein in die Vorderseite des Mastbaums.
Ganz erbebte der Baum, daß der Vogel geschreckt mit den Flügeln
Flatterte, und vom Geklatsch, dem Unendlichen, alles ertönte.
Kühn trat Mnestheus daher, und, straff anziehend den Bogen,
Zielt' er empor, die Augen zugleich mit dem Pfeile gestrenget.
Aber ihn selbst den Vogel mit schnellendem Stahle zu treffen,
War dem Armen versagt; der leinenen Bande Verknotung
Brach er der Taub' um den Fuß, die geschnürt herschwebte vom Mastbaum.
Schnell, in die Wind' aufsteigend, zu dunkelen Wolken entflog sie.
Heiß von Begier nun eilet Eurytion, welcher gespannt schon
Hielt auf dem Bogen den Pfeil, und er ruft mit Gelübden dem Bruder;
Und wie am freyeren Himmel sie froh mit klatschenden Flügeln
Ruderte, zielt er und trifft hoch unter der schattigen Wolke.
Sinnlos rollt sie herab, und verhaucht in den Sternen des Aethers
Plötzlich den Geist, und bringt den gehefteten Pfeil mit herunter.
Jetzt nach der Palme Verlust war allein noch übrig Acestes:

Der das Geschoß gleichwohl zu den wehenden Lüften empor schwang,
Daß er zeigte, der Vater, die Kunst und den tönenden Bogen.
Siehe, da beut sich den Augen ein plötzliches Wunder, zu großer
Vorbedeutung bestimmt; bald lehrt' es ein furchtbarer Ausgang,
Und zu spät weissagten die unglückdrohenden Seher.
Denn wie es flog, entbrannte das Rohr in gekläreten Wolken,
Und es bezeichnete flammend die Bahn, und verloderte mählich
Aufgelöst in die Winde: wie oft am Himmel entheftet
Fliegende Stern' hinlaufen, und hell nachziehen den Haarschweif.
Tief erstaunten im Geist, und flehten den oberen Göttern
Dardaner und Sikaner zugleich; auch Aeneas der Held nicht
Wies das Zeichen zurück; er umschlang den frohen Acestes,
Ueberhäuft' ihn mit großem Geschenk, und redete solches:
Vater, empfah; denn es ordnet der herrschende Gott des Olympus,
Durch dieß Wundersicht, daß du kampflos Ehre gewinnest.
Nimm ein Ehrengeschenk des hochbetagten Anchises:
Diesen Krug, von Bildern umstarrt, den der Thracier Cisseus
Einst zu herrlichem Ehrengeschenk dem Vater Anchises
Mitzunehmen verlieh, als Pfand und Gedächtniß der Freundschaft.
Sprachs, und umwand ihm die Schläfe mit grünendem Laube des Lorbers;

Und als Sieger begrüßt er vor allen zuerst den Acestes.
Nicht der edle Eurytion auch mißgönnte den Vorzug,
Da er allein doch die Taube den himmlischen Höhen entstürzet.
Nächst ihm wandelt einher an Geschenk, der die Bande gebrochen;
Aber zuletzt, der den Mast mit geflügeltem Rohre durchbohret.

Doch der Vater Aeneas, bevor er entlassen das Kampfspiel,
Ruft den Geleiter und Rath des erblühenden Knaben Julus,
Epytus Sohn, und vertraut dem Ohre des Redlichen solches:

Geh, dem Askanius sage, wenn schon er bereitet die Schaar hat
Edeler Knaben um sich, und den Lauf der Rosse geordnet,
Führ' er dem Ahn die Geschwader, und zeige sich selbst in den Waffen.

Sprachs, und er selber entfernt weit her aus dem Raum des Bezirkes
Alles ergossene Volk, und gebeut, daß offenes Feld sey.

Auf ziehn jetzo die Knaben, und gleich vor den Augen der Aeltern
Glühn auf gezäumeten Rossen sie her; und den Wandelnden staunet
Rings der Trinakrier-Schaar und der Troischen Jugend Gemurmel.
Allen drückt nach der Weise das Haar ein geschorener Helmkranz;
Einigen blinken von Stahl je zween kornellene Spieße,
Anderen Köcher die Schultern herum; und am oberen Busen

Schwebet, den Hals umwindend, ein Reif des gedreheten Goldes.
Drey der Reitergeschwader an Zahl, drey muthige Führer
Traben einher; zwölf Knaben, die jeglichem folgen in Ordnung,
Gehn in gesondertem Zug glanzvoll, und mit gleichen Erziehern.
Eine prangende Schaar der Jünglinge führet der kleine
Priamus, vom Großvater benahmt, dein Sproß, o Polites,
Fortzusprossen bestimmt Italia: den ein gescheckter
Thracier-Gaul herträgt, mit schimmernden Flecken gezeichnet,
Weiß am vorderen Tritt, und weiß aufbäumend die Stirne.
Atys zunächst, der die Folge der Latischen Atier anhebt,
Atys der klein', als Knabe geliebt vom Knaben Julus.
Aber zuletzt ragt herrlich an Reitz vor allen Julus,
Vom Sidonischen Rosse geführt, daß die lautere Dido
Ihm zum Pfand' und Gedächtniß der herzlichen Liebe geschenket.
Sonst auf Trinakrischen Rossen des altenden Helden Acestes
Reitet der Trupp . . .
Klatschend empfahn die Verschämten, und freun sich die Dardaner ringsum
Schauend den Zug, und erkennen die Bildungen alter Erzeuger.

Als sie die sitzenden Männer nunmehr, und der Ihrigen Anblick
Fröhlich vorüber geschwebt; jetzt gab den Fertigen rufend

Epytus Sohn ein Zeichen von fern, und es hallte die Geißel.
Jene ziehn aus einander sich gleich, und lösen den Heerzug
Dreyfach hinab in Chöre gereiht; auf erneuetem Zuruf
Wenden sie wieder den Schwung, und sprengen mit feindlicher Wehr an.
Anderen Lauf beginnen sie nun, und anderen Rücklauf,
In anstrebendem Gang, und wechselnde Kreise mit Kreisen
Drehn sie herum, und stellen das Bild der gewaffneten Feldschlacht.
Bald sind in Flucht die Rücken geblößt, bald feindliche Spitzen
Gegengekehrt; bald wieder vereiniget, schweben sie friedsam.
So wie das Kunstlabyrinth vormahls in der felsigen Kreta
Blinder Gewölb' Umschweif', und tausendfache Verwicklung
Tappender Gäng' umdrehte zum Trug, wo Zeichen zu folgen
Hinderte unerkannter und unausgängiger Irrthum;
Nicht mit anderem Laufe verwirrt die Teukrische Jugend
Häufig die Spur; und sie tummeln in Flucht und spielendem Angriff;
Aehnlich dem Schwarm der Delphine, der rasch, Meerwogen durchschwimmend;
Bald Karpathische Fluth, bald Libysche, spaltet und aufstürmt.
Diesen Gebrauch, dieß Spiel und den Kampf hat Askanius weiland,
Als er zuerst ummaurte die langgereihete Alba,
Eingeführt, und zu feyren gelehrt uralte Latiner,

So wie er selbst als Knabe zuvor mit der Troischen Jugend.
Alba lehrte die Söhne hinfort; von welchem die große
Roma empfahn und behauptet die angeerbete Ehre:
Noch sind Troja die Knaben genannt, noch Troischer Aufzug.
So weit daurten die Kämpfe, gefeyert dem göttlichen Vater.
Jetzt von neuen erschien die gewandelte Treue des Glückes.
Weil am Grab das Gedächtniß mit mancherley Spielen geehrt ward;
Sandte dich, Iris, vom Himmel herab die Saturnische Juno
Zur Dardanischen Flott', und der gehenden hauchte sie Wind nach,
Stürmend das Herz, noch immer des altenden Grolls ungesättigt.
Jene beschleunigt den Weg durch den tausendfarbigen Bogen,
Keinem gesehn, und enteilet im flüchtigen Pfade, die Jungfrau.
Dort nun schaut sie der Menge Gewühl; und das Ufer umspähend,
Sieht sie öde den Hafen umher, und die Flotte verlassen.
Aber fern wehklagen, am einsamen Strande gesondert,
Troische Fraun um Anchises Verlust; und zur Tiefe des Meeres
Schaun sie gesammt wehklagend. Daß solch ein Gewässer den Müden,
Ach so viel noch drohe des Meers! weint alles gemeinsam;
Stadt und Herd ist der Wunsch, sie verdreußt der Wogen Ermattung.

Mitten demnach in die Schaar, und nicht unkundig des Schadens,
Schwinget sie sich, ablegend Gestalt und Kleidung der Göttinn.
Beroe wird sie, die Greisinn, vermählt dem Cikonen Doryklus,
Die an Geschlecht und Nahmen vordem und an Söhnen hervor schien.
So nun tritt sie hinein in die Schaar Dardanischer Mütter:
Elende, ruft sie, die nicht Achajische Macht in dem Kriege
Fort zum Tode gerafft vor Ilion's heimischen Mauern!
Armes Geschlecht, zu welchem Verderbnisse spart dich das Schicksal?
Schon der siebente Sommer verrollt nach Troja's Zerstörung,
Seit wir durch Meer' und Gefilde so viel ungastliche Felsen,
So unfreundliche Sterne bestehn; da durch große Gewässer
Wir der Italia folgen, die flieht, und in Wogen uns tummeln!
Hier ist Eryx verbrüdertes Land, und Acestes der Gastfreund.
Was denn verbeut, hier Mauern und Stadt zu gründen den Bürgern?
Heimath ach, und dem Feind' umsonst entriss'ne Penaten!
Niemahls nennt man hinfort Trojanische Wohnungen? nirgends
Werd' ich Hektorische Ströme, den Simois, schauen, und Xanthus?

Auf, und verbrennet mit mir die unheiltragenden Barken!
Denn mir erschien im Traume das Bild der Prophetinn Cassandra,
Die auflodernde Brände mir both. Hier suchet euch Troja!
Hier ist, sagte sie, Wohnung für euch! Stracks führet die That aus;
Nicht ist Verzug dem Wundergesicht. Seht, vier der Altäre
Stehn dem Neptunus; er selbst reicht Flammen und Muth, der Gebiether!
Sprachs, und zuerst mit Gewalt entraffte sie feindliches Feuer,
Und mit erhobener Hand fernher das funkelnde wirbelnd,
Schleudert sie. Tief erstaunten darob die betroffenen Herzen
Ilischer Fraun. Doch eine der Schaar, ehrwürdig an Alter,
Pyrgo, die so viel Söhne dem Könige Priamos aufzog:
Nicht ist Beroe dieß, nicht jene Rhöteerinn, Mütter,
Ist sie, Doryklus Weib. Die Zeichen unsterblicher Anmuth,
Und die entflammeten Augen bemerkt: wie erhaben der Geist ihr,
Welche Geberd' und Stimme des Munds, wie der Gehenden Wandel.
Selbst nur eben verließ ich die Beroe, als ich hinweg ging,
Krank und unmuthsvoll, daß allein sie, solcher Verehrung
Theillos, nicht dem Anchises die schuldigen Pflichten bezahlte.

Also sprach sie . . .
Doch die Mütter, zuerst unstät, und trotziges Auges,
Schauten die Flott' unschlüssig, getheilt von der heftigen Sehnsucht
Gegenwärtiger Land', und des Reichs, das mit Göttergeschick rief:
Als sich zum Himmel erhob gleichschwebendes Fluges die Göttinn,
Und den gewaltigen Bogen umher zog unter den Wolken.
Jetzo wie aufgestürmt von der Schau, und getrieben von Wahnsinn,
Schreyen sie all', und entraffen den häuslichen Herden die Feuer;
Manche beraubt die Altär'; und Laub und Reisig und Brände
Werfen sie ein. Wild rast in entzügeltem Laufe Vulkanus
Bänk' und Ruder hindurch, und gemahlete Tannencastelle.
Schnell zu Anchises Grab' und dem hochgestuften Theater
Trägt der entzündeten Flotte Bericht Eumemelus; sie selbst auch
Schauen, wie schwarz im Gewölk Flockasch' aufwirbelt mit Funken.
Aber Askanius rasch, wie er fröhlich den Lauf der Geschwader
Führete, so mit dem Roß enteilet er zu dem verwirrten
Lager; ihn hemmet umsonst nachkeichender Ruf der Erzieher.
Was für befremdende Wuth? o wohin nun trachtet ihr, ruft er,
Arme Genossinnen dort? Nicht Feind' und Argivische Lager,

Selbst ja die eigene Hoffnung verbrennet ihr! Sehet, ich bin ja
Euer Askanius! — Rufts, und schleudert den Helm vor die Füße,
Welcher das Haupt ihm gedeckt in dem Spiel des geähnlichten Krieges.
Eilend auch fliegt Aeneas heran, und die Schaaren der Troer.
Aber zerstreut in der Angst nach jeglicher Seite des Ufers,
Fliehen die Fraun; und in Büschen, und wo nur ein hohles Geklüft ist,
Suchen sie Schutz. Es verdreußt sie der That und des Lichtes; verändert
Kennen sie wieder ihr Volk; und der Brust ward Juno entschüttelt.
Doch nicht darum rastet der hell auflodernden Flammen
Unbezwingbare Macht; tief unter dem feuchten Gehölz lebt,
Langsamen Schmauch aufqualmend, das Werg; zäh glimmender Brodem
Naget den Raum, und zum Kiele hinab zehrt dumpfe Verwesung.
Nichts taugt Heldengewalt, nichts schafft einströmende Sündfluth.
Siehe der fromme Aeneas, das Kleid von der Schulter sich reißend,
Ruft um Erbarmen die Götter daher, und strecket die Händ' aus:
O allmächtiger Zeus, sind noch nicht alle verhaßt dir
Troja's Söhn', und schaut, wie zuvor, auf menschliche Trübsal
Dein mitleidiges Herz; laß fliehn aus dem Brande die Flotte

Nun, und entreiß, o Vater, was Teukrisch noch blieb, der Vernichtung!
Oder den winzigen Rest, mit feindlichem Donner, verdient' ichs,
Send' ihn dem Tod'; hier schmettre dein eigener Arm ihn zum Abgrund!
Kaum war alles gesagt, da in platzendem Regen ein Wetter
Schwarz mit unendlicher Wuth hertobt, und vom Donner erzittern
Höhn d = Erd' und Thäler hinab; rings stürzt aus dem Aether
Stürmischer Regen von Fluth und wühlendem Sturme gedunkelt.
Ueberschwemmt stehn hoch die Verdeck', und es trieft um gesengte
Planken der Guß; bis gelöscht war der Brand nun völlig, und völlig
(Vier nur schwanden dahin) vom Verderb die Schiffe gerettet.
Doch der Vater Aeneas, durchbebt von dem herben Verhängniß,
Wendete bald hierhin, und bald unberuhiget dorthin,
Seinen bekümmerten Geist: ob Sikuler-Fluren er anbaun
Sollte, vergessend das Loos, ob fort in Italia wandern.
Hierauf Nautes der Greis, deß Herz die Tritonische Pallas
Einzig gelehrt, und erleuchtet mit höherem Lichte der Kenntniß;
Diese gewährt' Antworten, so wohl was zürnende Götter
Droheten, als was selber die Ordnungen heischten des Schicksals.
Er mit tröstenden Worten begann also zu Aeneas:
Göttlicher, ob das Geschick dort führ', ob dahin; gefolget!

Was es auch sey, zu besiegen ist jegliches Loos durch Erduldung!
Siehe, du hast Acestes, den Dardaner göttliches Stammes.
Diesen vereinige dir als willigen Rathesgenossen;
Diesem vertraue das Volk der verlorenen Barken, und wer sonst
Müde der Arbeit ist und deines erhabenen Zieles;
Auch hochaltrige Greis' und des Meers verdrossene Mütter,
Und was alles um dich kraftlos und scheu der Gefahr ist,
Wähl', und laß die Matten im Land' hier Wohnungen haben.
Ihnen wird heißen die Stadt mit vergönnetem Nahmen Acesta.
  Als ihn solcherley Worte des älteren Freundes entflammet,
Jetzo wankt ihm das Herz in vielfach theilende Sorgen.
Aber die dunkele Nacht durchfuhr zweyspännig den Himmel.
Plötzlich schien aus den Lüften herab zu schweben ein Bildniß,
Gleich dem Vater Anchises, das so mit Worten ihn ansprach:
  Sohn, du mehr denn das Leben, so lang' ich Leben geathmet,
Stets mir geliebt! o Sohn, durch Ilions Schicksal Gequälter!
Hierher komm' ich getrieben von Zeus, der den Schiffen das Feuer
Abgewandt, und sich endlich aus himmlischen Höhen erbarmet.
Folge dem heilsamen Rathe, den jetzt der greisende Nautes
Anräth: Jünglinge nur, die tapfersten Herzen des Volkes,

Führ' in Italia hin. Ein Geschlecht, rauhsittig und wildernd,
Mußt du mit Kampf bezwingen in Latium. Aber zu Pluto's
Wohnungen steige zuvor, und hinab durch den tiefen Avernus
Gehe dich mir zu gesellen, o Sohn. Nicht hält mich des freveln
Tartarus grauliche Nacht; in Elysiums seligen Fluren
Wohn' ich mit Frommen vereint. Dorthin von der reinen Sibylla
Durch viel strömendes Blut schwarzwolliger Schafe geführet,
Wirst du dein ganzes Geschlecht und die Stadt der Verheißung erkennen.
Lebe nun wohl. Schon wendet die Nacht um die Mitte des Laufes,
Und der grausame Morgen mit schnaubendem Sonnengespann haucht.
Also der Geist, und entfloh, wie Rauch in die wehenden Lüfte.
Wohin stürzest du doch? was eilest du? rief ihm Aeneas:
Ach wen fliehst du? wer stürmt dich hinweg aus meiner Umarmung?
Also sprach er, und weckte die Asch' und das schlummernde Feuer;
Und den Pergamischen Lar, und den Schrein der grauenden Vesta,
Ehrt er mit heiligem Schrot andächtig und dampfender Pfanne.
Schnell die Genossen nunmehr und zuerst den Acestes beruft er;
Jupiters hohen Befehl und das Wort des theueren Vaters

Trägt er vor, und welchen Entschluß ihm die Seele bewahre.
Nicht ist dem Rathe Verzug, noch weigert Acestes den Auftrag.
Und man ertheilt die Matronen der Stadt, und das willige Völklein
Setzen sie ab, nicht Herzen, nach edlerem Ruhme verlangend.
Selbst erneun sie die Bänk', und verkohlete Balken der Schiffe
Werden ergänzt, und Ruder gefügt, und Taue gebessert:
Zwar geringe die Zahl, doch zu Krieg' aufstrebende Jugend.
Aber Aeneas indeß umgränzt mit dem Pfluge den Stadtraum,
Theilt die Häuser durch Loos, und gebeut, daß Ilion hier sey,
Troja hier. Es freut sich des Reichs der Trojaner Acestes,
Ordnet den Markt, und bestimmt ihr Recht den erkohrenen Vätern.
Dann wird hoch zu den Sternen auf Eryx Scheitel ein Tempel
Aufgestellt für Venus Idalia. Aber ein Priester
Pflegt des heiligen Hains um die Gruft des Helden Anchises.
Schon neun Tage durchschmauste das sämmtliche Volk, und Altären
Dampfte Geschenk; da bahnten gefällige Lüfte die Meerfluth,
Und frisch wehende Hauche des Südwinds lockten die Segel.
Jetzo entstieg dem krummen Gestad' ein unendliches Jammern.

All' umarmen einander, und weilen die Nacht und den Tag durch.
Selbst nunmehr die Mütter, die selbst auch, denen so rauh jüngst
Däuchte des Meeres Gestalt, so unerträglich der Nahme,
Trachten zu gehn, und zu dulden die Flucht und jegliche Mühsal.
Freundlich ermahnt sie mit Trost der gütige Vater Aeneas,
Und empfiehlt sie mit Thränen dem Blutsverwandten Acestes.
Drey Stierkälber dem Eryx; ein Lamm den Stürmen zu opfern,
Gibt er Befehl, und darauf das Seil zu lösen vom Ufer.
Selber das Haupt mit dem Laube gekrönt des geschorenen Oehlzweigs,
Vorn im Schiff erhebt er die Schal', und das Innre des Lebens
Streut er in salzige Wogen, und gießt des lauteren Weines.
Steigender Wind vom Steuer verfolgt die rüstige Meerfahrt.
Alles erhebt um die Wette den Schlag, und durchsträubt die Gewässer.
Aber Venus indeß, von empörenden Sorgen gequälet,
Wendet das Wort zu Neptunus, und bricht in solcherley Klag' aus:
Juno's heftiger Zorn und unaussühnbarer Eifer
Nöthiget mich, Neptunus, zu jeglicher Bitte zu sinken:
Die nicht daurende Frist, nicht einige Frömmigkeit mildert;

Die kein Schluß des Geschicks umlenkt, noch Jupiters Obmacht!
Nicht ist genug, daß mitten aus Phrygischem Volke die Stadt sie
Tilgte mit gräßlichem Haß, und fort durch jegliche Marter
Schleifte den Rest; auch dem morschen Gebein der ermordeten Troja
Lechzet sie nach! Ursachen des rasenden Grolles, die weiß Sie!
Neulich warfst du mir selber ein Zeug' in den Libyschen Wassern,
Welchen Tumult sie plötzlich erhub. Meerwogen und Himmel
Mischte sie, unbesonnen des Aeolus Stürmen vertrauend,
So verwegen in deinem Gebieth! . . .
Siehe, zu Frevel sogar die Troischen Mütter bethörend,
Hat sie die Schiff' (o entsetzlich!) verbrannt, und durch Mangel der Flotte
Ihn, zu verlassen die Freund' im Fremdlingslande, genöthigt!
Uebrig bleibt mir zu flehn: gönn' Ihm durch deine Gewässer
Sichere Bahn, gönn' Ihm zum Laurentinischen Thybris die Einfahrt;
Ist verstattet der Wunsch, und verleihn dort Mauren die Parcen!
    Drauf antwortete dieß der Saturnische Herrscher des Abgrunds:
Billig und recht, Cytherea, daß meinem Gebieth du vertrauest,
Dem du selber entstammst. Auch verdient' ich es: oft ja gebändigt

Hab' ich die Wuth und das Toben des Meers zugleich und des Himmels.
Auch nicht minder zu Lande, wie Simois zeuget und Xanthus,
Hab' ich für deinen Aeneas gesorgt. Da verfolgend Achilles
Troja's entathmete Schwärm' anschmetterte gegen die Mauern,
Und viel Tausende streckte dem Tod, und die Ströme gefüllet
Brauseten, daß nicht finden den Weg, noch erzwingen den Ausgang
Xanthus konnte zum Meer: damahls hab' Ich den Aeneas,
Der mit Achilles sich maß, ungleich an Kräften und Göttern,
Fort in der Wolke gerafft; doch ganz zu zerrütten begehrt' ich,
Was ich gebaut, die Mauren der meineidschwörenden Troja.
Jetzt auch gleiche Gesinnung beseelet mich. Hemme die Unruhn.
Sicher soll, wie du wünschest, er gehn in die Bucht des Avernus.
Einen Verlorenen nur in der strudelnden Woge vermißt er;
Vielen gereicht ein Haupt zur Entsündigung . . .
Als er so der Göttinn den fröhlichen Busen gesänftigt;
Schirret an Gold der Vater die Ross', und fügt den empörten
Schaumig Gebiß, und den Händen entschüttet er alle die Zügel.

Leicht in dem bläulichen Wagen den Saum der Gewässer durchfliegt er.
Niedersinkt das Gewog', und unter der donnernden Achse
Ebnet sich schwellende Fluth; es entfliehn durch den Aether die Wolken.
Jetzo erscheint vielfaches Geleit; Scheusale des Abgrunds,
Glaukus im altenden Chor, und der Inoide Palämon,
Auch der Tritonen Gewühl, und des Phorkus sämmtliche Heerschaar;
Thetis und Melita links, und die Meerjungfrau Panopea,
Auch Nesäa, und Speio, Cymodoce auch, und Thalia.

Doch dem Vater Aeneas durchstrebt nach Bekümmerniß endlich
Schmeichelnde Lust von neuem das Herz. Rasch heißet er alle
Masten umher aufrichten, und Rahn ausstrecken mit Segeln.
Alle zugleich fahn wechselnd die Luft: gleich lösen sie linkshin,
Rechtshin dann von dem Borde den Bausch; gleich schweben die Hörner
Vorgedreht und zurück; es entrauscht vor dem Winde die Flotte.
Vorwärts steurt vor allen und lenkt Palinurus der Segel
Dichten Schwarm; ihm folgen, den Lauf nachlenkend, die andern.
Fast zu mittlerem Ziel war die thauige Nacht an dem Himmel
Jetzo gelangt; es entspannt' in behaglicher Ruhe die Glieder,

Hin am Ruder gestreckt, auf harten Bänken der Seemann:
Als sanft gleitendes Ganges der Schlaf von den Sternen des Aethers
Durch die gedunkelte Luft anschritt, und die Finsterniß trennte,
Dir, Palinurus, genaht, und dir, Unschuldiger, bringend
Träume des Wehs; hoch saß er, der Gott, auf dem Steuerverdecke,
Phorbas gleich an Gestalt, und sprach mit der Stimme des Phorbas:
Jasus Sohn Palinurus, das Meer trägt selber die Flotte,
Und gleich athmet der Wind; nun beut sich ein Stündchen zum Ausruhn.
Lege das Haupt, und entzeuch die ermüdeten Augen der Arbeit.
Ich will selbst ein wenig für dich abwarten des Amtes.
Kaum aufhebend den Blick, antwortete drauf Palinurus:
Mich zu verkennen ermahnst du des Meers falsch lächelndes Antlitz,
Und die geheuchelte Ruh'? mich, ihm zu glauben, dem Scheusal?
Soll ich Aeneas vertraun (was ist trugvoller?) den Winden
Und der Luft, da so oft mich tückische Heitre getäuscht hat?
Also sprach Palinurus, und fest an das Steuer sich schmiegend,
Ließ ers nicht aus den Händen, den Blick zu den Sternen gerichtet.
Siehe, der Gott mit dem Zweige, vom Thau der Lethe gefeuchtet

Und einschläfernden Kräften der Styx, umschüttelt ihm beyde
Dünnungen; und bald schwimmet des Kämpfenden Aug' in Betäubung.
Kaum hatt' erst die Gelenk' unvermuthete Ruhe gelöset;
Und ihn drängt' er gelehnt, mit dem berstenden Theil des Castelles,
Und mit dem Steuer zugleich, und warf in die wallende Fluth ihn
Häuptlings hinab, der umsonst oftmahls die Seinigen anrief.
Selbst dann hub er sich leicht in geflügeltem Schwung zu den Lüften.

Fort auf der Meerbahn läuft nicht weniger sicher die Flotte,
Und vom Vater Neptunus geschützt, enteilet sie furchtlos.
Bald nun war sie dem Felsengeklüft der Sirenen genahet,
Uneinladend vor dem, und weiß von vielem Gebeine.
Rauh itzt schollen umher von bestürmendem Salze die Felsen;
Als der Held hinwanken das Schiff nach verlorenem Meister
Sah, und er selbst zutretend in nächtlichen Wogen es lenkte,
Viel aufseufzend, und ganz vom Geschick des Freundes erschüttert:
O der zu dreist dem Himmel und heiterem Meere vertraute,
Nackend liegst du hinfort am Fremdlingsstrand, Palinurus!

Aeneis.

Sechster Gesang.

Inhalt.

Aeneas besucht bey Cumä die Sibylla Deiphobe, die ihm große Kriege weissagt, und zur Höllenfahrt einen goldenen Zweig und Entsündigung wegen des todten Misenus fordert. Als Aeneas die Bäume zur Bestattung fällt, zeigen ihm Tauben den Zweig, womit er sammt der Sibylla am Avernus hinab steigt. Vorn mancherley Graungestalten. Dann Seelen um Charons Both, darunter angekommene Freunde und Palinurus. Nach der Ueberfahrt: Cerberus; Kinderseelen; unschuldig Verurtheilte; Selbstmörder; unglücklich Liebende, mit Dido; edle Krieger, sammt Deiphobus. Links den Schlund des Tartarus mit gepeinigten Verbrechern lassend, gehen sie rechts zu Pluto's Pallast, wo Aeneas den Zweig anheftet; dann zu den Frommen in Elysium. Anchises zeigt dem Sohne die Seelen seiner Nachkommen in Alba und Rom bis zu Augustus und Marcellus, und gibt ihm Rath über die bevor stehenden Kriege. Rückkehr durch die elfenbeinene Pforte. Aeneas schifft nach Cajeta.

Aeneis.

Sechster Gesang.

Also ruft er mit Thränen, und gibt der Flotte die Zügel;
Und zum Euböischen Strande von Cumä gleitet er endlich.
Meerwärts drehn sie die Schnäbel der Schiff', und mit fassendem Zahne
Beißt der Anker den Grund; die gewölbeten Hinterverdecke
Stehn am Gestade gereiht; und die feurigen Jünglinge springen
An den Hesperischen Strand. Theils suchen sie Samen des Feuers,
Tief im Kieselgeäder versteckt; theils raffen sie Waldung
Aus den Gewölben des Wilds; und gefundene Strömungen zeigt man.
Aber der fromme Aeneas besucht des erhabnen Apollo

Heilige Höhn, und ferne der schauderhaften Sibylla
Unermeßliche Kluft: der höheren Geist und Empfindung
Delos prophetischer Gott einhaucht, und eröffnet die Zukunft.
Schon in der Trivia Hain und die goldenen Wohnungen gehn sie.

Dädalus, wie man erzählt, da er floh aus dem Reiche des Minos,
Kühn auf hurtigen Schwingen sich anzuvertrauen dem Himmel,
Schwamm in der seltsamen Fahrt zu den frostigen Bärinnen aufwärts;
Ueber der Chalcischen Burg stand endlich der schwebende Künstler:
Wo er, zuerst umkehrend zum Grund, die rudernden Flügel
Dir, o Phöbus, geweiht, und erbaut den gewaltigen Tempel.
Hier auf der Pfort' Androgeos Tod; und die Bürger des Cekrops,
Duldend die traurige Straf', als jährigen Zins zu entrichten
Sieben geloosete Söhn'; auch steht die Urne der Ziehung.
Dort entgegen erhebt sich im Meer das Gnosische Eiland:
Wo die grausame Liebe des Stiers, und Pasiphae heimlich
Zugeführt, und das Zwittergeschlecht, und der doppelte Sprößling
Minotaurus erscheint, ein Denkmahl schmählicher Buhlschaft.
Dort das gekünstelte Haus, und der unauswirrbare Irrgang;

Aber er sah mit Erbarmen die liebende Königestochter,
Dädalus, und selbst löst' er den windenden Trug des Verschlosses,
Da das Gewirr sein Faden enträthselte. Theil an dem Kunstwerk,
Ikarus, hättest auch du, nicht wenigen, gönnte der Schmerz ihn!
Zwey Mahl wagte der Vater in Gold zu bilden den Unfall;
Zwey Mahl sank dem Vater die Hand. — Ja das übrige alles
Forscht' ihr wandernder Blick, wenn nicht der entsandte Achates
Käm', und Deiphobe mit, der Trivia und des Apollo
Priesterinn, Tochter des Glaukus; die also sprach zu dem König:

Nicht ist dieses die Zeit, die solche Betrachtungen fordern.
Jetzo sieben der Farren aus unbelasteter Herde
Ziemts dem Altare zu weihn, und so viel rechtaltriger Schafe.

Also geboth dem Aeneas die Priesterinn; schnell von den Männern
Wird es vollbracht; und sie ruft in den ragenden Tempel die Teukrer.
Ausgehaun ist zur Höhle das Herz des Euböischen Felsens:
Hundert geräumige Gäng' und Mündungen leiten zum Innern;
Hundertfach durchrollt sie Getön, weissagt die Sibylla.
Jetzt war die Mündung erreicht, da die Jungfrau: Fordert das Schicksal!
Rufte; der Gott! o schauet, der Gott! Wie sie solches am Eingang
Redete; plötzlich erschien nicht vorige Farbe, noch Antlitz,

Nicht in geordneten Locken das Haar: nein keichend der Busen,
Heftig in Wuth aufschwellend das Herz, auch höher das Ansehn,
Und nicht sterblich der Ton; als nun sie mit mächtigem Anhauch
Füllte der nähere Gott. Du säumst, mit Gelübden zu flehen?
Rief sie, o Troer Aeneas, du säumst? Nicht eher ja öffnen
Weit sich die Schlünde der schaudernden Kluft! Da sie solches geredet,
Blieb sie verstummt; und ein kältendes Graun durchzuckte den Troern
Mark und Gebein; laut fleht' aus innerstem Herzen der König:

Phöbus, der du dich immer der leidenden Troja erbarmtest;
Der du dem Paris die Händ' und die Dardaner-Waffen gelenket
Aeakus Sohn' in den Leib! so viel, um gewaltige Länder
Rollende Meere durchfuhr ich, in deinem Geleit, und besuchte
Fernes Massylier-Volk, und von Syrten umlagerte Fluren.
Endlich gewinnen wir nun Italia's fliehende Ufer.
Möge bis hierher uns das Troische Schicksal gefolgt seyn!
Ihr auch, jetzo geziemts, o schont des Pergamischen Volkes,
Götter und Göttinnen alle, die Ilions Größe gekränkt hat,
Und Dardania's Ruhm. Und du, o hehre Prophetinn,
Ahnderinn kommender Ding', o gib, (nicht Reiche verlang' ich,

Die mein Loos mir versagt,) daß in Latium wohnen die Teukrer,
Und auswandernde Götter, und flüchtige Mächte von Troja!
Einem marmornen Tempel der Trivia und dem Apollo
Ordn' ich hinfort, und Feste, genannt vom Nahmen des Phöbus.
Dein auch harrt ein Ehrengemach in unserem Reiche:
Wo ich, Erhabene, die Loos', und wie viel des geheimeren Schicksals
Meinem Volk du gesagt, hinleg', und erkohrene Männer
Heilige. Nur nicht Blättern vertraue du deine Verkündung,
Daß nicht, Winden ein Raub, sie verwirrt durch einander zerfliegen;
Töne mir, fleh' ich, du selbst! — So hemmt' er die Rede des Mundes.
Aber von Phöbus Gewalt ungebeugt noch, tobt in der Höhle
Ungestüm die Prophetinn; ob etwa der Brust sie entschütteln
Könne den mächtigen Gott: um so heftiger zerrt er des Mundes
Rasen, und zähmt der Empörten das Herz, und ein Bändiger zwängt er.
Schnell sind geöffnet die hundert gewaltigen Gänge der Wohnung,
Alle von selbst, und tragen zur Luft der Seherinn Antwort:
O der du endlich des Meeres graunvolle Gefahren erschöpft hast!
Doch graunvollere drohet das Land! In die Gauen Lavinums

Kommt der Dardaner Volk; laß fahren die Sorg' aus dem Herzen;
Doch nicht wünscht es gekommen zu seyn! Krieg', ängstende Kriege
Schau' ich, und weit geröthet mit Blut aufschäumen den Thybris.
Nicht wird Xanthus und Simois dir, noch ein Dorisches Lager
Fehlen; bereit ist schon auch im Latischen Land ein Achilles,
Sohn der Göttinn auch er. Nicht abstehn wird von den Teukrern
Juno gesellt. Demüthig in harten Bedrängnissen wirst du,
Welches Italer-Volk, und was für Städte nicht anflehn!
Quelle des Wehs ist wieder ein Weib, Gastfreundinn der Troer,
Wieder des Fremdlinges Ehegemach . . .
Nicht nachgeben dem Gram, nein stets unerschrockener angehn,
Wo nur Bahn dein Schicksal vergönnt! Des Heiles Beginn wird,
Was du am wenigsten träumst, von der Danaer Stadt sich eröffnen.
Also rief aus dem hehren Geklüft die Seherinn Kuma's,
Tönete dann Umschweife des Grauns, und brüllt' aus der Höhlung
Wahre Laut' in Dunkel gewirrt: so schüttelt des Wahnsinns
Zügel mit Macht, so dreht in die Brust ihr den Stachel Apollo!
Doch, wie vertobte die Wuth, und der rasende Mund sich beruhigt;

Jetzo begann Aeneas der Held: Von keinerley Drangsal,
Jungfrau, steiget mir neu und unverhofft die Gestalt auf.
Alles erwog ich zuvor, und wandt' im Herzen den Vorsatz.
Eins nur fleh' ich: da hier des unteren Königes Pforte
Preiset der Ruf, und den düsteren Pfuhl aus Acherons Aufsturz;
Sey, dem Blicke zu nahn und dem Munde des theueren Vaters,
Jetzo vergönnt; du führ', und öffne den heiligen Eingang.
Jenen hab' Ich durch Flammen und tausend verfolgende Waffen
Selbst auf der Schulter entrafft, und hervor aus dem Feinde gerettet;
Jener, mir stets des Weges Genoß, hat alle Gewässer,
Alle Schrecken mit mir, des Meers und des Himmels, erduldet,
Er, der Schwächliche, über das Loos und die Kräfte des Alters.
Ja, daß dir demüthig ich fleht', und deiner Behausung
Nahete, hat er mich bittend ermahnt. O des Sohns und des Vaters,
Edle, erbarme dich doch! du vermagst ja alles, und nicht gab
Hekate dir umsonst die Avernischen Haine zur Obhuth.
Wenn es dem Orpheus gelang, der Gattinn Geist zu entrufen
Durch der Thracischen Saiten Gewalt und die helle Citarre;

Wenn vom wechselnden Tode den Bruder erlösete Pollux,
Und oft geht und kehret den Weg: was gedenk' ich des Theseus?
Was der Herkulischen Kraft? Auch mir ist erhabener Ahn Zeus!
Als mit solcherley Worten er fleht', und den hohen Altar hielt;
Jetzo begann zu reden die Seherinn: Göttergeschlecht du,
Troer, Anchisischer Sproß, leicht geht es hinab zum Avernus;
Nachts ist offen und Tags die Pforte des dunkelen Pluto.
Doch umwenden den Schritt, und zu oberen Lüften hinauf gehn,
Das ist Arbeit und Müh. Nur Lieblinge, welche sich auskohr
Jupiter, oder verklärt aufschwang zu dem Aether die Tugend,
Konnten es, Göttern entsproßt. Rings Waldungen sperren den Zugang,
Und mit düsterer Bucht der umgleitende Strom des Cocytus.
Drum wenn solch ein Verlangen dem Geist, wenn solche Begier ist,
Zwey Mahl zu schwimmen auf Stygischen Seen, und des Tartarus Dunkel
Zwey Mahl zu schaun; wenn Freude dir schafft unsinnige Kühnheit:
Lerne, was Noth ist, zuvor. In dumpfiger Dichte des Baumes
Sproßt mit goldener Windung ein Zweig und goldenen Blättern,
Drunten der schrecklichen Juno geheiliget. Diesen bedeckt rings

Wildernder Hain, ihn schließen in dämmernde Schatten die Thäler.
Nicht wird eher vergönnt in der Erd' Abgründe zu steigen,
Als bis einer des Baums goldlaubigen Schößling sich abbrach.
Diesen verlangt die schöne Proserpina, als ihr erkohrnes
Ehrengeschenk. Ist der erste getrennt, nicht fehlet ein andrer
Goldener, und es belaubt sich ein ähnlicher Sproß des Metalles.
Forsche denn tief mit den Augen umher, und brich den gefundnen
Wohl mit der Hand. Denn er selbst wird leicht dir folgen und willig,
Wenn dich ruft das Geschick: wenn nicht, wird keine Gewalt ihn
Bändigen, noch dein Arm mit gehärtetem Stahl ihn erschüttern.
Ueber das auch liegt dir des Freundes entseeleter Leichnam,
(Ach noch weißt du es nicht!) der ganz die Flotte verunreint;
Während du Rath hier forschest, und unsere Schwelle bewahrest.
Diesen bestatte zuvor, und gib ihm ein ruhiges Grabmahl.
Dann zur Entsündigung erst schwarzwollige Schafe geführet.
Jetzo die Stygischen Hain', und wohin kein Lebender wandelt,
Wird dir zu schauen vergönnet. Sie sprachs, und verstummete schweigend.

Aber Aeneas, den Blick voll Schwermuth niedergeheftet,
Wandelt ernst von der Höhle zurück, den verborgenen Ausgang
Hin und her umwendend im Geist. Sein treuer Achates
Geht ihm gesellt, und bewegt voll ähnlicher Sorgen den Fußtritt.
Vielfach redeten beyd' im Wechselgespräch mit einander:
Welchen entseeleten Freund die Seherinn, wessen Bestattung,
Kündigte. Aber nunmehr den Misenus am trockenen Ufer
Schauen die Kommenden dort vom kläglichen Tode getilget,
Aeolus Sohn Misenus, dem nie ein anderer vorging,
Männer zu rezen mit Erz, und Krieg mit Getön zu entflammen.
Hektorn war er Genoß, dem erhabenen; Hektor begleitend,
Trug er die Kriegstrommet' und die kriegrische Lanz' in der Feldschlacht.
Doch als jenen des Geistes beraubt der Sieger Achilles,
Hatte der tapfere Held sich dem Dardaner-Fürsten Aeneas
Angefügt als Genoß, nicht schlechteren Theil sich erwählend.
Nun, da er einst durchhallte die Fluth mit gehöhleter Muschel,
Thörichter! und mit Getön die Unsterblichen rufte zum Wettstreit;
Hatt' ihn der eifernde Triton belaurt (wenn glaublich die Sag' ist)
Unter Geklipp, und den Mann in die schäumende Woge getauchet.

Alle demnach ringsher wehklageten laut um den Leichnam;
Doch der fromme Aeneas zumeist. Das Geboth der Sibylla
Wird nun rasch mit Thränen vollführt; zum Altare des Brandes
Eilt man zu thürmen die Bäum', und empor in den Himmel zu leiten.
Siehe, man geht in ein altes Gehölz, Berglager des Wildes.
Kiefern krachen im Sturz; es erschallt von den Aexten die Steineich';
Auch schlank steigender Aeschen Gebälk und klüftiges Stammholz
Spaltet der Keil; und man rollt hartstämmige Ornen von Berghöhn.
Selbst auch schaltet Aeneas voran in des Werkes Vollendung,
Rings anmahnend die Freund', und mit ähnlichen Waffen gerüstet.
Und nun wälzet er dieses bey sich im traurigen Herzen,
Schauend den unermeßlichen Wald, und ruft im Gebeth aus:
Wenn doch jetzo sich uns der goldene Zweig an dem Baume
Zeigete, hier im großen Gehölz! da alles nach Wahrheit,
Ach zu sehr! Misenus, von dir die Prophetinn gemeldet.
Kaum war solches gesagt, da ein Paar leichtfliegender Tauben
Selbst vor des Mannes Gesicht am heiteren Himmel daher kam,
Und auf die grünende Flur absank. Es erkannte der Mutter

Auserkohrene Vögel der Held, und bethete freudig:
Leitet mich Ihr, ist etwa ein Weg, und einher durch die Lüfte
Lenkt in die Haine den Lauf, wo reich dem triebsamen Boden
Schattet der Sproß. Und du, o verlaß nicht, göttliche Mutter,
Mich in der Noth! — So rief er empor, und hemmte den Fußtritt,
Aufmerksam, was zeichne der Flug, und wohin er sich wende.
Jene, zum Weiden gesenkt, entflatterten ferner und ferner,
Daß sie der spähende Blick der folgenden eben erreichte.
Jetzt, da sie kamen zum Schlund' und strengen Gedünst des Avernus,
Heben sie rasch sich empor, und die lauteren Lüfte durchgleitend,
Senken zum Sitz, o erwünscht! sich beyd' auf den Wipfel des Baumes,
Wo durch Grün abstechend der goldene Schimmer hervor blinkt.
So wie in Waldungen oft bey winterndem Froste die Mistel
Jugendlich grünet von Laub, die nicht aussäet ihr Stammbaum,
Und mit gelbem Gewächs um ründliche Aeste sich breitet:
Also war die Gestalt dem sprossenden Gold' in der dunkeln
Steineich', also klirrte das Blech im Gesäusel des Windes.
Hurtig ergreift Aeneas den Zweig, und den zaudernden bricht er

Gierig, und trägt ihn zum Hause der ahndungsvollen Sibylla.

Aber indeß wehklagten die Teukrer am Strand' um Misenus
Traurig, die letzte Pflicht undankender Asche bezahlend.
Anfangs, reichlich genährt mit Kien und gespaltenem Kernholz,
Bauten sie hoch empor das Gerüst; mit düsterem Reisig
Werden die Seiten umwebt, und davor die Cypressen des Grabes
Aufgestellt, und die Höhe mit leuchtenden Waffen verherrlicht.
Theils auch siedende Ström', und von Gluth aufwallende Kessel,
Fertiget man: und den Leib des Erkalteten bähn sie und salben.
Wehklag' hallt. Dann ruht der Beweinete sanft auf dem Polster;
Purpurfarbne Gewande darauf, die bekannte Umhüllung,
Breiten sie aus; es erhebt ein Theil die mächtige Bahre,
Ach ein trauriger Dienst! und gewandt, nach der Weise der Väter,
Hält man die zündende Fackel. Gehäuft wird dann und entflammet
Weihrauch, heilige Kost und gefüllete Kannen des Oehles.
Als die Asche nunmehr hinsank, und die Flamme gestillt war;
Wurde der Rest mit Weine getränkt, und der schlürfende Glimmer;
Sammelnd barg das Gebein in ein ehrnes Geschirr Korynäus;
Drey Mahl dann umtrug er mit Reinigungsfluth die Genossen,

Sprengend mit duftigem Thau und dem Busch des glücklichen Oehlbaums,
Weihte die Männer umher, und sprach die Worte des Abschieds.
Aber der fromme Aeneas erhebt ein gewaltiges Grabmahl
Ueber dem Mann, und sein eignes Gewehr, die Drommet' und das Ruder,
Hart an dem luftigen Berge, der nun Misenus von jenem
Heißt; und ewig hinfort den daurenden Nahmen behauptet.
Dieses gethan, vollführt er in Hast den Befehl der Sibylla.
Dort war ein tiefes Geklüft, grundlos und unendliches Schlundes,
Schroff, vom finsteren See und der Hainumschattung gesichert.
Niemahls wagte sich noch ungestraft hinüber ein Vogel
Mit durchstrebendem Flug: so streng' aus dunkelem Rachen
Athmete dunstiger Qualm, und stieg zum gewölbeten Himmel.
Hier nun wars, wo zuerst vier dunkelleibige Farren
Darstellt', und auf die Stirne die Priesterinn neigte den Weinguß,
Dann die obersten Haare, gerupft aus der Mitte der Hörner,
Als der Sühnung Beginn, einlegt' in die heilige Flamme,
Rufend der Hekate Macht, die im Himmel und Erebus waltet.
Untergestellt ziehn andre die Kling', und empfahn in den Schalen

Lauliches Blut, dann schlachtet ein Lamm, schwarzwollig und weiblich,
Selbst mit dem Schwerte der Held für die Nacht und Tellus die Schwester;
Eine Kuh, Proserpina, dir, unfruchtbar und fehllos.
Nachtaltäre darauf dem Stygischen König erbaut er,
Leget sodann in die Flammen der Stier' ungetheilete Leiber,
Fette des Oehls aufgießend den brennenden Eingeweiden.
Siehe nunmehr, vor der Helle der nahenden Sonn' und dem Aufgang,
Brüllte das Land tief unter dem Fuß, es erbebten die Berghöhn
Sammt dem Gehölz; auch tönt' es wie Hundegeheul durch den Schatten,
Um die kommende Göttinn. Hinweg, o hinweg, Ungeweihte!
Ruft die Seherinn laut; und enthaltet euch ferne des Haines!
Doch du wandre den Pfad, und raffe den Stahl aus der Scheide!
Jetzo ist Muth, Aeneas, dir noth, jetzt männliche Fassung!
Dieß nur sprach sie, und stürzte mit Wuth in die offene Felskluft.
Rasch der Führerinn folgt er mit gleich unerschrockenem Schritte.
Götter, so viel ihr die Seelen beherrscht, und verstummende Schatten,
Chaos und Phlegethon du, weitschweigende Orte des Nachtgrauns!
Sey mir Gehörtes zu reden erlaubt, und mit euerer Vollmacht

Aufzudecken, was tief Erdreich und Finsterniß einhüllt!
 Beyde gehn umdunkelt von einsamer Nacht durch den Schatten,
Und durch leere Gebieth' und verödete Wohnungen Pluto's:
So wie bey zweifelndem Lichte des Monds in kärglichem Schimmer
Geht durch Waldung der Weg; wenn trüb' umschattet den Himmel
Jupiter, und rings alles entfärbt in der dämmernden Nacht schwebt.
 Selber am Eingang nun, und im vordersten Schlunde des Orkus,
Wählten der Gram und der Schwarm nachreuender Sorgen ihr Lager;
Blaß auch wohnen umher Krankheiten, und trauriges Alter,
Angst, und schmähliche Noth, und übelrathender Hunger:
Grause Gestalten zu schaun! und der Tod, und die ringende Drangsal,
Auch der Bruder des Todes, der Schlaf, und des frevelen Herzens
Löste zugleich; an der Schwell' auch des Kriegs todbringendes Scheusal,
Eiserne Kammern der Furien auch, und die rasende Zwietracht,
Ihr durchschlängeltes Haar von blutigen Binden gefesselt.
Mitten erstreckt unmäßig die uralt ragenden Arme
Ein dumpfschattiger Ulm: wo rings unstätes Gegaukel
Nichtiger Träum' umschwärmt, und jeglichem Blatte sich anschmiegt.
Auch viel andere noch der vielfach schreckenden Wunder
Hausen am Thor, Centauren, und zweygestaltete Scyllen,

Briareus, hundertfältig an Wuchs und das Gräuel von Lerna,
Hebend der Hälse Gezisch, und, mit Gluth ankämpfend, Chimära,
Auch Harpy'n und Gorgonen, und du, dreyleibiger Unhold.
Hier von plötzlichem Schrecken bewältiget, faßt er das Eisen
Schleunig, der Held, und gezuckt den Kommenden beut er die Schärfe;
Und wenn nicht die Gefährtinn ihn warnete, nichtig und leiblos
Flattere luftiges Leben in nachgeschatteter Bildung;
Stürmt' er hinein, mit dem Eisen umsonst die Schemen zerschlagend.
Jetzo der Weg, der zum Strom des Tartarischen Acheron führet.
Umgestürmt von Morast, und unermeßlichen Strudel,
Gähret der Schwall, und stürzet den rollenden Schlamm zum Kocytus.
Diese Ström' und Gewässer bewahrt der schreckliche Fährmann
Charon, in starrendem Wust graunvoll: dem struppige Gräue
Dick umstrotzet das Kinn; hell stehn die Augen im Feuer;
Aufgeknotet enthängt die schmutzige Hülle den Schultern.
Stroman drängt mit dem Schalter der Greis und bedienet die Segel,
Todtengebild' auffahrend im eisenfarbigen Nachen,
Aeltlich bereits; doch frisch ist dem Gott und grünend das Alter.
Dorthin stürzt' anschwärmend das ganze Gewühl an die Ufer:

Mütter zugleich und Männer, und hocherhabener Helden
Geistige Riesengestalt und Knaben und bräutliche Jungfraun,
Jüngling' auch, auf die Scheiter gestreckt vor den Augen der Aeltern:
Zahllos, so wie im Walde, wenn herbstliche Kälte beginnet,
Fallende Blätter verwehn; wie zum Land' aus tiefem Gewässer
Zahllos Vögel im Schwarm aufziehn, wenn kältere Jahrszeit
Ueber das Meer sie verscheucht, und zu sonnigen Landen entsendet.
Flehend standen sie all', um zuerst hinüber zu kommen,
Streckten die Händ', und sahn zum anderen Ufer mit Sehnsucht.
Doch bald diesen empfäht, bald den, der düstere Schiffer;
Andere treibt er hinweg, mit geworfenem Schlamm sie entfernend.
Wundernd sah Aeneas, und tief bewegt, das Getümmel:
Sage mir, Jungfrau, sprach er, was will das Gedräng' an dem Strome?
Was ist der Seelen Begehr? Durch welcherley Sonderung fliehn doch
Diese den Strand, da dort auf gebräuneter Welle sie rudern?
Kurz belehrt ihn darob die Priesterinn grauendes Alters:
Held, Anchisischer Spross, unverkennbarer Same der Götter,
Tief hier sumpft des Kocytus Erguss, und der Stygische Pfuhl hier,

Dessen Gewalt abschrecket von Eid und Verletzung die Götter.
Dieser Schwarm, den du schaust, ist noch unbestattet und hülflos;
Ferge des Kahns ist Charon; Begrabene trägt das Gewässer.
Nicht ist über die grausen Gestad' und die brausenden Fluthen
Jene zu tragen vergönnt, bis beerdiget ruhn die Gebeine.
Hundert Jahr' unstät, umflattern sie diese Gestade;
Dann erst dürfen sie wieder sich nahn den ersehneten Sümpfen.
Stehn blieb hier des Anchises Geschlecht, und hemmte den Fußtritt,
Viel nachdenkend im Geist, und das klägliche Schicksal bedaurend.
Auch leidtragende Freunde, der Ehr' im Tode beraubet,
Schaut er, Lykaspis gesellt zum Lycier-Fürsten Orontes:
Welche zugleich, da von Troja durch brausende Meere sie fuhren,
Senkte der Sturm, in Gewog einhüllend das Schiff und die Männer.
Siehe, da kam der Steurer einher, Palinurus, gewandelt,
Der auf der Libyschen Fahrt jüngsthin, die Gestirne beachtend,
Sank von dem Hinterverdeck, und entglitt in des Meeres Umwallung.
Als er kaum den Betrübten erkannt im dunkelen Schatten,
Redet er also zuerst: O welch ein Gott, Palinurus,
Raubte dich uns, und versenkte dich Theuersten mitten im Meere?

Sage wohlan! denn es hat, der zuvor nie Täuschungen aussprach,
Durch die eine Verkündung das Herz mir getrogen Apollo,
Welcher verhieß, du solltest, vom Meer unbeschädiget, fortgehn
Zu dem Ausonischen Ziel. Ist das die versicherte Treue?
Jener darauf: Nicht hat dich getäuscht der Phöbische Dreyfuß,
Sohn des Anchises, o Held, noch ein Gott in das Meer mich gesenket.
Denn das Steuer, das etwa durch drängende Kraft sich gelöset,
Als ich zum Hüther bestellt anhaftete, lenkend die Meerfahrt,
Zog ich im Sturze mit mir. Bey dem finsteren Meere betheur' ich,
Daß ich nimmer für mich so ängstliche Sorge getragen,
Als dir möchte, beraubt des Geräths, nach entschütteltem Meister,
Nicht ausdauren das Schiff so hoch aufsteigenden Wassern.
Drey der winternden Nächte durch unermeßliche Meerfluth
Trug mich der Süd mit Gewalt; und kaum mit dem vierten der Morgen
Sah ich Italia fern, hochher von der Spitze der Brandung.
Mählich schwamm ich zum Lande hinan; schon Sichres gewann ich;
Wenn nicht grausames Volk, da vom triefenden Kleid' ich beschwert war,
Und die gebogenen Händ' an den zackigen Felsen geklammert,

Mich mit dem Stahl anrannte, für Raub unkundig mich achtend.
Jetzo hält mich die Fluth, mich drehen die Wind' am Gestade.
Drum bey dem freundlichen Licht und der Luft Einathmungen fleh' ich,
Und bey dem Vater dich an, und dem blühenden Erben Julus!
Reiß mich aus solcherley Gram, Unbesiegeter! Streu mir entweder
Wenigen Staub, denn du kannst, und geh zum Velinischen Hafen;
Oder, ist irgend ein Weg, den dir die göttliche Mutter
Zeigete, (denn, wie mir däucht, nicht ohn' obwaltende Götter
Strebst du, so mächtige Ström' und den Stygischen Pfuhl zu durchschwimmen,)
Reiche mir Armen die Hand, und laß durch die Fluthen mich mitgehn;
Daß ich zum wenigsten todt ausruh' in behaglicher Stille!
Als er solches gesagt, da begann also die Prophetinn:
O woher, Palinurus, dir so graunvolle Begierde?
Grablos meinst du die Stygische Fluth, und der Furien ernste
Strömungen anzuschaun, und dem Strand' ungeheißen zu nahen?
Ende den Wahn, daß Göttergeschick sich wende dem Anflehn!
Aber vernimm, was ich rede, den Trost der harten Begegniß.
Denn die Benachbarten werden, wenn weit umher durch die Städte
Himmlischer Drohungen Schau sie geschreckt, die Gebeine dir sühnen,

Dir den Hügel erhöhn, und feyerlich opfern am Hügel;
Und von dir wird ewig der Ort Palinurus genannt seyn.
Jene sprachs; da entließ er die Sorg', und im traurigen Herzen
Dämpft' er ein wenig den Gram, gleichnahmiges Landes sich freuend.
Fort nun gehn sie den Gang, und nahn den strömenden Wassern.
Doch wie der Ferge nunmehr von der Stygischen Fluth sie erblickte,
Daß durch stilles Gehölz sie den Fuß herwandten zum Ufer;
Ruft er zuerst mit Worten sie an, und trotzig beginnt er:
Wer du auch bist, der gewapnet zu unseren Fluthen heran strebt,
Sprich, weßwegen du kommst, gleich dort! und hemme den Fußtritt!
Hier ist der Schatten Bezirk, der betäubenden Nacht und des Schlafes.
Lebende wehrt das Geschick im Stygischen Kahne zu führen.
Nicht zur Freude fürwahr kam Herkules, welchen ich aufnahm
Hier in den Teich; nicht brachte Pirithous Freude, noch Theseus:
Ob zwar Göttergeschlecht, und unbezwingbarer Stärke.
Jener zog mit der Hand den Tartarischen Hüther zur Fessel
Selbst von des Königes Thron, und schleppte den Zitternden vorwärts;
Diese wagten dem Dis vom Gemach zu entreißen die Fürstinn.

Kurz antwortete drauf die Amphrisische Seherinn also:
Nicht Nachstellungen hier, nicht droht (o entsage der Unruh'!)
Waffengewalt. Gern mag der gewaltige Pförtner im Fels dort
Durch endloses Gebell die entfärbeten Geister erschrecken,
Mag Proserpina keusch das Gemach einnehmen des Oheims.
Troja's Held Aeneas, durch Frömmigkeit glänzend und Waffen,
Steigt zu dem Vater hinab in des Erebus düsteren Abgrund.
Wenn dich nicht der Gedanke bewegt so frommer Empfindung;
Schaue den Zweig (sie enthüllt den verborgenen Zweig aus der Kleidung),
Ob du ihn kennst! Nun sinket vom schwellenden Zorne das Herz ihm.
Weiter kein Wort; anstaunend des schicksalsprossenden Reises
Herrliches Ehrengeschenk, das nach langer Zeit ihm gesehn ward,
Wendet er hinterwärts sein bläuliches Both an das Ufer.
Drauf der Seelen Gewimmel, das längs den Bänken gereiht saß,
Stürmt er hinweg, und öffnet die Gäng', und empfäht den erhabnen
Held Aeneas im Raum; es erseufzt der belastete Nachen,
Leichtgewebt, und sauget, der spaltige, viel des Gesümpfes.

Endlich jenseits des Stroms unbeschädiget, Mann und Prophetinn,
Setzt er in wüstem Moraste sie aus, und bläulichem Teichschilf.
Cerberus vorn, machtvoll dreyschlündiges Bellen erhebend
Hallt umher, ausdehnend den gräßlichen Wuchs in der Felskluft;
Dem, da er schon voll Schlangen die Häls' aufsträubt, die Prophetinn
Einen betäubenden Kloß mit würzigen Säften und Honig
Vorwirft. Er, drey Rachen mit rasendem Hunger eröffnend,
Schnappt den geworfnen hinweg, und den ungeheueren Rücken
Löst er gestreckt, und ruht langhin durch die Höhle gebreitet.
Schleunig gewinnt Aeneas den Schritt, da der Hüther berauscht lag,
Und er enteilt dem Gestade der unrückgängigen Wasser.
Plötzlich ertönts von Stimmen daher, und lautem Gewimmer,
Und von kindlichen Seelen, die weineten, vorn an dem Eingang:
Welche, da kaum sie erblühten mit Lust, von den Busen der Mütter
Raubte der dunkele Tag, und unreif senkt' in die Grube.
Diesen zunächst, die dem Tod' unwahre Beschuldigung zusprach.
Nicht wird die Wohnung verliehn, eh' Loos' entschieden und Richter;
Minos verhört und schüttelt die Urn'; er ruft die Versammlung

Schweigender Schatten heran, und urtheilt Leben und Vorwurf.

Hierauf halten den Ort die Traurigen, welche den Tod sich
Schufen mit eigner Hand, schuldlos, und des Lichtes Verächter
Selber die Seel' hinwarfen. Wie gern in der heiteren Höhe
Möchten sie jetzo bestehn Armuth und harte Bedrängniß!
Ausspruch hemmt; und des Trauergesümpfs unfreundliche Wasser
Bändigen, und neunfältig umströmet die Styx sie verkerkernd.

Auch nicht ferne davon in ausgebreitetem Umfang
Zeigt man die Felder des Grams; denn also nennt man die Gegend.
Hier sind, welche der Lieb' hinschmachtender Kummer getilget,
Auf einsameren Pfaden versteckt, und der Myrten Umschattung
Hüllet sie ein; nicht schwindet auch selbst im Tode die Schwermuth.
Hier auch Phädra und Prokris erblicket er, und Eriphyle,
Welche betrübt vorzeigte des grausamen Sohnes Verwundung.
Auch Euadne, Pasiphae auch, und Laodamia
Gehen gesellt dir, Jüngling vordem, nun Mädchen, o Cänis,
Wiederum vom Geschick in vorige Bildung gewandelt.
Auch die Phönicerinn dort, die frisch verwundete Dido
Irrt' umher im großen Gehölz. Da der Troische Heros

Dieser zuerst annaht', und eben erkannt' in der Dämmerung
Ihre dunkle Gestalt, wie wer im beginnenden Monath
Durch umnebelnde Wolken den Mond sieht, oder zu sehn glaubt;
Strömet' er Thränen herab, und begann voll herzlicher Liebe:
Unglückselige Dido, so hat mir wahre Verkündung,
Daß, du geschieden, erzählt, und mit Stahl dem Ende genaht seyst?
Ach, und des Wehs Urheber war ich? Bey den Sternen beschwör' ich,
Und bey den Oberen dort, und was sonst in der Tiefe verbindet,
Sehr ungern verließ ich, o Königinn, deine Gestade.
Aber der Götter Befehl, der jetzt durch Schatten zu wandern,
Durch den verödeten Moder mich zwingt, und die Tiefen des Nachtgrauns,
Hat durch strenge Gewalt mich gescheucht. Nicht konnt' ich auch glauben,
Daß so heftigen Schmerz ich dir erregte durch Trennung.
Hemme den Schritt, und entferne dich nicht aus unserem Anblick!
Fliehst du? o wen? Heut gönnt mir zuletzt Anrede das Schicksal!
Also versucht' Aeneas, da wild und düster sie schaute,
Ihr durch freundliche Worte das Herz, und weinete Thränen.
Jene hält auf den Grund abwärts die Augen geheftet;
Nicht wird mehr sie im Antlitz bewegt der begonnenen Rede,

Als wenn harter Granit dasteht und Marpesischer Marmor;
Endlich rafft sie sich auf, und entflieht feindselig von dannen
Tief in den schattigen Hain: wo der vorige Gatte Sychäus
Ihr vollherzige Lieb' und zärtliche Sorgen erwiedert.
Doch nicht minder Aeneas, gerührt von dem traurigen Unfall,
Blickt mit Thränen ihr nach, und bedaurt die Scheidende innig.
Fort nun strebt er die Bahn des Geschicks; und die äußerste Flur schon
Traten sie, wo sich gesondert versammelten ruchtbare Krieger.
Hier begegnet ihm Tydeus, und hier, der in Waffen geleuchtet,
Parthenopäus der Held, und das Bild des bleichen Adrastus.
Hier, die man viel dort oben beweint, die im Kriege gesunkne
Dardaner-Schaar; die er all' in langer Ordnung betrachtend
Seufzete: Glaukus gesellt mit Thersilochus, und Polyphötes,
Ceres geweiht, auch Medon, zusammt drey Söhnen Antenors,
Auch Idäus, der noch das Gespann, noch Waffen behauptet.
All' umstehn ihn die Seelen, sich rechtsher drängend und linksher.
Nicht einmahl ihn zu sehen gegnügt; froh weilt man beständig,
Froh versint man den Schritt, und erforscht, weßwegen er ankam.

Aber die Danaer-Häupter, und alles Gewühl Agamemnons,
So wie sie schauten den Mann und die blinkenden Waffen im Dunkel,
Bebten sie bang und erschrocken umher: theils wandten den Rücken,
Wie sie vordem zu den Schiffen entflohn; theils huben der Stimme
Zarten Laut: es versagt das Geschrey den geöffneten Kehlen.
 Jetzt auch des Priamus Sohn, dem zerfleischt die ganze Gestalt war,
Schaut er, Deiphobus dort, wie zerfetzt unmenschlich das Antlitz,
Antlitz und Händ' erhub, wie beyde verwüsteten Schläfen
Ohrenlos, und die Nase von schändender Wunde gestümmelt.
Kaum erkennt er sogar den verschüchterten, welcher die grause
Marter bedeckt, und redet mit traulicher Stimme zuerst an:
 Teukrus erhabener Sproß, Deiphobus, Edler des Kampfes!
Wessen Herz doch ersann, so grausame Strafe zu üben?
Wem war erlaubt so Großes an dir? In der äußersten Nacht doch
Hört' ich den Ruf, daß, müde vom schrecklichen Mord des Pelasger
Ueber die aufgehäuften Erschlagenen endlich du hinsankst.
Selbst errichtet' ich dann am Rhöteischen Ufer ein leeres
Rasengrab, und den Geist drey Mahl anrufend begrüßt' ich;

Nahm' und Waffen behaupten den Ort. Dich, Trauter, vermocht' ich
Nicht zu erspähn; noch scheidend in heimische Erde zu legen.
  Hierauf Priamus Sohn: Nichts blieb dir, o Trauter, verabsäumt;
Alles vollendetest du, des Deiphobos Seele zu trösten.
Doch mich hat mein Geschick, und der frevlen Lakonerinn Unthat
In dieß Leiden versenkt; das ließ mir jene zum Denkmahl.
Denn wie die äußerste Nacht wir unter verrätherischen Freuden
Hingeträumt, das weißt du; zu laut nur ruft die Erinnrung.
Als das verderbliche Roß sich herein schwang über die hohe
Pergamos, und schwer trug den gewapneten Streiter im Bauche;
Heuchelte jene den Chor, und führt im Bachantischen Taumel
Phrygische Weiber umher; selbst hielt sie die Flamm' in der Mitte,
Lichterloh, und rief von der obersten Burg die Achäer.
Mich indeß, den Sorge des Tags und Ermüdung belastet,
Hielt das unheilvolle Gemach, und den Ruhenden drückte
Sanft unerwecklicher Schlaf, dem friedsamen Tode vergleichbar.
Aber die treffliche Gattinn entfernt aus dem Hause die Waffen
Alle, nachdem sie zum Haupte das treue Schwert mir entwendet,

Ruft in das Haus Menelaus herein, und öffnet die Schwellen:
Hoffend fürwahr, das werde dem Liebenden großes Geschenk seyn,
Und so könne sie tilgen den Ruf der vorigen Frevel.
Was noch gesäumt? Man stürmt ins Gemach; auch fügt als Genoß sich
Aeolus Sohn, Anrather des Gräuls. Gebt, Götter, den Grajern
Solches zurück, wenn fromm mein Mund die Vergeltungen fordert!
Aber o welch ein Geschick hat dich Lebenden (melde mir wieder!)
Hergebracht? Wie? kommst du, vom stürmenden Meere verschlagen?
Oder auf Göttergeheiß? Was drängt dich immer für Unheil,
Daß du zum grassen Gewirr unbesonneter Oeden herabstiegst?
Bey dem Wechselgespräch hatt' Aurora mit rosigem Vierspann
Schon die Mitte des Pols im ätherischen Laufe durchwandert;
Und leicht hätten sie alle verliehene Zeit sich verschwendet.
Aber die Führerinn warnt' und redete kurz, die Sibylla:
Drängt doch die Nacht, Aeneas; und wir verweinen die Stunden!
Hier ist der Ort, wo der Weg in zween Abwege sich scheidet.
Rechtshin, welcher zu Dis, des gewaltigen, Mauren hinan strebt;
Hierauf gehen wir fort in Elysium: jener zur Linken

Quält die Verbrecher mit Straf', in den freveln Tartarus führend.
Drauf Deiphobus so: Nicht eifere, große Prophetinn.
Scheiden will Ich, und ergänzen die Zahl, und mich wenden zum Dunkel.
Geh, geh, unsere Zier, und erfreue dich besseres Schicksals!
Also redete jener, und dreht' in dem Worte den Fußtritt.
Plötzlich schaut Aeneas zurück, und links an dem Felsen
Sieht er ein weites Verschloß mit dreyfach umzingelnder Mauer:
Wo sich der Phlegethon rings mit dem Sturz aufstrudelnder Flammen
Windet, des Tartarus Strom, und tosende Steine daher rollt.
Vorn die gewaltige Pfort', und Gesäul aus gediegenem Demant:
Daß nicht Männergewalt, nicht selbst der Unsterblichen Angriff
Durchzubrechen vermag. Hoch ragt ein eiserner Thurm auf.
Aber Tisiphone sitzt, den blutigen Mantel geschürzet,
Nacht und Tag schlaflos, und bewahrt die Schwelle des Eingangs.
Dorther scholl Wehklag' und Geseufz, und wüthende Geißeln
Schwirrten empor; auch Eisengeklirr, und gezogene Ketten.
Stehen bleibt Aeneas, und horcht mit Entsetzen dem Aufruhr:

Welche Gestalt der Verbrechen? o Jungfrau, rede! mit welcher
Peinigung drängt sie die Strafe? was hallt für Gejammer zur Luft auf?
Wieder begann die Prophetinn: Erhabener Dardanus-Enkel,
Nicht ist Reinen erlaubt, der Freveler Ort zu betreten;
Doch als Hekate mir die Haine befahl des Avernus,
That sie der Ewigen Strafe mir kund, und führte mich ringsum.
Hier übt harte Befehle der Gnosier-Held Rhadamanthus,
Züchtiget streng' und verhört den Betrug, und zwingt zu bekennen,
Wenn in der oberen Welt, der leeren Verheimlichung fröhlich,
Einer bis spät zum Tod' aufschob die begangenen Sünden.
Stracks die Schuldigen dann, mit rächender Geißel gerüstet,
Schlägt Tisiphone höhnend, und streckt in der Linken gewundne
Schlangen daher, und ruft den grausamen Zug der Geschwister.
Jetzt aufrasselnder Angel erklirrt und breitet die hehre
Doppelpforte sich auf. Du siehst, wie drohend am Eingang
Sitzet die Huth, und welche Gestalt die Schwelle bewahret.
O die entsetzliche Hyder mit funfzig dunkelen Schlünden
Hat noch drohender innen den Sitz. Und der Tartarus selber

Streckt zwey Mähl so tief sich hinab in die Schatten des Abgrunds,
Als durch den Himmel der Blick zu ätherischen Höhn des Olympus.
Dort ist der Erd' uraltes Geschlecht, die Titanische Jugend,
Welche, vom Donner versenkt, am untersten Grunde sich wälzet.
Auch des Aloeus Söhne, die Zwillinge gräßliches Wuchses,
Schauet' ich, die mit den Armen den Bau des erhabenen Himmels
Aufzureißen gewagt, und Zeus von dem Throne zu stürzen.
Auch den Salmoneus sah ich, der schwer dem Jupiter büßte,
Als er den Bliz nachahmt' und den Donnerhall des Olympus.
Von vier muthigen Rossen geführt, und die Fackel erschütternd,
Flog er durch Grajer einher und die Stadt der bevölkerten Elis;
Stolz in Triumph, und forderte sich der Unsterblichen Ehre:
Rasender! welcher den Strahl und die unnachahmbaren Wetter
Hatte mit Erz und Gestampf hornfüßiger Gaule geähnlicht!
Doch der allmächtige Vater hervor aus dichtem Gewölk schwang
Sein Geschoß, nicht Brände daher, noch dampfendes Kienes
Leuchtungen, häuptlings hinab in unendlichem Wirbel ihn schmetternd.

Tityos auch, den Zögling der allgebärenden Erde,
Schaute mein Blick: der ganz durch neun Feldhufen den Leib hin
Ausdehnt; weil krummschnablig ein überschwänglicher Geyer
Ihm die unsterbliche Leber zerhackt, und erneueten Strafen
Sprossendes Fleisch, einwühlend nach Schmaus und der Tiefe des Herzens
Angeschmiegt, und nicht Ruhe vergönnt nachwachsenden Fibern.
Meld' ich annoch den Lapithen Pirithous, und den Ixion?
Denen ein dunkeler Fels, stets drohend den Fall, und dem nieder
Schmetternden gleich, obschwebet: den festlich erhabenen Polstern
Strahlt ein goldnes Gestühl, und bereiteter Schmaus vor dem Antlitz
Schwelgt in Königesprunk; der Furien älteste lieget
Beyden gesellt, und verbeut mit der Hand zu berühren das Festmahl,
Und hoch hebt sie die Fackel, und droht aus donnerndem Munde.
Hier, wer Haß dem Bruder gehägt, als daurte das Leben,
Oder den Vater verstieß; wer mit Trug umstrickte den Schutzfreund;
Auch wer brütend allein oblag dem erkargeten Reichthum,
Und kein Theil den Seinen verlieh: zahlreiches Gewimmel!
Wer des Bettes Entheiliger starb; wer frevelnden Waffen

Folgete; wer ungescheut Treulosigkeit übte für Wohlthat:
All' erwarten sie Straf' im Verschloß. Nicht heische Belehrung,
Welche Straf', und in welcher Gestalt sie belaste das Unheil.
Großes Gestein wälzt dieser; und der an den Speichen der Räder
Schwebt aus einander gereckt; hier sitzt, und ewig hinfort sitzt
Theseus unglücksvoll; und Phlegyas warnet im Elend.
All' umher, und bezeugt sie mit lautem Ruf durch die Schatten:
Lernet gewarnt recht thun, und nicht mißachten die Götter!
Dieser verkaufte für Gold sein Volk; willkührliche Herrschaft
Gründete der; und Gesetz', ein gedungener, gab er und nahm er.
Dieser drang in der Tochter Gemach, und in Ehen des Gräuels.
All' erfrechten sich schnödes Vergehns, und genossen der Frechheit.
Hätt' ich auch hundert Zungen, und hundert Schlünd' und ertönte
Eisern der Ruf; nie könnt' ich sie all' umfassen die Frevel,
Nie sie alle durchgehn die Benennungen rächender Strafen.
Als sie die Worte gesagt; die prophetische Greisinn Apollo's:
Aber wohlan, nun flügle den Gang, und vollende den Auftrag;
Hurtiger, sprach sie, geeilt! in Cyklopischer Esse geschmiedet,

Ragt mir entgegen die Burg, und vorn der gewölbete Eingang,
Wo uns Götterbefehl das Geschenk zu entrichten gebiethet.
 Jene sprachs; und zugleich die dumpfigen Pfade durchwandelnd,
Raffen sie beyde den Raum, und nahn der gedoppelten Pforte.
Schleunig gewinnt Aeneas den Schritt, und mit frischem Gewässer
Sprengt er den Leib, und heftet den Zweig an die Stirne des Thores.
 Als nun solches vollbracht, und der Herrscherinn Gabe geweiht war;
Kamen sie hin zu den Fluren der Wonn', und den grünenden Lustaun.
Ewig seliger Hain', und den Wohnungen friedsames Heiles.
Dort mit reinerer Hell' umschwebt die Gefilde der Aether
Klar, und eigene Sonn' erkennen sie, eigene Sterne.
Theils nun übt man die Glieder im grasigen Plane des Lustkampfs,
Mit wetteiferndem Spiel, und ringt in gelblichem Sande.
Theils wird gestampft mit den Füßen der Tanz, und gesungen das Chorlied.
Auch der Thracier-Bard' in lang hinwallender Kleidung
Tönt zum gemessenen Liede die siebenhallige Leyer,
Bald mit dem Finger, und bald mit dem Elfenbeine sie rührend.
Hier ist altes Geschlecht, des Teukrus herrlicher Abstamm,
Hochgesinnte Heroen, erzeugt der besseren Vorzeit,

Ilus, Assarakus auch, und Dardanus, Stifter von Troja.
Waffen bewundert er fern und ledige Wagen der Männer.
Lanzen stehn in die Erde gebohrt, und es irren gelöset
Weidende Ross' im Gefilde. Wie groß die Liebe der Wagen
Lebenden war und der Waffen, wie aufmerksam die Ernährung
Blankes Gespanns, so folgt sie den Ruhenden unter die Erde.
Andere schauet er dort, rechtshin durch den Rasen und linkshin,
Liegend am Schmaus', und singend im Chor den freudigen Päan,
Unter des Lorberhains Umduftungen: wo von der Höhe
Vollgedrängt durch den Wald des Eridanus Strom sich herab wälzt.
Hier, wer Wunden im Kampf für das Vaterland sich erstrebet;
Wer sich rein als Priester bewahrt, weil daurte das Leben;
Auch wer fromm als Dichter, und Würdiges sang des Apollo;
Wer, ein Erfinder, das Volk durch Kunst ausbildet' und Weisheit;
Und wer sonst durch Verdienst Erinnerung seiner zurück ließ;
Allen umgürtet die Schläf' ein schneeweiß glänzendes Stirnband.
Diese gelagerten Männer befragt also die Sybilla;
Doch den Musäus vor allen, dieweil zahlreiches Gedräng' ihn

Einschließt, hebend den Blick, da er hoch mit der Schulter hervor ragt:
Nennt, glückselige Geister, und du, hochherrlicher Seher,
Gegend und Ort, wo Anchises verweilt; denn nur um Anchises
Kamen wir her, durchschiffend des Erebus mächtige Ströme.
Ihr mit wenigen Worten erwiederte also der Heros:
Keinem ist eigenes Haus; ringsum in schattigen Hainen
Wohnen wir; schwellende Bord' und Auen um frischende Bächlein
Betten uns sanft. Doch ihr, wenn so im Herzen der Wunsch ist,
Steigt dort über die Höh'; und ich zeige gemächlichen Fußpfad.
Sprachs, und wandelte selber voran, und die lachenden Felder
Zeigt er von oben herab; dann steigen sie nieder vom Gipfel.
Aber Anchises der Vater, im Schooß des grünenden Thales,
Sah die verschlossenen Seelen, die bald zum Lichte hinauf gehn,
Forschend mit eifrigem Herzen umher, und musterte jetzo
Ganz die Zahl der Seinen hindurch, und die theueren Enkel,
Und die Geschick' und Leben und That und Sitte der Männer.
Als er nunmehr anstreben durch grasige Aun den Aeneas

Sah; voll herzlicher Freud' entgegen ihm streckt' er die Hände,
Reichlich entfloß den Wangen die Thrän', und er brach in den Ruf aus:
  Kommst du endlich daher, und besiegt die dem Vater erprobte
Frömmigkeit, was dir erschwerte die Bahn? Schaun darf ich das Antlitz,
Deines, o Sohn, und hören das trauliche Wort und erwiedern?
Zwar so ahndet' ich immer im Geist, und vertraute der Zukunft,
Wenn ich die Zeiten erwog; und nicht war täuschend die Unruh'.
Was für Lande hindurch und gewaltige Meere geführet,
Grüßest du mich! wie geschleudert, o Sohn, von so großen Gefahren!
O wie sorgte mein Herz, daß Libya Schaden dir brächte!
  Jener darauf: Dein Bild, dein trauriges Bild, o Erzeuger,
Zwang mich, öfter erscheinend, herab in diese Behausung.
Dort am Tyrrhener Gestad' ist die Flott'. O füge mir, Vater,
Füge die Hand, und entferne dich nicht aus meiner Umarmung!
  Also sprach er, und netzte mit strömender Thräne das Antlitz.
Drey Mahl strebt' er hinan, um den Hals ihm die Arme zu schlingen;
Drey Mahl vergeblich gehascht entfloh aus den Händen das Bildniß,

Schnell wie der hauchende Wind, und dem flüchtigen Schlafe vergleichbar.
Jetzo schaut Aeneas im tief entzogenen Thale
Abgeschlossen den Hain, und die rauschenden Büsche der Waldhöhn,
Auch den Lethäischen Bach, der die ruhigen Sitze vorbey schwimmt.
Diesen umschwärmeten rings unzählbare Völker und Stämme;
Gleich wie auf grünender Au, wenn die Bienen im heiteren Sommer
Weit sich auf farbige Blumen gesenkt, und um silbergekelchte
Lilien kreisen der Schwarm; rings tönt vom Gesumse der Anger.
Voll Verwunderung schaut das Gesicht, und den Grund der Erscheinung
Forscht unkundig Aeneas, was fern für Gewässer sich winde,
Welch ein Männergewühl so dicht umschwärme die Ufer.
Drauf Anchises der Greis: die Seelen da, welchen das Schicksal
Andere Leiber bestimmt, umziehn die Lethäischen Fluthen,
Unmuthtilgenden Trank und lange Vergessenheit schlürfend.
Diese kund dir zu thun und darzustellen dem Anblick,
Wünsch' ich vorlängst, und den Stamm dir aufzuzählen der Meinen;
Daß du dich höher mit mir der gefundnen Italia freuest.
Vater, wie glaubt doch einer, daß frey hinschwebende Seelen
Kehren zur Höhe von hier, und in langsame Leiber zurück gehn?

Was doch schafft den Armen des Lichts so grause Begierde?
Sagen will Ichs, und nicht länger, o Sohn, dich im Zweifel erhalten:
Nimmt Anchises das Wort, und erklärt nach der Ordnung ein jedes.
Erst den Himmel umher, und Land' und flüssige Ebnen,
Auch die leuchtende Kugel des Monds, und die Feyer des Titan,
Nährt von innen ein Geist; und ganz die Glieder durchströmend,
Reget Seele das All, dem großen Leibe vereinigt.
Dorther Menschengeschlecht und Thier' und rasches Geflügel,
Auch so viel Meerwunder die wogende Tiefe durchtaumeln.
Feurige Lebenskraft ist entflammt, und himmlischer Ursprung,
Jeglichem Keim, so fern nicht schädliche Stoffe sie zögern,
Nicht des Staubes Gelenk sie betäubt, und verwesende Glieder.
Deßhalb Furcht und Begier, auch Schmerz und Freude; nicht aufwärts
Schaun sie zur Luft, umschlossen von Nacht und blindem Gefängniß.
Ja wenn das Leben sogar mit erloschenem Licht sie verlassen;
Doch nicht alles Verderb, nicht weicht den Armen von Grund' aus
Alles verpestende Uebel des Leibs; an dem innersten hängt noch

Vieles, das lang' anwuchs, und bekleibt in zäher Vereinigung.
Drum wird marternde Strafe geübt, und das alte Verderbniß
Abgebüßt durch Pein. Denn andere schweben gebreitet
Gegen der Wind' Anhauch; und anderen spület der Strudel
Haftende Sünden hinweg; noch anderen brennt sie die Flamm' aus.
Alle wir dulden im Tode für uns. Durch Elysiums Räume
Schweben wir dann, und bewohnen, wir wenige, Fluren des Heiles;
Bis langwieriger Tag, nach vollendetem Ringe der Zeiten,
All' anklebende Flecken getilgt, und völlig gekläret
Stellt dem ätherischen Sinn, und die Gluth urlauterer Heitre.
Diese, nachdem sie gerollt durch tausend Jahre den Umkreis,
Ruft zum Lethäischen Fluß ein Gott in großem Gewimmel:
Daß sie erinnerungslos die obere Wölbung des Aethers
Wieder schaun, und willig in andere Leiber zurück gehn.

So Anchises der Greis; und den Sohn und zugleich die Sibylla
Zieht in den Schwarm er mitten hinein, und die rauschende Heerschaar.
Dann erwählt er den Hügel, woher die Gereiheten alle
Schaun sie können von vorn, und lernen der Kommenden Antlitz.

Jetzo wohlan, was hinfort dem Dardanischen Stamme für Nachruhm
Folg', und welcherley Enkel im Italer-Volke bevor stehn,

Leuchtende Seelen dereinst, die Werth gehn unseres Nahmens,
Soll dir eröffnen mein Wort, und verkündigen deine Geschicke.
Jener, du schaust, der Jüngling, vom lauteren Schafte gestützet,
Wandelst zunächst dem Lichte durch Loos, und zuerst in des Aethers
Anhauch steigt er empor, versippt mit Italischem Blute,
Silvius, dein nachsprossender Sohn, ein Nahme von Alba:
Den dir hochbetagten Lavinia spät, die Gemahlinn,
Auferzieht im Gehölz, den Könige zeugenden König.
Woher unser Geschlecht obherrscht in der langen Alba.
Dort ist Prokas zunächst, der Ruhm des Trojanischen Stammes,
Capys und Numitor auch, und dir gleichnahmig Aeneas
Silvius, gleich dir selber, an Frömmigkeit und in den Waffen,
Glanzvoll, wenn er einmahl die Gewalt ausübet in Alba:
Welche Jünglinge, schau, wie stolz und mächtig! einher gehn,
Und umschattet die Stirn' im geeichelten Kranze der Bürger.
Diese erbaun Nomentum und Gabii, diese Fidena,
Diese den Bergen hinfort die Collatinische Festung,
Innus Burg, Pometii auch, und Bola und Cora:
Dieß sind Nahmen dereinst, jetzt nahmlos liegende Länder.
Auch dem Ahn zum Genossen entbeut der Mavortische Held sich,
Romulus, welchen erzieht von Assarakus Blute die Mutter

Ilia. Siehst du ihn stehn den gedoppelten Busch auf der Scheitel,
Und wie der Vater den Gott mit eigener Ehre verherrlicht?
Sohn, in diesem gesegnet erblüht die erhabene Roma,
Welche die Macht den Landen, den Muth einst gleicht dem Olympus,
Sieben Höhen sich selbst mit vereinender Mauer umschließend,
Selig an Männergeschlecht: so wie Cybelische Mutter
Thurmbekränzt auf dem Wagen durch Phrygische Städte daher rollt,
Froh der Göttergeburt, und hundert Enkel umarmend,
Alle Himmlische sie, all' oberer Höhen Bewohner.
Dort, o dorthin wende den Blick! Schau jenes Geschlecht dort,
Deine Romaner hinab! Dort Cäsar, und des Julus
Sämmtlicher Stamm, der hoch zu dem Pol aufsteiget des Himmels.
Dort der Mann, dort ist er, den oft dir verheißen du hörest,
Cäsar Augustus, der Sohn des Vergötterten: welcher des Goldes
Alter zurück in Latium führt, durch Gefilde des Segens,
Einst von Saturnus beherrscht. Jenseits Garamanten und Inder
Dehnt er das Reich; fern liegt selbst außer den Sternen der Erdrand,
Außer des Jahrs und der Sonn' Umlauf, wo der ragende Atlas
Dreht auf der Schulter den Pol, mit brennenden Sternen umheftet.

Seines Herannahns harrt schon jetzt die Caspier-Herrschaft,
Durch Antworten der Götter geschreckt, und das Land der Mäotis,
Auch die Mündungen beben des siebenströmigen Nilus.
Nicht fürwahr der Alcid hat so viel Landes umwandelt;
Ob erzfüßiges Wild er durchbohrete, ob Erymanthus
Hainen er Ruhe gebracht, ob Lerna geschreckt mit dem Bogen:
Nicht, der dem Joch im Triumph weinlaubige Zügel gestrenget,
Liber, herab von des Nysa Gebirghöhn lenkend die Tieger.
Und wir säumen annoch durch That zu verbreiten die Tugend?
Oder es wehret die Furcht im Ausonier-Lande zu siedeln?
Doch wer jener, der fern, im festlichen Kranze des Oehlbaums,
Heiliges trägt? Ich kenne das Haar des Romanischen Königs
Und sein grauendes Kinn; der die werdende Stadt mit Gesetzen
Gründen soll, aus armem Gefild' und der winzigen Kures
Hergesandt zu großer Gewalt. Ihm wandelt zunächst dann
Tullus, die Ruh' abbrechend dem Volk, der aus lässiger Säumniß
Männer zu Waffen erregt, und schon des Triumphes entwöhnte
Ordnungen führt. Ihm folget, an Geist ehrsüchtiger, Ankus,
Jetzo schon zu gefällig der wankenden Laune des Schwarmes.

Willst du Tarquinische Könige nun, und des rächenden Brutes
Hohe Seel' anschaun, und gewonnene Steckengebunde?
Obere Consul-Gewalt wird zuerst und schreckliche Beile
Jener empfahn, und die Krieg erneuernde Söhne der Vater
Selber zur Straf' herrufen, die heilige Freyheit beschützend.
Armer! wie immer sein Thun die jüngeren tragen; es sieget
Liebe des Vaterlands, und der Durst preiswürdiger Thaten.
Decier auch, und Druser von fern, und den strengen Torquatus
Schau mit dem Beil, und den Bringer verlorener Fahnen Camillus.
Jene dort, die leuchten du siehst in ähnlichen Waffen,
Jetzt einträchtiges Sinnes annoch, weil Nacht sie bedecket,
Ha wie gewaltige Kriege dereinst, wenn zum Lichte des Lebens
Beyde gelangt, wie blutig erregen sie Schlacht und Ermordung:
Er, von den Alpenhöhn und dem Fels des Monökus, der Schwäher,
Senkend den Zug; und gerüstet mit östlichem Streiter der Eidam!
Nicht doch, gewöhnt nicht, Knaben, das Herz an so heftige Kriege!
Nicht die Kräfte gewandt in den Schooß der eigenen Heimath!
Schone zuerst, du schone, der stammt vom hohen Olympus;

Wirf die Geschoss' aus der Hand, mein Freundlicher! . . .
Zum Capitol lenkt jener hinfort: ein Besieger Korinthus,
Hoch in Triumph das Gespann, durch erschlagene Grajer verherrlicht.
Der streckt Argos in Staub, und die hohe Mycen' Agamemnons;
Selbst auch des Aeakus Enkel, den Spross des Pelidischen Kämpfers,
Rächend den Troischen Stamm, und der Pallas entweiheten Tempel.
Wer doch verschweigt dich, Cossus, und dich, o herrlicher Cato?
Wer des Gracchus Geschlecht, und die zween Kriegsdonner vom Stamme
Scipio's, Libya's Sturz, und Fabricius, mächtig in Kleinem?
Oder dich, der die Furche besät, Heerführer Serranus?
Wohin reißt ihr den Müden, o Fabier? Großer, du bist es,
Der allein durch Zaudern das Heil uns wieder erneun wird!
Andere gießen vielleicht gegründeter athmende Erze,
Oder entziehn, ich glaub' es, beseeltere Bildung dem Marmor;
Besser kämpft vor dem Richter ihr Wort, und die Bahnen des Himmels
Zeichnet genauer ihr Stab, und verkündiget Sternen den Aufgang:
Du, o Römer, beherrsche des Erdreichs Völker mit Obmacht;
(Dieß seyn Künste für dich!) du gebeut Anordnung des Friedens;

Demuthsvoller geschont, und Trotzige niedergekämpfet!
　　So Anchises der Greis; dann fügt er den Staunenden dieses:
Schaue, wie hehr Marcellus im Glanz der Königesrüstung
Auftritt, und siegprangend empor ragt unter den Männern!
Der wird das Römische Heil in dem Sturm des großen Tumultes
Halten zu Roß, und den Pöner zerstreun, und der Gallier Aufruhr,
Und der dritte den Raub aufhängen dem Vater Quirinus.
　　Aber Aeneas begann; denn er schauete, daß mit einher ging,
Auserwählt an Gestalt und leuchtenden Waffen, ein Jüngling;
Doch unheiter die Stirn, und erdwärts blickend das Antlitz:
　　Wer doch, Vater, ist dort der Gefährt' des wandelnden Mannes?
Etwa der Sohn? sonst einer vom großen Stamme der Enkel?
Welch ein Gedräng' umrauscht ihn! wie gleich an ihm selber das Abbild!
Doch Nachtdunkel umschwebt mit traurigem Schatten das Haupt ihm.
　　Drauf Anchises der Greis, mit des Grams vorquellender Thräne:
O nicht forsche, mein Sohn, der Deinigen große Betrübniß!
Zeigen nur wird das Geschick dem Erdkreis jenen, und länger
Läßt es ihn nicht! Zu mächtig erschien wohl, obere Götter,

Euch der Romanische Stamm; wenn daurender dieses Geschenk war!
Ach wie seufzet der Kamp an der mächtigen Feste des Mavors
Einst vom Männergeseufz! wie traurigen Zug, Tiberinus,
Schauest du, wenn du am Hügel des frisch Begrabenen hinwallst!
Nie ein anderer Knab' aus Ilischem Samen erhebet
So zur Hoffnung das Herz Latinischen Greisen; und keines
Zöglinges freuet sich je so stolz die Romulische Herrschaft.
Frömmigkeit ach! altbiedere Treu', und im Krieg' unbezwungne
Stärke des Arms! Nicht wär' ungestraft ihm einer begegnet,
Ob er, umstrahlt von Waffen, zu Fuß andräng' in die Feinde,
Ob er dem schäumenden Roß' in die Bug' einbohrte die Spornen.
Mitleidswürdiger Knab', o verschont dich das rauhe Verhängniß,
Du ein Marcellus hinfort! Werft Lilien voll aus den Händen!
Ich will purpurne Blumen ihm streun, und die Seele des Enkels
Wenigstens ehren mit diesem Geschenk, ausübend die eitle
Zärtlichkeit! — So durchschweifen sie rings die untere Gegend,
Weit die umnebelten Felder hindurch, und alles erspähn sie.
Als nunmehr Anchises den Sohn durch jedes geführet,

Und ihm entzündet das Herz in Begier des kommenden Ruhmes;
Jetzo erklärt er die Kriege dem Mann, die zu führen bevor stehn,
Auch der Laurentischen Völkergeschlecht, und die Stadt des Latinus;
Und wie meiden er könn' und endigen jegliche Arbeit.
Zwiefach sind die Pforten des Schlafs: die hornene nennt man
Eine, wodurch leichtschwebend die wahren Erscheinungen ausgehn;
Weiß die andre und hell aus Elfenbeine geglättet,
Doch ihr entsenden zur Luft falschgaukelnde Träume die Manen.
Als hierher Anchises den Sohn und zugleich die Sibylla
Redend geführt, und entsandt aus der elfenbeinenen Pforte;
Wandelte jener den Weg zu der Flott', und fand die Genossen.
Drauf zum Port der Cajeta enteilet er grade den Querweg.
Vorne ruht am Anker der Kiel, und hinten am Strandseil.

BSB Bayerische StaatsBibliothek
MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Vergilius Maro, Publius, / Kininger / Weinrauch, Johann Caspar,

Des Publius Virgilius Maro Werke

Bd.: Zweiter Band

Wien [u.a.] 1800

A.lat.a. 2269 c-2/3
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10243229-7
VD18 80333079